

Anonyme Alkoholiker

20. Gemeinsame Dienstkonferenz der deutschsprachigen Anonymen Alkoholiker

14. mit 16. April 2000 in Darmstadt

K o n f e r e n z b e r i c h t



INHALTSVERZEICHNIS

Tagesordnung der Konferenz	3
Gesamtbericht über die Konferenz	5
Protokoll	9
Unsere Gäste stellen sich vor	9
Unsere Erste Vorsitzende, Dr. Karin Grundig, NA, stellt sich vor	10
Unser neuer Geschäftsführer, Günther stellt sich vor	10
Finanzbericht der AA-Interessengemeinschaft e.V.	11
Finanzübersicht Gewinn- und Verlustrechnung GUV	13
Spendenliste 1999	14
Etat 2000	15
Bericht aus dem Gemeinsamen Dienstausschuss (GDA) 1999	16
Bericht Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit	18
Finanzprüfungsbericht 1999	20
Aufgaben des Sachbearbeiters Finanzen	20
Bericht aus dem deutschsprachigen Literaturteam	21
Bericht aus dem Redaktionsteam AA-INFORMATIONEN	22
Berichte über das 10. Europäische Dienstmeeting	22
<i>Vollversammlung am Freitagabend</i>	30
Bericht Weltdienstdelegierter	31
Doris zum Konferenzmotto	32
Karin zum Konferenzmotto	33
Anfragen, die vom Konferenzteam erledigt wurden	34
<i>Vollversammlung am Samstagmorgen</i>	
Greg, Geschäftsführer GSO New York spricht zu „Lasst es uns einfach halten“	36
<i>Vollversammlung am Samstagabend</i>	
Wahl des Teams und Thema für die 21. GDK	37
Niederschriften der Arbeitskreise zum Thema: „Lasst es uns einfach halten“	38
<i>Vollversammlung am Sonntag</i>	39
Protokolle	
Dienstausschuss Grundsatzfragen	40
Dienstausschuss Finanzen	41
Dienstausschuss Literatur	42
Dienstausschuss Öffentlichkeitsarbeit	43
Dienstausschuss Information und Interne Kommunikation	44
Dienstausschuss Struktur	46
Schlussworte...	47

Herausgeber und copyright ©:

Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
Postfach 46 02 27, D-80910 München
Alle Rechte vorbehalten

Satz:

Anonyme Alkoholiker, Gemeinsames Dienstbüro

Druck:

forster-druck, D-84032 Altdorf

4.500 / 07/2000

N:\GDK2000\GDKBER2000.p65

20. Gemeinsame Dienstkonferenz vom 14. - 16. April 2000

„Lasst es uns einfach halten!“

Tagesordnung für Freitag, den 14. April 2000

bis 14.00 Uhr Begrüßung und Anmeldung

Das Konferenzteam steht neuen Delegierten für Fragen zur Verfügung.

ab 14.00 Uhr Kaffee in der Kantine im Dachgeschoß

15.00 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum im Erdgeschoss

- Delegierte im ersten Jahr lesen die Zwölf Schritte
- Begrüßung durch den Konferenzsprecher Jan, Himmelpforten
- Die geladenen Gäste stellen sich vor
- Folgende Freunde/innen stellen sich vor und ergänzen ihre schriftlich vorliegenden Berichte um einige persönliche Anmerkungen. Danach stehen sie den Delegierten für Fragen zur Verfügung.
- Karin 1. Vorsitzende des e.V. *stellt sich vor*
- Günther Geschäftsführer des e.V. *stellt sich vor*
- Achim 2. Vorsitzender des e.V.
- Jochen Sprecher des GDA
trägt Anfrage des GDA an die VV der GDK vor
- Max Sachbearbeiter ÖA
- Florian Sachbearbeiter Finanzen
- Gisela Sprecherin des Literaturteams
- Eva + Charles Redakteure der AA-INFORMATIONEN
- Bericht über das 10. Dienstmeeting 1999 in Frankfurt
 - Eva Delegierte zum Europäischen Dienstmeeting
 - Dieter Weltdienstdelegierter
 - Claus Weltdienstdelegierter
- Gedanken der stellvertretenden Konferenzsprecherinnen zum Konferenzmotto

18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen in der Kantine

19.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum

- Bericht über die vom Konferenzteam erledigten Anfragen
- Hinweis auf die Körbchen für Kandidatenvorschläge für Konferenzsprecher/in, Stellvertreter/in und das Motto der 21. GDK
- Meeting zum Konferenzthema

ca.22.00 Uhr - Ende der Vollversammlung

- Das Konferenzteam bespricht mit den DA-Sprechern/innen und den Protokollführern/innen Fragen zur Protokollführung

Tagesordnung für Samstag, den 15. April 2000

07.00 Uhr Meeting

ab 07.30 Uhr Frühstück in der Kantine

08.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum

- GDA-Mitglieder lesen die Zwölf Traditionen
- Greg, Geschäftsführer des GSO New York, spricht zum Thema der Arbeitskreise: „LASST ES UNS EINFACH HALTEN!“

- 09.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen
- 10.30 Uhr Kaffeepause im Foyer
- 11.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen
- 12.00 Uhr Mittagessen für die Dienstausschüsse
Grundsatzfragen, Finanzen und Literatur
- 12.30 Uhr Mittagessen für die Dienstausschüsse
Struktur, Öffentlichkeitsarbeit, Information Interne Kommunikation
- 14.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen
- 15.30 Uhr Kaffeepause in der Kantine
- ab 16.00 Uhr Arbeit in den Dienstausschüssen /oder Arbeitskreise
zum Thema: „LASST ES UNS EINFACH HALTEN!“
- 18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen in der Kantine
- 19.00 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- Vorstellung der vorgeschlagenen Kandidaten/innen für das Konferenzteam 2001
 - Wahlen zum Konferenzteam 2001
 - Motto der 21. Gemeinsamen Dienstkonferenz 2001
 - Termin der 21. Gemeinsamen Dienstkonferenz 2001
 - Verlesen der Niederschriften der Arbeitskreise
- Anschließend: Möglichkeit zur Teilnahme an einem spirituellen Meeting –
oder - Vorführung des amerikanischen Videos
(*Bill's Own Story, Anfrage 1/2000*)

Tagesordnung für Sonntag, den 16. April 2000

- ab 07.00 Uhr Verteilung der Protokolle der Dienstausschüsse
und der Niederschriften aus den Arbeitskreisen
- ab 07.30 Uhr Frühstück in der Kantine
- 08.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- 3 Delegierte sprechen zum Thema:
„Was nehme ich mit?“
 - Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse
verlesen die Protokolle
 - Abstimmung der Empfehlungen der Dienstausschüsse
- 10.00 Uhr Kaffeepause im Foyer
- 10.15 Uhr Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse
verlesen die Protokolle
Abstimmung der Empfehlungen der Dienstausschüsse
- 11.30 Uhr Ausklang der Konferenz
- Schlußwort der Gäste
 - Schlußwort des Konferenzsprechers 2000
 - Schlußwort des Konferenzteams 2001
- 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

Lasst es uns einfach halten!

Bericht über die 20. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker vom 14. – 16. April 2000 in Darmstadt

"Lasst es uns einfach halten!" lautete das Thema der 20. Gemeinsamen Dienstkonferenz. In zahlreichen Beiträgen wurde auf die Rückbesinnung und auf die Bewahrung der Einfachheit unseres Programmes hingewiesen, das sich seit der Gründung unserer Gemeinschaft millionenfach bewährt hat. Auf der anderen Seite wurden mit den Medien "Video" und "Internet" entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt. "Bewahrung" und "Aufbruch" waren – zusammenfassend – die beiden sich ergänzenden Impulse, die von der diesjährigen Tagung ausgingen.

Die 20. Gemeinsame Dienstkonferenz wurde am Freitag, dem 14. April 2000 um 15.00 Uhr vom diesjährigen Konferenzsprecher Jan (Himmelpforten) im Rahmen einer Vollversammlung eröffnet. Nach dem Verlesen unserer Präambel gedachten wir in einer Schweigeminute der Freundinnen und Freunde, die im vergangenen Jahr von uns gegangen sind oder die zur Zeit (noch) leiden müssen. Im Anschluss hieran lasen Delegierte im ersten Jahr unsere Zwölf Schritte.

Die Teilnehmer der Konferenz waren aus Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz in das VDEW-Fortbildungszentrum nach Darmstadt angereist. Als Gäste konnten Heidi aus der Tschechischen Republik, Magret von Al-Anon, Andris aus Lettland und Greg, Geschäftsführer der AA für die USA und Kanada, begrüsst werden. Als Dolmetscher für Greg fungierte Andreas (St. Ulrich). Die Gäste stellten sich vor und überbrachten ihrerseits die Grüsse der jeweiligen Länder beziehungsweise Dienstbüros.

Wie bei jeder "ordentlichen" Konferenz folgte auf die Vorstellung der – zum Teil internationalen – Gäste eine weitere, jedoch nicht minder wichtige Informationsrunde. Den Anfang dieser zweiten Runde bestritten Karin, Nichtalkoholikerin (NA) und 1. Vorsitzende unseres e. V., sowie unser neuer Geschäftsführer Günther.

Achim, der 2. Vorsitzende unseres e. V., gab zusätzliche Erklärungen und weitere Details zu seinem Rechenschaftsbericht bekannt, den alle Delegierten vorab in schriftlicher Form erhalten hatten. Im Finanzbericht 1999 konnte ein Gewinn von DM 42.000 ausgewiesen werden.

Dieses erfreuliche Ergebnis ist im Wesentlichen auf den guten Umsatz des neuen Buches "Gib es weiter" und auf ein Spendenaufkommen zurückzuführen, das um fast DM 20.000 höher als im Vorjahr lag. Achim dankte allen "Freundinnen und Freunden, die sich daran beteiligt haben, dass unsere Arbeit ... fortgeführt werden kann".



Finanzielle Entwarnung konnte jedoch nicht gegeben werden. Im Finanzbericht hiess es: "In der Zukunft ist nicht mehr damit zu rechnen, dass unsere Finanzen durch hohe Umsätze im Literaturverkauf auf dem heutigen Stand bleiben, wir werden uns vermehrt von unseren eigenen Spenden erhalten müssen."

Zum selben Ergebnis kam Florian, Sachbearbeiter Finanzen, der im Finanzprüfungsbericht unter anderem darauf hinwies, dass nach der Übersetzung und Veröffentlichung der gesamten spirituellen Basisliteratur mit niedrigeren Literaturumsätzen als in den Vorjahren gerechnet werden muss. Weiterhin sprach er die Bitte aus, "den Freunden in den Gruppen den Dank für die Spenden weiterzugeben und erneut zu verdeutlichen, dass die Gemeinschaft AA sich nur von den Literaturverkäufen und den Spenden" finanzieren kann.

Jochen, Sprecher des Gemeinsamen Dienstausschusses (GDA), berichtete im Zusammenhang mit seinem – ebenfalls in schriftlicher Form vorliegenden – Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten des GDA. Mit besonderer Freude habe ich im GDA-Bericht folgenden Absatz gelesen: "Die Sitzungen im Gemeinsamen Dienstausschuss verliefen so harmonisch, wie wir das in unserer Gemeinschaft gewohnt sind. Es wurden Diskussionen geführt und Kontroversen ausgetragen, aber immer ging es dabei um das gemeinsame Wohlergehen, niemals um Personen. Die drei Vermächtnisse Genesung, Eignigkeit und Dienst bestimmten alle Entscheidungen, die vom GDA getroffen wurden."

Max, Sachbearbeiter ÖA (Öffentlichkeitsarbeit), erwähnte in seinem Bericht unter anderem, dass die Medien Fernsehen, Radio und Presse gute Partner bei der Verbreitung unserer



Botschaft sind und dass wir uns zukünftig auch mit dem Medium Internet beschäftigen müssen, ohne jedoch "in eine euphorische Überbewertung zu verfallen." Geplant ist, einen Leitfaden für die Erstellung von Internet Homepages zu erarbeiten. Dieser Leitfaden soll zum Beispiel Informationen enthalten, wie eine Homepage in Einklang mit den Traditionen entwickelt werden kann.

Die nächsten Tagesordnungspunkte beschäftigten sich mit der Arbeit des deutschsprachigen Literaturteams sowie mit der Monatszeitschrift "AA-INFORMATIONEN", die von unserem e. V. zur Zeit bereits im 37. Jahrgang herausgegeben wird. Bis Anfang 1999 wurde die Zeitschrift von den beiden Redakteuren Charles und Helmut gestaltet. Nachdem Helmut sich "auf eigenen Wunsch in den Ruhestand verabschiedet" hatte, wurden seine Aufgaben von Eva (Untermeitingen) übernommen.

Eva und Charles wiesen in ihrem Tätigkeitsbericht auch darauf hin, dass die Zeitschrift, die der Weitergabe unserer Botschaft dient, auch "ein wichtiges Instrument zur Finanzierung der Gemeinschaft AA ist."

Europa- und Weltdienst-Meetings

Ebenso wie 1999 erhielten die diesjährigen Konferenzteilnehmer die Möglichkeit, über den "deutschsprachigen Tellerand" hinauszublicken. Das 10. Europäische Dienstmeeting, das im Oktober des vergangenen Jahres in Frankfurt durchgeführt wurde, war Gegenstand der ausführlichen Berichte, die Eva (Europadienst-Delegierte aus Eggenstein) und Dieter (Weltdienst-Delegierter aus Eutin) abgeben konnten. Das Thema dieses Europäischen Dienstmeetings, an dem Delegierte aus 20 Ländern teilgenommen hatten, lautete "Einigkeit – der Herzschlag von AA".

Auf die entscheidende Bedeutung der Einigkeit innerhalb von AA hatte bereits unser Mitbegründer Bill mit den Worten hingewiesen: "Die Einigkeit der Anonymen Alkoholiker stellt den grössten Wert dar, den unsere Gemeinschaft hat. Unser Leben, das Leben aller, die nach uns kommen, hängen davon ab."

Einigkeit herrschte auch bei den Teilnehmern der Darmstädter Gemeinsamen Dienstkonferenz, als aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und zur Erholung des – geistigen – Aufnahmevermögens eine Pause in Form des gemeinsamen Abendessens begann.

Nach der Pause informierte Claus (Weltdienst-Delegierter aus Basel) die Mitglieder der Vollversammlung über das Weltdienst-Meeting, das im Herbst dieses Jahres in New York stattfinden soll. Claus wird während dieses Meetings an der Arbeitsgruppe "Literatur und Veröffentlichungen" teilnehmen. Unsere Literatur "ist nicht nur das Band, welches die spirituellen Inhalte und Grundsätze zusammenhält, sondern auch das spirituelle Transportmittel für die Verbreitung der AA-Botschaft." Weitere Themen werden in New York voraussichtlich das Internet und das Erstellen von Homepages in Übereinstimmung mit den Traditionen sein.

"Lasst es uns einfach halten!"

Das diesjährige Thema der Gemeinsamen Dienstkonferenz "Lasst es uns einfach halten!" bildete den weiteren Schwerpunkt der abendlichen Vollversammlung. Das Konferenzthema schien darüber hinaus während der gesamten Tagung gegenwärtig zu sein. Eine vollständige Wiedergabe der einzelnen Beiträge zum Konferenzmotto ist im Rahmen dieser Berichterstattung nicht möglich. Vielleicht kann aber die auszugsweise Wiedergabe dazu anregen, sich anhand der Protokolle weiter mit dem Thema zu beschäftigen.

Die stellvertretenden Konferenz-Sprecherinnen Doris (Bielefeld) und Karin (Travemünde) sprachen hierbei folgende Punkte an:

- Ein einfaches Programm für komplizierte Leute
- Die drei Vermächnisse Genesung, Einigkeit und Dienst
- Demut und Liebe
- Dankbarkeit
- Gelassenheit und Weisheit
- Vertrauen und Geborgenheit
- Konzentration auf das Wesentliche
- Meetings
- Teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung
- Die Botschaft weitergeben

Ein Meeting zum Konferenzthema bildete den Abschluss des ersten Tages. Sprecher Jan verlas als Einstieg in dieses Meeting einige Zeilen aus dem Buch "HEUTE – Gedanken zum Tag" (vom 22. Januar): "Ein paar Stunden später verabschiedete ich mich von Dr. Bob... Auf seinem Gesicht lag das wunderbare alte, breite Lächeln, als er beinahe spaßend sagte: 'Denk daran Bill, lasst uns die Sache nicht kompliziert machen – lasst es uns einfach halten!'"

Während des Meetings wurden folgende Gedanken geäußert:

- Wir haben das Konferenzmotto in dieser Form gewählt, weil wir wissen, dass wir vieles kompliziert machen. Die Zwölf Schritte sind ein einfaches Programm, das allerdings schwer zu leben ist.
- Lass das erste Glas stehen!
- Das Wichtigste zuerst, alles andere regelt sich von selbst!
- Vieles wurde für mich klarer und einfacher, als ich die Information erhielt, dass Alkoholismus eine Krankheit ist. Ich kann die Krankheit zum Stillstand bringen, wenn ich das erste Glas stehen lasse.
- Ich werde angenommen wie ich bin.
- Wenn ich Liebe geschenkt bekomme, brauche ich dafür nichts zu leisten.
- Gottvertrauen haben!
- Abgeben können!
- Bereitschaft aufbringen!
- Lass es uns einfach halten und tue es!

Der Gelassenheitsspruch beendete den ersten Konferenztag.

Botschaft der Hoffnung

Auch der zweite Konferenztag begann mit einer Vollversammlung. Die Mitglieder des Gemeinsamen Dienstausschusses (GDA) verlasen die Zwölf Traditionen. Anschließend sprach Greg, Geschäftsführer der AA für die USA und Kanada, zum Konferenzthema. Er verwies unter anderem auf einen Artikel, den unser Mitbegründer Bill 1960 in *Grapevine* veröffentlicht hatte. Bereits damals hatte Bill die Frage gestellt, ob AA die Warnung Dr. Bob's "Lasst es uns einfach halten!" tatsächlich verwirklichen konnte. Stehen zum Beispiel internationale Konferenzen noch in Einklang mit unserer ursprünglichen "Kaffee- und Kuchen-AA"?

Greg betonte weiter, dass jeder die Verantwortung trägt, sich an die Geschichte unserer Gemeinschaft zu erinnern und diese Vergangenheit für die Zukunft von AA anzunehmen. Unser eigenes Leben und das Leben derjenigen, die noch kommen werden, hängen von unserer Fähigkeit ab, in Einigkeit zusammen zu arbeiten, um zu gewährleisten, dass unsere Botschaft der Hoffnung einfach und klar bleibt.

Dienstausschüsse

Den weiteren Tagesverlauf bestimmte die Arbeit in den Dienstausschüssen:

- Grundsatzfragen
- Finanzen
- Literatur
- Öffentlichkeitsarbeit
- Information und Interne Kommunikation
- Struktur



Neben dem Rückblick auf die praktische Umsetzung der Empfehlungen der letztjährigen Konferenz wurden die verschiedenen Anfragen behandelt, die vorab in schriftlicher Form an die diesjährige Konferenz gerichtet worden waren.

Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden der Vollversammlung am Abschlusstag der Konferenz vorgestellt. In dieser Vollversammlung wurde über die Vorschläge der einzelnen Dienstausschüsse abgestimmt und somit der entsprechende Konferenzbeschluss herbeigeführt.

Die Wiedergabe einzelner Anfragen und Tagesordnungspunkte aus den Dienstausschüssen im Rahmen dieser Berichterstattung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben oder die Protokolle ersetzen.

Im Anschluss an die Klärung der einzelnen Anfragen konnten sich die Mitglieder der Dienstausschüsse noch einmal mit dem Konferenzthema beschäftigen.

Der **Dienstausschuss Grundsatzfragen** hatte sich mit einer Anfrage im Hinblick auf die Weitergabe von Spenden an die nächst höhere Organisationsebene zu beschäftigen. Geldangelegenheiten, die AA als Ganzes betreffen, werden in dem Schaublatt "Der Weg des Geldes in AA" dargestellt, das

auf der 16. GDK verabschiedet worden war. Die Anfrage wurde mit dem Hinweis auf die 4. und die 7. Tradition abgelehnt, das heißt, es wurde keine Änderung beschlossen.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt hatte dieser Dienstausschuss die Frage zu klären, ob die GDK nur noch alle zwei Jahre stattfinden soll. Auch diese Anfrage wurde abgelehnt. In der Begründung wurden unter anderem folgende Punkte genannt:

Die Konferenz sollte weiterhin jährlich durchgeführt werden, um Anfragen und aktuelle Probleme in zeitlich angemessener Weise bearbeiten und entscheiden zu können.

GDK und GDA benötigen die jährliche Tagung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und für das Aussenden von Impulsen.

Der Finanzbericht des vergangenen Jahres und der Etat für 2000 bildeten die Schwerpunkte im **Dienstausschuss Finanzen**. Das Geschäftsjahr 1999 konnte mit einem Gewinn abgeschlossen werden. Dieses positive Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf des neuen Buches "Gib es weiter", und der Dienstausschuss gelangte zu folgender Feststellung: *"Wenn sich die Spenden und der Literaturumsatz nicht erhöhen, werden wir in den nächsten Jahren laufend Verluste produzieren bis die Rücklagen aufgebraucht sind. Wir empfehlen deshalb den Gruppen, auf allen Ebenen darauf zu achten, das Spendenaufkommen so zu steigern, dass die gemeinsamen Dienstaufgaben der AA aus dem 12. Schritt und der 5. Tradition gewährleistet werden."*

Auf Empfehlung des **Dienstausschusses Literatur** wurde beschlossen, das amerikanische Video "Bill's Own Story", in dem Bill und Lois ihre Geschichte erzählen, mit einem deutschen Text zu versehen und in das Literaturangebot aufzunehmen. Neben dem bereits vorhandenen schriftlichen Literaturangebot ist dies eine wertvolle Ergänzung, um die Botschaft weiterzugeben.

Eine Anfrage nach Übersetzung aller amerikanischer "Guidelines" wurde dagegen abgelehnt. Diese "Guide-lines" spiegeln in der Regel die Verhältnisse in Amerika und Kanada wider und können nicht ohne weiteres auf den deutschsprachigen Raum übertragen werden.

Mehrere Videos hatte der **Dienstausschuss Öffentlichkeitsarbeit** zu begutachten. Er empfahl, das amerikanische Video "Hope" fachgerecht zu synchronisieren und in das Literaturangebot zu übernehmen. Der Film enthält nach Meinung des Dienstausschusses *"alle relevanten Informationen über AA und ist gut geeignet für Alkoholiker (z. B. in Kliniken) und für die Öffentlichkeitsarbeit. Er eignet sich ... für die Zusammenarbeit mit Fachleuten."*

Weiterhin wurde im Dienstausschuss über die Erarbeitung eines Leitfadens für die Erstellung von Internet Homepages gesprochen. Eine vorläufige Version dieses Leitfadens soll an die Gruppen versendet und im kommenden Jahr auf der 21. Gemeinsamen Dienstkonzferenz behandelt werden.

Im **Dienstausschuss Information Interne Kommunikation** wurde unter anderem über die Situation der AA-Zeitschriften gesprochen. "AA-INTERN-422" ist ein Organ des Gemeinsamen Dienstausschusses (GDA) und wird von einem Team erstellt, das aus Mitgliedern des GDA besteht.



Hinsichtlich der Zeitschrift "IRGENDWO AA" (Schweiz) wurde berichtet, dass ein Redaktionsteam in Basel das Material für die Veröffentlichungen sammelt und die Verantwortung für den Inhalt übernimmt. Die Auflagenhöhe beträgt zur Zeit 1.000 Exemplare.

"GEMEINSAM" (Österreich) wird seit 1999 von einem neu formierten Redaktionsteam betreut. Die Erstellung der Zeitschrift funktioniert gut, ein Zusammenschluss mit den anderen Zeitschriften wird gewünscht.

Über die "AA-INFORMATIONEN" (Deutschland) wurde bereits am ersten Konferenztag im Rahmen der Vollversammlung gesprochen. In Ergänzung hierzu wurde betont, dass die Zeitschrift in den Gruppen und speziell neuen Freunden verstärkt empfohlen werden sollte. Die Auflagenhöhe beträgt zur Zeit 7.000 bis 7.200 Hefte pro Monat.

Der **Dienstausschuss Struktur** hatte sich unter anderem mit dem Problem der Ämterhäufung zu beschäftigen. Es wurde entschieden, dass Sprecher beziehungsweise Sprecherinnen von Dienstausschüssen zukünftig nicht für andere Dienste innerhalb der Gemeinsamen Dienstkonferenz kandidieren sollten, "wobei wir auf die Eigenverantwortung des einzelnen Delegierten vertrauen."

Aufgrund unserer knappen finanziellen Mittel sowie der Zimmerkapazitäten im Darmstädter Fortbildungszentrum wurde auf der Gemeinsamen Dienstkonferenz des vergangenen Jahres beschlossen, für die einzelnen Dienstausschüsse zukünftig keine gesonderten Protokollführer zu bestellen, sondern die Schriftführer aus dem Kreis der jeweiligen Ausschuss-Mitglieder zu wählen. Diese Entscheidung wurde auf der diesjährigen GDK rückgängig gemacht. In der Begründung hiess es: "Die anwesenden Delegierten sollen sich auf ihre Aufgabe konzentrieren können."

Die 21. GDK: "Die Inventur der GDK" Konferenzteam / Termin:

Zur Vorbereitung der 21. Gemeinsamen Dienstkonferenz im Jahr 2001, die

voraussichtlich vom 6. bis 8. April 2001

stattfinden wird, fanden während der Vollversammlung am Samstagabend die Wahlen für das neue Konferenzteam statt.

Gewählt wurden:

Karin, Travemünde	–	Konferenzsprecherin
Wilma, Mühlheim	–	1. Stellvertreterin
Jens, Berlin	–	2. Stellvertreter

Das Konferenzthema für das Jahr 2001 lautet:

"Die Inventur der GDK"

Bevor der offizielle Teil dieses Tages mit dem Gelassenheitsanspruch beendet wurde, berichteten die einzelnen Dienstausschüsse noch einmal über ihre **Gedanken zum diesjährigen Konferenzthema**.

Hierbei wurden unter anderem folgende Punkte genannt:

- AA ist einfach eine Gemeinschaft, in der ich lernen kann zu leben.
- Die AA-Botschaft ist einfach. Wir machen es uns nur selbst schwer damit.

- Einfachheit heisst, sich auf die Wurzeln zurück zu besinnen, die Botschaft weiterzugeben.

Im nachfolgenden inoffiziellen Teil wurde den Konferenzteilnehmern die Möglichkeit geboten, einem spirituellen Meeting beizuwohnen oder sich die Videos anzusehen, die während des vergangenen Tages im Dienstausschuss Öffentlichkeitsarbeit begutachtet worden waren.

Abschlussstag

Auch der dritte Konferenztag begann mit einer Vollversammlung. Drei Delegierte sprachen zum Thema:

"Was nehme ich mit?"

- Das Gefühl, bei Freunden und zu Hause gewesen zu sein
- Freundschaftliche Liebe
- Dankbarkeit
- Beispiele für Gelassenheit
- Erfahrung, Kraft und Hoffnung

waren einige der Aussagen zu den Eindrücken der letzten Tage.

Nach dem Verlesen der Protokolle aus den Dienstausschüssen wurde von der Vollversammlung über die Empfehlungen abgestimmt. Anschliessend gab Achim, der 2. Vorsitzende unseres e. V., das Ergebnis der Hutsammlung bekannt:

2.935,00 DM

5,00 US Dollar

10,55 Schweizer Franken

Nach meinen Informationen gab es auf einer Gemeinsamen Dienstkonferenz bisher keine Hutsammlung mit einem besseren Ergebnis.

Mit den Schlussworten der Gäste näherte sich die Konferenz langsam ihrem Ende:

Greg dankte den Anwesenden für die Arbeit, die an diesem Wochenende geleistet worden ist, und betonte, dass Alkoholiker zu dienen haben, um am Leben zu bleiben. Er sprach von Einigkeit, gegenseitigem Vertrauen und Verantwortung, von Liebe und Toleranz, von der klaren AA-Botschaft und vom 65. AA-Geburts-tag, den wir in diesem Jahr weltweit gemeinsam feiern können.

Heidi und Andris werden die Erfahrungen, die sie während der vergangenen Tage gesammelt haben, in ihren jeweiligen Heimatländern weitergeben. Sowohl Heidi und Andris als auch Magret gaben ihrem Dank Ausdruck, dass sie an der Konferenz teilnehmen und sich als Teil der Gemeinschaft fühlen konnten.

Es hat mir große Freude bereitet, über die 20. Gemeinsame Dienstkonferenz berichten zu dürfen.

Ich danke allen Freundinnen und Freunden für ihre Unterstützung und freue mich auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Claus (Rüsselsheim)



20. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker vom 14. – 16. April 2000 in Darmstadt

Protokoll

Vollversammlung am Freitagnachmittag

Um 15.00 Uhr begrüßt Jan, der Sprecher der 20. GDK, die Teilnehmer der Konferenz. Er verliest die Präambel und bittet dann um eine Gedenkminute für die Freundinnen und Freunde, die seit der letzten Konferenz verstorben sind, für die, die inzwischen erkrankt sind und schließlich für alle, die noch nicht zu AA gefunden haben.

Nach einigen organisatorischen Hinweisen von Doris, stellvertretender Konferenzsprecherin, lesen zwölf Delegierte im ersten Konferenzjahr die Zwölf Schritte vor.

Dann spricht Jan zum Konferenzmotto:

„Lasst es uns einfach halten“

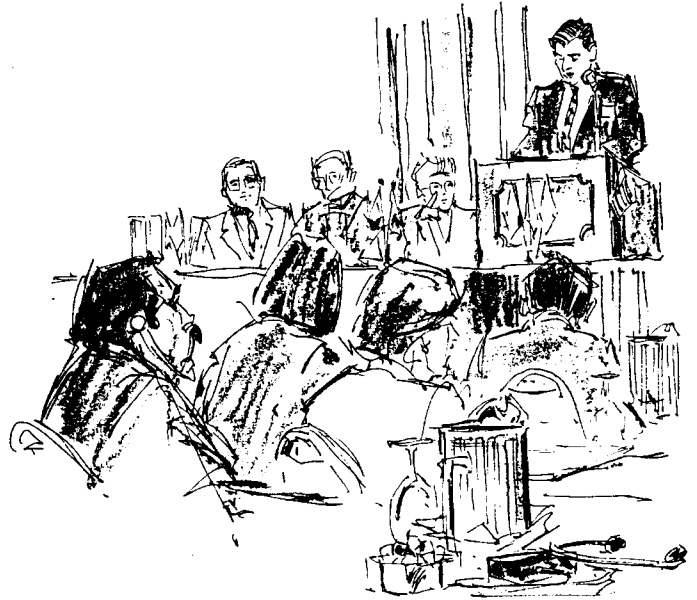
Diese Worte sagte Dr. Bob zu Bill kurz vor seinem Tod, nachdem sie über die Gründung der ersten Gemeinsamen Dienstkonferenz gesprochen hatten.

Für mich gilt dieses Vermächtnis nicht nur in Bezug auf die Struktur der Gemeinschaft, sondern ganz besonders auch für unsere Hauptaufgabe: Die Botschaft weiter zu geben.

Mich hat diese Botschaft erreicht, als mir ein damals völlig fremder Mann ganz einfach seine Geschichte erzählte, welche auch die meine war. Wie durch ein Wunder konnte ich aufhören zu Saufen. Dann sagten die Freunde noch, dass sie ein ganz einfaches Programm der Zwölf Schritte haben, ich sollte nur versuchen mein Leben danach auszurichten. Damit begannen meine Schwierigkeiten. Mein kompliziertes Denken konnte dieses angeblich so einfache Programm nicht akzeptieren, weil es für mich nicht zu beweisen war. Da ich keinen Glauben hatte, war es für mich unmöglich Schritte anzunehmen, in denen von Gott und Höherer Macht die Rede war und welche meiner bisherigen Lebensauffassung völlig entgegengesetzt waren. Ich wurde immer unzufriedener und konnte mich nicht mehr als Alkoholiker sehen.

Ein kurzer, heftiger Rückfall war die Folge. Ich hatte auf See keinen Menschen mit dem ich sprechen konnte, aber ich hatte die Zwölf Schritte und erkannte endlich, dass ich mich Gott anvertrauen konnte. Ich konnte das Einfache in den Schritten erkennen und ich begann zu glauben. Es war der Beginn meines Weges in eine zufriedene Trockenheit. Jahre später hörte ich dann von einem Freund die ganz einfache Aussage: „Ich kann nicht, Er kann, ich lasse Ihn machen.“

Wir treffen uns hier nun zur 20. GDK unter dem Motto „Lasst es uns einfach halten“. Das heißt sicher nicht, dass wir es uns bei den Empfehlungen, die wir hier aussprechen werden, einfach machen sollen. Auch dieses Jahr werden wieder unterschiedliche Meinungen



aufeinander treffen, es wird diskutiert und vielleicht auch gestritten werden. Das ist auch gut so, denn wir wollen ja für unsere Gemeinschaft das Beste erreichen. Dieses Beste soll dann mit unseren Zwölf Traditionen und den Zwölf Konzepten im Einklang sein.

Ich habe die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben, eines Tages auch das Einfache in diesen Konzepten zu sehen. Ich weiß aber, dass ich auch da nicht allein bin.

Lese ich nur die Kurzform, ist es an und für sich einfach und verständlich, aber sobald ich mich in die Einzelheiten vertiefe, wird es schwierig für mich. Wahrscheinlich steht mir auch hier wieder mein kompliziertes Denken im Wege.

Es tröstet mich dann, wenn ich in der Einführung lese, wie schwierig es war, diese Konzepte zusammen zu stellen. Bill schreibt am Schluss der Einführung, dass er hofft, dass sie sich als eine verlässliche Arbeitsanleitung erweisen. So möchte ich sie in Zukunft auch sehen, nicht als Vorschrift, sondern als Anleitung für die Dienste.

Nun wünsche ich mir und uns eine von den AA-Tugenden „Gelassenheit, Demut und Toleranz“ geprägte Konferenz und ich danke euch, dass ihr mir zugehört habt.

Unsere geladenen Gäste stellen sich vor:

Heidi aus Prag hat eine kurze Rede vorbereitet:

Ich bin Heidi, Alkoholikerin, gebürtig aus Hannover und seit 9 Jahren in Prag wohnend. Ich freue mich sehr, dass ich hier sein kann und bedanke mich sehr herzlich für die Einladung.

Seit Mai letzten Jahres besuche ich regelmäßig die Englisch sprechende AA-Gruppe in Prag. Es gibt keine

deutsche Gruppe, wohl aber eine tschechische Gruppe. Die englischsprachige Gruppe fing an sich Anfang 1991 zu formieren, indem Susan, eine in Prag lebende Amerikanerin, Besucher der Stadt Prag zu sich zu Meetings nach Hause einlud.

Ende 1991 wurde dann die eigentliche AA-Gruppe ins Leben gerufen. Sie wurde nach Susans Heimatgruppe in Charlottesville, North Carolina, benannt: „The Prague Promises Group“. Zunächst bestand die Gruppe nur aus drei Mitgliedern und man traf sich jeweils sonntags abends in einer Kirche.

Mit wachsender Gruppe traf man sich im darauf folgenden Jahr 1992 mittwochs zu einem 12-Schritte-Treffen in einem privaten Haus, weil die Zusammenarbeit mit den Kirchen kompliziert war. 1993, ein Jahr später, entstand das Dienstagabend-Treffen, welches ein Sprecher-Meeting ist.

Seit ca. 5 Jahren finden die AA-Meetings regelmäßig in gemieteten Räumlichkeiten statt.

Es gibt folgende Meetings:

Sonntags –	offenes Meeting
Dienstags –	Sprecher Meeting
Mittwochs –	Zwölf Schritte, geschlossen
Freitag mittags –	Zwölf Schritte – Genesung; AI-Anon
Freitag abends –	offenes Meeting; Narcotics; AN, AA

Die Meetings dauern jeweils eine Stunde. Unsere Kerngruppe umfasst im Moment ca. 25 Mitglieder.

Zu den Meetings kommen die in Prag wohnenden Ausländer sowie auch viele Besucher Prags aus den verschiedensten Ländern.

Oggleich es auch eine tschechische AA-Gruppe gibt, die sich fünfmal pro Woche trifft, kommen auch Tschechen zu unseren englischen Meetings.

Die Annoncierung der Meetings findet man in einer englischen Zeitung: „Prague Post“.

Manchmal besuchen Tschechisch sprechende AA-Mitglieder unserer Gruppe eine psychiatrische Klinik, um die betroffenen Patienten mit dem AA-Programm vertraut zu machen.

Ich bin seit 4 Wochen die Chairperson des Mittwoch-Meetings der Zwölf Schritte.

Herzliche Grüße von meiner Gruppe aus Prag und nochmals meinen herzlichen Dank für die Einladung.

Andris, aus Riga, in Lettland, freut sich zum zweiten Mal dabei sein zu können. Er bringt Grüße von den 34 AA-Gruppen in Lettland. In Lettland ging seit der 19. GDK ein schönes, trockenes Jahr vorbei. Es ist gelungen, die Diensträume in Riga zu behalten.

Andris wünscht der Konferenz viel Erfolg.

Magret von den AI-Anon-Familiengruppen bedankt sich für die Einladung und überbringt Grüße des Zentralen Dienstbüros der AI-Anon. Magret ist seit 20 Jahren bei AI-Anon und dient momentan als Schatzmeisterin und 2. Vorsitzende. Sie freut sich, hier zu sein und wünscht der Konferenz einen sachlichen aber auch humorvollen Verlauf.

Greg, der Geschäftsführer des GSO (Gemeinsamen Dienstbüros) von USA/Kanada überbringt die Grüße und die Liebe aller GDA-Mitglieder und der Mitarbeiter im GSO New York. Auch Greg wünscht der Konferenz viel Erfolg. Das

Konferenzmotto „KEEP IT SIMPLE“ ist sowohl für das AA-Leben, als auch für den Dienst in AA wichtig.

Andreas, aus St. Ulrich in Südtirol, der Sprecher der 19. GDK, begleitet Greg als Dolmetscher durch die Konferenz.

Die Sachbearbeiter des e.V. und die Mitglieder des Vorstandes stellen sich vor und ergänzen ihre schriftlich vorliegenden Berichte um einige persönliche Anmerkungen. Danach stehen sie für Fragen zur Verfügung.

Dr. med. Karin Grundig:

Karin ist NA (Nichtalkoholikerin) im GDA und wurde 1999 zur 1. Vorsitzenden des e.V. gewählt. Sie ist Ärztin für Psychiatrie und Neurologie und leitet eine Fachklinik für Suchtkranke. Sie beschäftigt sich seit 35 Jahren mit Suchtproblemen und ist mit Alkoholikern „alt geworden“.

1986 war Karin an der Gründung der ersten AA-Gruppe in Stadroda beteiligt und sie konnte helfen, AA in Thüringen zu installieren. Sie dankt besonders den Berliner Freundinnen und Freunden, die sehr geholfen haben, AA in die damalige DDR zu bringen.

Karin betont, dass NAs viel für AA tun können, da sie in der Öffentlichkeit nicht auf ihre Anonymität achten müssen. Deshalb ist es auch sehr bedauerlich, dass momentan nur zwei NAs im GDA sind.



Unser neuer Geschäftsführer, Günther, stellt sich vor:

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich heiße Günther und bin Alkoholiker! Ich erlebe jetzt in meinem Leben einen großen Augenblick. Gestattet mir dieses erste Mal meinen Vortrag mit Hilfe von Notizen.

Wenngleich mein offizieller Dienstantritt am 1. April 2000 war und ich seit meiner Bestellung im September versucht habe, in meine neue Aufgabe hineinzuwachsen, so ist doch eigentlich jetzt der Moment, an dem ich offiziell die Plattform dieser Gemeinschaft betrete und meinen Weg als Geschäftsführer beginnen werde.

Dienstantritt 1. April – und unmittelbar darauffolgend die Konferenz, denke ich, ist kein schlechter Zusammenhang. Das Deutschsprachige Ländertreffen in wiederum 14 Tagen rundet das Ganze dann ab.

Für beide Veranstaltungen war ich bemüht, mich entsprechend hilfreich im Gemeinsamen Dienstbüro einzubringen und ich habe kein schlechtes Gefühl dabei.

Zu mir selbst:

Ich werde dieses Jahr 47 Jahre jung, bin verheiratet und Vater einer 15jährigen Tochter und eines Nachzüglers – eines dreijährigen Sohnes. Von Beruf bin ich Betriebswirt.

- ❖ Der Gemeinschaft gehöre ich seit 1987 an.
- ❖ Alle Gruppendienste kenne ich aus der geübten Praxis
- ❖ Regionalsprecher war ich von 1996 – 1998
- ❖ Intergruppe als Regionsvertreter im gleichen Zeitraum
- ❖ Konferenz Erfahrung 1998 und 1999 als Protokollführer
- ❖ GDA seit September 1999
- ❖ Die Deutschsprachigen Ländertreffen besuchte ich seit 1990, mit Ausnahme von Offenburg.

Liebe Freunde, ich habe mich beworben, nicht aus einer beruflichen Notsituation heraus – immerhin konnte ich am 01.02. diesen Jahres noch mein 25jähriges Firmenjubiläum feiern – sondern aus der Überzeugung heraus, noch enger mit der Gemeinschaft zusammenzuwachsen.

In meinem Familienleben ist AA ohnehin fester Bestandteil geworden, nunmehr bin ich auch beruflich damit vereint.

Mein Beginn hat sich leider durch das plötzliche Ableben von Hans ganz anders gestaltet, als das vorgesehen war. Kein Meister ist bekanntlich vom Himmel gefallen, es hätte mir sicher sehr gut getan, wenn Hans seine Erfahrungen mit mir teilen hätte können.

An Unterstützung jetzt fehlt es mir jedoch nicht. Die Mitarbeiter im GDB und nicht zu vergessen die „ehrenamtlichen“ Freundinnen und Freunde, die dem GDB mit Rat und Tat zur Seite stehen, sind mir eine große Hilfe.

Gleichermaßen Hilfe erfahre ich im GDA.

Ein ganz besonderes Dankeschön gestattet mir hier an dieser Stelle unserem 2. Vorsitzenden, Achim, zu sagen.

Nach seiner, sicher nicht einfachen, Vertretungszeit während Hans' Abwesenheit nimmt er nun auch noch die Rolle des Einführers, Einweisers, Ratgebers und dergleichen mehr wahr.

Seine Art:

- hilfreich zu sein
- ehrlich zu sein
- kritisch zu sein
- aber auch liebevoll zu sein

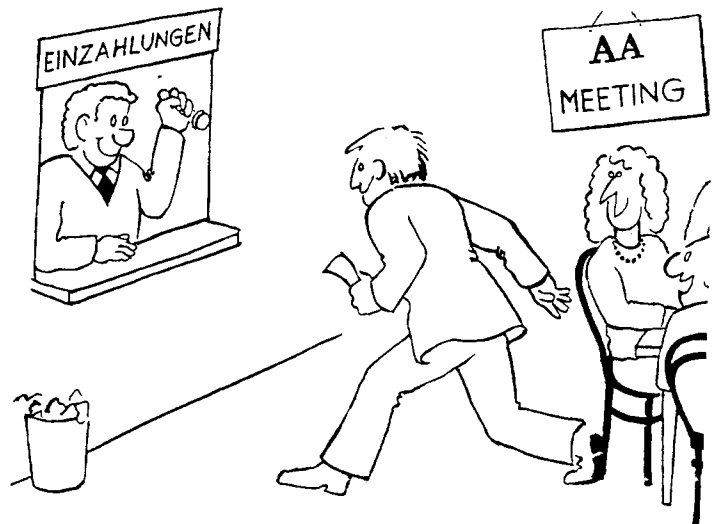
Erfahrung – Kraft und Hoffnung, verpackt und überreicht von einem aufrichtigen AA-Freund. Das erlebe ich seit September – das nutze ich seit September – daran liebe ich seit September. Dafür, lieber Achim – DANKE!

In Wort und Schrift wurde mir in den vergangenen Wochen und Monaten Unterstützung und Vertrauen zugesagt.

Bleibt mir jetzt nur noch eines übrig, liebe Freundinnen und Freunde: Habt auch ihr Vertrauen in mein redliches Ansinnen, euch ein würdiger Geschäftsführer zu werden und unterstützt mich dabei. In Fleiß und AA-Verbundenheit werde ich es euch danken.

Danke für's Zuhören.

Ich wünsche uns eine schöne GDK und „Gute 24 Stunden“!



Achim, 2. Vorsitzender e. V. Finanzbericht 1999

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

im abgelaufenen Jahr konnte ein recht erfreuliches finanzielles Ergebnis erzielt werden. Dank eurer Spenden, die fast DM 20.000,— über unserem Etatansatz lagen und des Umsatzes für unser neues Buch „Gib es weiter“ waren unsere Einnahmen zufriedenstellend.

In der Zukunft ist nicht mehr damit zu rechnen, dass unsere Finanzen durch hohe Umsätze im Literaturverkauf auf dem heutigen Stand bleiben, wir werden uns vermehrt von unseren eigenen Spenden erhalten müssen.

● Unser **Etatansatz für 1999** betrug
DM 1.402.000,—

● Mit
DM 1.434.208,60

haben wir einen **Mehrumsatz**
von DM 32.208,60

erwirtschaftet.

● **Anstelle des im Etat angenommenen Verlustes von**
DM 110.000,—

konnten wir ein
Plus von DM 42.209,19
verbuchen.

● Der in den ersten Monaten noch gültige **Rabatt auf unsere Literatur** schlug
mit DM 30.394,83

zu Buche.





● **Unsere verfügbaren Mittel**

betragen am 31.12.1999 DM 1.348.319,78.

Das sind DM 46.499,30 mehr als im Vorjahr.

● **Das Spendenaufkommen** betrug

DM 424.475,80

gegenüber DM 405.415,52 im Vorjahr.

● **Das Deutschsprachige Ländertreffen in Augsburg**
konnte kostendeckend

durchgeführt werden.

● **Der Literaturumsatz 1999** betrug

DM 477.837,02

und liegt damit DM 32.422,43 höher als im Jahre 1998.

● **Die Einnahmen aus den AA-INFORMATIONEN**

betragen DM 283.587,59,

was einem Rückgang von DM 5.966,95 entspricht.

● **Die Einsparungen bei den Personalkosten**

sind zum Teil darauf zurückzuführen, dass, bedingt durch die Krankheit von Hans, die Bezüge von der Krankenkasse übernommen wurden.

Außerdem wurde unsere Aushilfe Frau Setz in geringem Maße beschäftigt.

Dem geschäftsführenden Vorstand wurde auf der Sitzung am 26. Februar 2000 einstimmig Entlastung erteilt. Der Dienstausschuss Finanzen wird die Bilanz prüfen und der Vollversammlung der GDK berichten.

Allen Freundinnen und Freunden, die sich daran beteiligt haben, dass unsere Arbeit für diejenigen, die noch nicht den Weg zu uns gefunden haben, fortgeführt werden kann, danke ich herzlich!

Euer

Achim, 2. Vorsitzender



Achim ergänzt den schriftlich vorliegenden Finanzbericht durch folgende Ausführungen:

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

das abgelaufene Jahr hat der Gemeinschaft einige unerwartete Ereignisse beschert. Die Krankheit unseres Geschäftsführers Hans hat schnelles Handeln erfordert, um Schaden für die Gemeinschaft zu verhindern.

Da Hans sich mit Ruhestandsplänen befasste, hatten wir uns schon Gedanken um einen Nachfolger gemacht und ein grobes Gerüst zur Bestellung eines Nachfolgers erarbeitet. Diese Arbeit hat sich dann als sehr nützlich erwiesen als feststand, dass Hans nicht mehr in den Dienst zurückkehren kann.

Es wurde ein Team gebildet, aus den fünf dienstältesten IG-Sprechern, dem GDA-Sprecher, dem Geschäftsführer, der 1. Vorsitzenden e.V., dem 2. Vorsitzenden e.V. und dem Konferenzsprecher.

In der ersten Sitzung wurden die Berufungskriterien festgelegt und der Text für eine Anzeige in AA-INTERN-422 verfasst. In der folgenden Sitzung sichteten wir die eingegangenen Bewerbungsunterlagen und wählten vier Freunde aus, die wir zu einem persönlichen Gespräch einluden. Bemerken möchte ich noch, dass es keineswegs so ist, dass die anderen Bewerber nicht geeignet waren, es wurden vielmehr Bewerbungen von Freunden eingereicht, die für unsere Zwecke überqualifiziert waren und entsprechende Gehaltswünsche hatten.

Nach dem Bewerbungsgespräch wurde Günther dem GDA zur Bestellung vorgeschlagen und bestellt.

Inzwischen konnte ich Günther als positiv eingestellten und offenen Freund, mit dem die Zusammenarbeit Freude macht, kennen lernen. Am 3. April durfte ich ihn offiziell in sein Amt einführen und ich bin überzeugt, dass unser Dienstbüro bei ihm in guten Händen liegt.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich herzlich bedanken bei unserem Sachbearbeiter Finanzen, Florian, der mir in den Zeiten der Vakanz in den Dingen, die die Buchführung betrafen, sehr zur Seite gestanden hat.

Überhaupt war es ein Zusammenwirken vieler, die den reibungslosen Ablauf der Geschäfte in unserer Gemeinschaft gewährleistet haben. So konnte bereits in Augsburg das Buch „Gib es weiter“ verkauft werden. In Oldenburg werden wir „Best of Grapevine“, ein neues Kontaktheft und unser erstes „Hörbuch“ „Trocken bleiben – nüchtern leben“, auf vier CDs, anbieten.

Außerdem ist nach Abklärung aller Rechte die Kassette „Geist gegen Weingeist“ fertig geworden.

An dieser Stelle möchte ich unseren angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Gemeinsamen Dienstbüro ganz herzlich danken. Ohne ihren vermehrten Arbeitseinsatz wäre es nicht möglich gewesen, diese schwierige Zeit zu überbrücken.

Ein paar Worte zum Rechtsstreit wegen der Verletzung unseres Copyrights. In seinem Urteil vom Mai 1999 hat das Landgericht Frankfurt unserem Antrag in vollem Umfang stattgegeben und die Herstellung und den Vertrieb unserer konferenzgenehmigten Literatur ausschließlich der Gemeinschaft zugesprochen.

Ein ähnliches Urteil erging bei der Klage unserer amerikanischen Freunde. Nachdem das Gericht uns zuvor das Recht aberkannt hatte, in Prozess-Standschaft für die Freunde zu handeln, mussten sie selbst eine Klage einreichen.

Gegen das uns betreffende Urteil wurde Berufung eingelegt. Darüber wird zur Zeit beim Oberlandesgericht in Frankfurt verhandelt. Eine Entscheidung ist im Mai oder Juni zu erwarten. Eine Zusammenstellung der bisherigen Fakten haben wir für euch vorbereitet.

Meine Berichte für die Konferenz besehen ja größtenteils aus den Zahlen des Finanzberichtes, aber ich kann euch sagen, die Arbeit des 2. Vorsitzenden ist ganz schön abwechslungsreich.

Ich danke euch!



Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
 Finanzübersicht der Gewinn und Verlustrechnung

	Etat 1999	GuV 1999	GuV 1998	GuV 1997	GuV 1996	GuV 1995	GuV 1994
I. Einnahmen							
1. Spenden	405.000,00	424.475,80	405.415,52	405.839,24	478.827,94	467.579,65	433.051,00
2. Erlös Literatur	510.000,00	477.837,02	445.414,59	486.953,06	497.338,71	479.630,29	521.994,00
3. Erlös AA-Information	290.000,00	283.587,59	289.554,54	295.118,73	302.618,61	312.585,08	314.318,00
4. GDK	52.000,00	50.881,62	51.110,00	49.300,00	47.113,00	45.187,00	46.060,00
5. Jahrestreffen	120.000,00	144.301,75	89.854,69	132.935,76	141.095,17	130.010,24	105.000,00
6. Zinsen	30.000,00	69.897,05	53.144,49	51.393,90	45.876,94	85.495,32	50.857,00
7. außerord.-Erträge	10.000,00	13.622,60	10.056,14	11.855,28	12.280,07	10.064,66	13.942,00
8. Rabatte	-15.000,00	-30.394,83	-67.800,00	-75.400,00	-67.992,00		
Ergebnis Einnahmen	1.402.000,00	1.434.208,60	1.276.749,97	1.357.995,97	1.457.158,44	1.530.552,24	1.485.222,00
II. Aufwendungen							
1. Personalkosten	520.000,00	458.007,46	520.181,73	506.566,99	502.061,56	471.725,25	449.666,00
2. Raumkosten	85.000,00	96.240,75	82.817,41	79.578,50	69.750,60	66.707,29	66.567,00
3. Allgemeine Kosten							
a) Kostenersatz	7.200,00	7.200,00	6.900,00	7.200,00	7.200,00	7.200,00	7.200,00
b) Steuerber. Kost	8.300,00	9.457,78	9.072,13	8.076,89	8.347,16	8.510,37	8.395,00
c) Fernsprechgeb.	17.000,00	12.491,77	17.311,17	21.748,54	15.516,96	11.706,13	11.871,00
Internet		3.524,46					
d) Versandk./Porto	110.000,00	107.264,77	110.759,81	110.648,33	116.953,91	109.736,68	107.439,00
e) Verpackungsk	9.000,00	5.992,28	8.586,38	9.050,14	7.543,40	8.425,65	8.272,00
f) Büromaterial	11.500,00	9.041,25	11.456,40	10.022,74	5.224,47	14.318,51	18.935,00
g) Jahrestreffen	120.000,00	107.269,43	73.612,14	94.390,94	100.248,23	94.437,17	106.502,00
h) GDK	52.000,00	50.983,00	52.192,69	54.413,16	53.940,81	48.818,68	48.304,00
i) Weltdienst	8.000,00	5.331,90	9.070,46	5.349,24	4.823,90	4.179,82	4.852,00
j) Öffentlichkeitsarbeit	8.000,00	5.262,00	8.562,49	9.815,44	6.438,79	11.244,07	16.553,00
k) Reisekosten	60.000,00	67.327,65	59.468,09	73.797,82	84.127,07	70.583,67	71.554,00
l) Sonstiges	25.000,00	23.086,02	22.906,54	25.436,33	27.168,00	24.058,41	21.669,00
m) Lit. Kostenlos	11.000,00	9.882,92	11.114,10	7.328,72	13.981,46	1.063,49	2.076,00
n) Sponsorschaf	15.000,00	10.901,46	16.521,46	20.793,82	32.113,19	39.721,64	21.537,00
o) Versicherungen	20.000,00	18.534,49	20.175,12	19.665,56	19.473,69	15.028,04	16.063,00
p) Offsetmaterial	17.000,00	12.910,41	17.323,56	15.963,94	17.567,41	14.430,20	14.635,00
q) Rechts- u. Berat.K.	20.000,00	51.836,38	31.466,90	30.570,44	25.896,55		
4. Wareneinsatz							
a) Literatur	195.000,00	227.065,97	170.319,79	116.416,07	155.588,60	131.246,83	263.620,00
b) AA-Information	110.000,00	92.325,97	101.717,27	99.228,64	101.547,92	121.084,21	123.519,00
c) AA-Intern 422	13.000,00	9.512,30	11.124,19	10.390,43	11.274,11	9.259,07	8.447,00
d) Info-Blatt über AA	0,00	0,00	6.251,89				
5. Bestandsveränderung	0,00	-57.580,00	-30.214,84	84.786,57	-4.805,10	39.798,88	-113.250,00
6. Außerord. Aufwand	0,00						
Abschreibung	50.000,00	52.439,83	49.841,05	63.788,00	67.841,99	56.307,28	58.639,00
7 Instandh. Betriebsm.	20.000,00	5.551,86	4.332,33	3.381,65	4.883,31	4.942,09	4.183,00
8.Gg.Konto-Lit.kostenl.		-9.862,70	-11.864,18	-9.210,74	-16.158,07		
Gewinn / Verlust	-110.000,00	42.209,19	-114.256,11	-121.202,19	18.608,52	146.018,81	137.974,00
Ergebnis Ausgaben	1.402.000,00	1.434.208,60	1.276.749,97	1.357.995,97	1.457.158,44	1.530.552,24	1.485.222,00

AA-Interessengemeinschaft e.V. - Spendenliste 1999

	IG-Ost	IG-Berlin-Br	IG-Nordwest	IG-Nord	IG-Südwest	IG-Mitte	IG-Nordrhein	IG-Westfalen	IG-Baden-W	IG-Bayern	AA-Online	Einzelspend.	Gesamt
Gruppen Stand 05/98	37	127	310	254	182	162	337	277	292	342		1.508,27	2320
Januar	0,00	1.000,00	0,00	287,96	730,00	74,00	0,00	350,00	500,00	0,00		1.508,27	4.450,23
Februar	0,00	1.200,00	0,00	3.500,00	0,00	0,00	0,00	777,75	12.000,00	1.000,00		92,16	18.569,91
März	0,00	1.000,00	0,00	100,00	336,00	0,00	3.400,00	11.000,00	0,00	15.300,00		691,88	31.827,88
April	0,00	1.000,00	250,00	9.000,00	0,00	0,00	300,00	0,00	798,67	1.350,00		343,00	13.041,67
Mai	0,00	1.000,00	18.650,00	2.000,00	7.000,00	7.000,00	500,00	0,00	9.100,00	14.500,00		48,95	59.798,95
Juni	0,00	1.000,00	0,00	407,17	0,00	800,00	14.000,00	7.500,00	300,00	0,00	1.000,00	3.022,21	28.029,38
Juli	0,00	1.000,00	0,00	2.000,00	350,00	1.730,00	0,00	0,00	0,00	1.131,00		203,79	6.414,79
August	0,00	1.000,00	179,45	1.500,00	0,00	97,50	0,00	0,00	0,00	0,00		601,20	3.378,15
September	0,00	1.000,00	20.000,00	32.400,00	7.050,00	0,00	3.000,00	0,00	20.150,00	19.700,78	200,00	442,30	103.943,08
Oktober	0,00	1.000,00	0,00	50,00	0,00	9.500,00	700,00	6.500,00	300,00	0,00		678,80	18.728,80
November	1.000,00	1.000,00	21.700,00	0,00	0,00	100,00	800,00	400,00	10.000,00	1.000,00		84,00	36.084,00
Dezember	0,00	11.000,00	200,00	0,00	14.100,00	74,00	30.350,00	12.968,00	450,00	18.730,00	1.500,00	2.664,49	92.036,49
Gesamt	1.000,00	22.200,00	60.979,45	51.245,13	29.566,00	19.375,50	53.050,00	39.495,75	53.598,67	72.711,78	2.700,00	10.381,05	416.303,33
Durchschnitt Gruppe	27,03	174,80	196,71	201,75	162,45	119,60	157,42	142,58	183,56	212,61			179,44
Januar													
Februar													
März													
April													
Mai													
Juni													
Juli													
August													
September													
Oktober													
November													
Dezember													
Geburstagspende	496,60	230,00	0,00	0,00	1.369,32	0,00	0,00	0,00	440,00	280,00	470,00	652,53	3.938,45

Spendenrückblick	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	488.495,00	523.520,71	433.051,00	467.579,65	478.827,94	405.839,24	405.415,52	424.475,80

Incl. US-Einlage

**Anonyme Alkoholiker
Interessengemeinschaft e.V.
Etat 2000**

I. EINNAHMEN:

1. Spenden	420.000,00	
2. Erlös Literatur	430.000,00	
3. Erlös Infos	280.000,00	
4. GDK	52.000,00	
5. Zinsen	60.000,00	
6. Sonstige Erlöse	10.000,00	
7. Ländertreffen	120.000,00	
8. Rabatte 20% (bis 31.03.99)	0,00	
Ergebnis Einnahmen:		1.372.000,00

II. AUFWENDUNGEN:

1. Personalkosten		490.000,00
2. Raumkosten		90.000,00
3. Allgemeine Kosten:		
a) Kostenersatz	7.200,00	
b) Steuerberatung	10.000,00	
c) Telefongebühren	17.000,00	
d) Versandkosten/Porti	110.000,00	
e) Verpackungsmaterial	7.000,00	
f) Büromaterial	10.000,00	
g) GDK	52.000,00	
h) Weltdienst	6.000,00	
i) Öffentlichkeitsarbeit	6.000,00	
j) Reisekosten GDA, e.V., Lit.-Team	60.000,00	
k) Sonstiges	25.000,00	
l) Ländertreffen	120.000,00	
m) Literatur o.B.	11.000,00	
n) Sponsorschaft	15.000,00	
o) Versicherungen	22.000,00	
p) Offsetmaterial	14.000,00	
q) Rechts-und Beratungskosten	0,00	
		492.200,00
4. Wareneinsatz		
a) Literatur	160.000,00	
b) Info	100.000,00	
c) AA-INTERN-422	11.000,00	
		271.000,00
5. Ergänzung/Instandhaltung Betriebsmittel		20.000,00
6. Abschreibung		50.000,00
7. Überschuß/Verlust		-41.200,00
Ergebnis Aufwendungen:		1.372.000,00

Jochen, Sprecher des GDA:

Bericht

über den



Gemeinsamen Dienstausschuss 1999

Liebe Freundinnen und Freunde,

es ist klar, dass dieser Bericht nur die wesentlichen Aktivitäten des Gemeinsamen Dienstausschusses widerspiegeln kann. Zusätzliche Informationen können in der Vollversammlung erfragt werden. Außerdem sei auf die allen Gruppen zugewandten Protokolle verwiesen, in denen die Details nachzulesen sind.

Der GDA trauert – wie die ganze Gemeinschaft – um unseren Geschäftsführer Hans und um Jan, den Sprecher der Intergruppe Bayern. In der ersten Sitzung des Jahres 1999 erfuhren die Mitglieder, dass Hans aus gesundheitlichen Gründen seinen Dienst als Geschäftsführer aufgeben musste. Die Stelle sollte so schnell wie möglich neu besetzt werden, aber wir hofften natürlich, dass Hans seinem Nachfolger mit seiner Erfahrung noch lange zur Verfügung stehen würde.

Es hat nicht sein sollen.

Der GDA bestimmte umgehend einen Ausschuss, der aus den beiden Vorsitzenden des e.V., dem Geschäftsführer, dem GDA-Sprecher und den fünf dienstältesten IG-Sprechern bestehen sollte. Er traf sich schon am 27. Februar in Darmstadt, um die Ausschreibungskriterien festzulegen. Es gingen elf Bewerbungen ein, die der Ausschuss am 8. Mai in München prüfte. Am 10. Juli stellten sich vier Bewerber persönlich vor. Die Freundinnen und Freunde entschieden sich, dem GDA Günther aus Dingolfing zur Bestellung als Geschäftsführer vorzuschlagen. An beiden Sitzungen hat Hans teilgenommen und den Mitgliedern mit seiner Erfahrung zur Seite gestanden. Günther wurde in der GDA-Sitzung vom 11./12. September zum Geschäftsführer bestellt und in den e.V. aufgenommen. Er tritt seinen Dienst am 1. April 2000 an.

Der finanzielle Druck, unter dem sich der e.V. seit mehreren Jahren befindet, besteht zwar fort, hat aber in der zweiten Jahreshälfte etwas nachgelassen. Das Spendenaufkommen ist um einige Prozentpunkte gestiegen, der Verkauf des neuen Buches „Gib es weiter“ hat ebenfalls zur Verbesserung der Situation beigetragen. Erfreulich ist auch, dass die Rücknahme der Rabatte auf die Literatur von den Freundinnen und Freunden problemlos akzeptiert wurde.

Der GDA hatte gehofft, dass das Verfahren zum Schutz des Copyrights der deutschsprachigen Literatur im Berichtsjahr zu Ende gehen würde. Das Gericht hat zwar – wie erwartet – im Sinne der Gemeinschaft entschieden, aber es geht dennoch weiter; denn der Gegenseite fehlt die Einsicht, die Entscheidung zu akzeptieren. Sie ist in die Berufung gegangen. Ihr Versuch, der Gemeinschaft eine Verzichtserklärung für DM 300.000,- zu verkaufen, stand natürlich für uns außerhalb jeglicher Diskussion.

Die Sprecher der Intergruppen Schweiz und Österreich wurden in der letzten Sitzung des Jahres (21./22. November) als vollberechtigte Mitglieder in den e.V. aufgenommen. Der GDA kam damit der Aufforderung der Konferenz nach, die deutsch-

sprachige AA weiter zusammenzuführen. Diese Absichtserklärung war im Zusammenhang mit der Änderung der Dienststruktur erhoben worden. Die Konferenz wird gebeten, den – inzwischen überholten – Passus im Handbuch „Dienen in AA“, der die Mitgliedschaft der beiden IG-Sprecher bisher ausgeschlossen hat (2e), zu streichen. Auch die Redakteure der drei deutschsprachigen Zeitschriften wollen sich treffen, um die Möglichkeiten für eine gemeinsame deutschsprachige Publikation zu prüfen.

Die Ausrichtung und Durchführung der nächsten Deutschsprachigen Ländertreffen (Oldenburg 28.-30.04.2000; Basel 01.-03.06.2001) ist gesichert. Im September stimmte der GDA der Bewerbung Wiens für 2002 (03.-05.05.) zu unter der Voraussetzung, dass die Finanzierung sichergestellt wurde, und das ist inzwischen geschehen. Im November wurde der Bewerbung Erfurts für das erste Maiwochenende 2003 zugestimmt. Damit wird zum ersten Mal nach der Wiedervereinigung und der Ausweitung der deutschsprachigen AA nach Osten ein solches Treffen in den neuen Bundesländern stattfinden, und zwar genau in dem Jahr, in dem AA in Deutschland fünfzig Jahre besteht.

Durch Rotation oder auf eigenen Wunsch sind im Berichtsjahr aus dem GDA ausgeschieden:

1. *Bodo Dombrowski*,
der langjährige Vorsitzende des e.V. (NA)
2. *Robert*, der drei Jahre Sprecher des GDA war
3. *Marga Lottmann*,
die fünf Jahre der Gemeinschaft als NA diente
4. *Hannelore*, die Sprecherin der IG Nordwest.

Neu wurde aufgenommen oder verblieben mit anderen Aufgaben im GDA

5. *Dr. Karin Grundig*, die uns bisher als NA diente und jetzt neue Vorsitzende des e.V. ist
6. *Jochen*, als neuer Sprecher des GDA
7. *Eckehard*, als Nachfolger des verstorbenen Sprechers der IG Bayern, Jan
8. *Yvonne*, als Sprecherin der IG Mitte und Nachfolgerin Jochens.

Außerdem wurde noch *Helmut* als langjähriger Redakteur der AA-INFORMATIONEN verabschiedet.

Zu seiner Nachfolgerin wurde *Eva* aus Augsburg gewählt.

Für den Dienst des Sachbearbeiters Finanzen, den *Florian* abgibt, kandidiert *Günther* (Ettlingen).

Als Konferenzsprecher der 19. GDK schied *Andreas* im Sommer aus, seine Aufgaben im GDA übernahm *Jan*.

Die Empfehlungen der 19. GDK wurden in den e.V. übernommen. In der Novembersitzung wurde der Stand der Umsetzung vom GDA gründlich überprüft.

Die 12. GDK hatte empfohlen, nach Klärung der Kostenfrage ein Video für die Öffentlichkeitsarbeit anfertigen zu lassen. Die erste Fassung des Videos, dessen Herstellung ein AA-Freund übernommen hatte, wurde der 15. GDK vorgeführt. Da die gewünschten Änderungen beträchtlich waren, wurde das Video komplett neu gedreht. Auch die im September dem GDA vorgeführte Fassung befriedigt nicht. Das Thema „Informationsvideos“ wird deshalb den Dienstausschuss Öffentlichkeitsarbeit dieser Konferenz beschäftigen. Dabei sollen alternative Möglichkeiten geprüft werden.

Die Aktivitäten des GDA wären ohne das Gemeinsame Dienstbüro, mit Angestellten und ehrenamtlichen Helfern, nicht möglich gewesen. Schmerzlich vermisst wurde Hans, auf dessen Erfahrung nur noch sporadisch zurückgegriffen werden konnte. Achim als 2. Vorsitzender des e.V. musste immer wieder nach München reisen, um wichtige Aufgaben zu regeln, die nicht bis zum Dienstantritt des neuen Geschäftsführers aufgeschoben werden konnten. Er hat sich bis an die Grenzen seiner Belastbarkeit eingesetzt, um überall dort einzugreifen, wo seine Hilfe erforderlich war. Ihm wie allen anderen, die im Dienstbüro tätig sind, gilt der besondere Dank des GDA.

Die Sitzungen im Gemeinsamen Dienstausschuss verliefen so harmonisch, wie wir das in unserer Gemeinschaft gewohnt sind. Es wurde Diskussionen geführt und Kontroversen ausgetragen, aber immer ging dabei es um das gemeinsame Wohlergehen, niemals um Personen. Die drei Vermächnisse Genesung, Einigkeit und Dienst bestimmten alle Entscheidungen, die vom GDA getroffen wurden.

Unser Gründer schreibt in „WIE BILL ES SIEHT“ unter der Nummer 13: „Die Gemeinschaft AA ist mehr als eine Zusammenstellung von Prinzipien; sie ist eine Gesellschaft tätiger Alkoholiker. Wir müssen die Botschaft weitergeben, sonst welken wir dahin, und die, denen wir die Wahrheit nicht gebracht haben, sterben“.

Diese Worte waren das unsichtbare Motto der Tätigkeit im GDA – und werden es hoffentlich auch immer bleiben.

Jochen, Sprecher des GDA

Jochens mündlicher Beitrag:

Liebe Freundinnen und Freunde,
ich heiße Jochen und bin alkohol- und medikamentenabhängig. Ich wurde vor einem halben Jahr als Nachfolger von Robert zum Sprecher des Gemeinsamen Dienstausschusses gewählt.

Mein Jahresbericht liegt euch gedruckt vor. Ich werde ihn im folgenden ergänzen, weil die Ergebnisse der letzten Sitzung aus Termingründen noch nicht in die Vorlage eingehen konnten.

In der ersten Sitzung dieses Jahres hat sich der Ausschuss mit Fragen des Internets befasst. Darauf wird Max in seinem Bericht noch eingehen.

Günter wurde zum Nachfolger von Florian als Sachbearbeiter Finanzen gewählt und wird seinen Dienst nach dieser Konferenz antreten. Ich bitte Günter, sich zu erheben und sich vorzustellen.

Ein anderer Tagesordnungspunkt beschäftigte sich mit

Werkverträgen und Geschäften mit AA-Freunden. Er war aus aktuellem Anlass aufgenommen worden. Ein AA-Freund hatte eine Leistung erbracht, deren Qualität der Gemeinsame Dienstausschuss als Auftraggeber nicht akzeptieren konnte. Wir waren mehrheitlich der Auffassung, dass solche Verträge genauso behandelt werden müssen, als wären sie mit Geschäftsleuten abgeschlossen worden, die nicht der Gemeinschaft angehören. Auch AA-Freunde seien deutlich auf die Konsequenzen hinzuweisen, die eine Nicht- oder nur teilweise Erfüllung des Vertrages nach sich ziehen könne.

Auf der GDK-Sitzung im November 1999 wurde beschlossen, dass sich Teilnehmer aus Österreich, der Schweiz und Deutschland im Gemeinsamen Dienstbüro treffen, um die Möglichkeiten einer gemeinsamen Zeitung zu diskutieren. Dieses Treffen hat inzwischen stattgefunden. Die Teilnehmer kamen zu folgendem Ergebnis:

1. Bis März 2000 wird in den Gruppen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz darüber informiert, dass im Herbst Umfragebögen zur Neugestaltung der AA-Zeitschriften verschickt werden.
2. mit dem Protokollversand im Herbst werden die Fragebögen verschickt. Sie werden als andersfarbiges Blatt beigelegt.
3. Beim Deutschsprachigen Ländertreffen 2001 in Basel findet ein gemeinsames Meeting zu den Ergebnissen der Umfrage statt.
4. Bei dem Deutschsprachigen Ländertreffen 2002 in Wien liegt als Startausgabe ein Sonderdruck der möglichen gemeinsamen Zeitschrift vor“.

In derselben Sitzung wurden Wolfi und Beat als Sprecher der IG Österreich und der IG Schweiz in den e.V. aufgenommen. Der Gemeinsame Dienstausschuss hat vorher das Für und Wider dieser Entscheidung reiflich erwogen.

Dafür sprach, dass die Satzung des e.V. keinerlei Gründe enthält, die eine Aufnahme dieser beiden Freunde ausschließen. Außerdem waren wir der Auffassung, dass andere Regelungen, die das Stimmrecht verhindern, eigentlich längst hätten geändert werden müssen. Schon die Zehnte GDK hatte be-

schlossen, dass ab sofort die Delegierten der beiden anderen Länder gleichberechtigt an der Konferenz teilnehmen sollten. Die Gründe, die damals die Aufnahme der IG-Sprecher dieser Länder in den e.V. verhinderten, dürften inzwischen im Wesentlichen obsolet geworden sein. Außerdem haben die beiden Freunde im Gemeinsamen Dienstausschuss in einer Form und Qualität mitgearbeitet, die zu Peinlichkeiten geführt hätte, wenn wir ihren Antrag abgelehnt hätten, im e.V. mit abstimmen zu können. Bisher war es sogar erforderlich gewesen, dass sie bei einer geschlossenen Sitzung des e.V. den Raum verließen. Der Gemeinsame Dienstausschuss ging davon aus, dass er mit seiner Entscheidung nur etwas nachholt, was von einer Reihe von Konferenzen in den letzten Jahren versäumt wurde.

Dagegen sprach, dass sich im Diensthandbuch eine Klausel findet, die die Aufnahme dieser beiden Freunde ausschließt.



Dies war dem Ausschuss bewusst. Es war ihm auch klar, dass diese Bestimmung nur von der Konferenz mit einer qualifizierten Mehrheit geändert werden konnte. Er ging dennoch aus den eben angeführten Gründen davon aus, dass die Konferenz keine Probleme damit haben würde, der Entscheidung des GDA im Nachhinein zuzustimmen.

Ich bitte euch daher, den Absatz des Diensthandbuches, der die Aufnahme der Sprecher der IG Österreich und Schweiz ausschließt, ersatzlos zu streichen.

Ich bedanke mich für Eure Aufmerksamkeit.



Es schließt sich eine Aussprache über den Antrag zur Änderung des Diensthandbuches und die Vorgehensweise des GDA in Bezug auf die Aufnahme von Österreich/Südtirol und der Schweiz in den e.V. an.

Die Delegierten sind überwiegend der Meinung, dass vor der Aufnahme in den e.V. ein Antrag an die Konferenz hätte formuliert werden müssen. Obwohl die Vorgehensweise des GDA kritisiert wird, sind die meisten Delegierten grundsätzlich für eine Aufnahme von Österreich/Südtirol und der Schweiz in den e.V.

Die GDA-Mitglieder begründen ihr Vorgehen damit, dass bereits die 10. GDK mit der Strukturänderung die Aufnahme der beiden Länder beschlossen hat. Wegen rechtlichen Unsicherheiten wurde die e.V.-Mitgliedschaft damals nicht vollzogen. Da es aus juristischer Sicht keine Unklarheiten mehr gibt, wollte man den Beschluss der 10. GDK endgültig vollenden.

Jochen bittet die Delegierten für das Vorgehen des GDA um Entschuldigung.

Nach einer Denkpause liest Jan die Anfrage des GDA, die in den Konferenzmappen beilieg, vor und bittet um Abstimmung, ob die Anfrage auf der 20. GDK behandelt werden soll:

Anfrage des GDA an die Vollversammlung der 20. GDK:

In seiner Sitzung am 21.11.99 in Fulda haben der GDA und entsprechend der e.V. beschlossen, die IG-Sprecher der IG Österreich/Südtirol und der IG Schweiz in den e.V. aufzunehmen.

Dies geschah um die seit der 10. GDK beschlossene und praktizierte Vorgehensweise der GDK auch im e.V. nachzuvollziehen.

Im Handbuch „Dienen in AA“, S. 25, e) Berufung/Wahl/Rotation, Satz 2, steht:

Sie sind Mitglieder des GDA und werden – außer den Vertrauensleuten von IG Schweiz und IG Österreich – als Mitglieder in den e.V. aufgenommen.

Der GDA bittet die GDK, im Handbuch „Dienen in AA“ die Ausnahmeregelung ersatzlos zu streichen. Die Formulierung lautet dann:

„Sie sind Mitglieder des GDA und werden als Mitglieder in den e.V. aufgenommen.“

Die Vollversammlung stimmt mehrheitlich für eine Behandlung und Abstimmung der Anfrage auf der 20. GDK.

Direkt anschließend stimmt die Vollversammlung mehrheitlich für die Annahme der Anfrage des GDA.



Max, Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit

Bericht des Sachbearbeiters Öffentlichkeitsarbeit zur 20. GDK

Das zweite Jahr meiner Dienstzeit war reich an Besuchen von Regionen, Intergruppen und Veranstaltungen außerhalb von AA, die sich mit Alkoholismus, Sucht und Hilfsmöglichkeiten für Betroffene befassten. Auch Verbindungen und Zusammenarbeit mit den Medien, Presse, Funk und Fernsehen, konnten gepflegt und intensiviert werden. Unsere Fünfte Tradition, die Weitergabe unserer Botschaft an noch leidende Alkoholiker, stand immer im Mittelpunkt der Bemühung, Erfahrung Kraft und Hoffnung zu teilen. Es war ein schönes Gefühl für mich das gemeinsame Bemühen um konstruktive Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinschaft zu spüren und zu erleben. Ein Beispiel dafür war für mich das Team des DLT in Augsburg, an dessen letzter Vollversammlung vor dem Treffen ich teilnehmen konnte.

Viele Freundinnen und Freunde suchten Kontakt mit mir während des Ländertreffens am Literaturstand, wo ich gerne und viel Dienst machte. Der Literaturstand stellte sich als die ideale Anlaufstelle für Freunde heraus, die Rat und Hilfe suchten. Viele Gespräche fanden später ihre Fortsetzung am Telefon oder bei Besuchen von Arbeitsmeetings.

Bei Veranstaltungen außerhalb unserer Gemeinschaft, z.B. bei der DHS und anderen Organisationen und Landesministerien ist AA immer ein gerne gesehener Gast, der keine Ansprüche stellt und nur über seine Existenz informiert. Trotzdem gilt es hier Vorsicht walten zu lassen, damit es immer bei der Zusammenarbeit bleibt und es nicht zu einer Art ungewolltem „Zusammenschluss“ kommt, der keinen Vertrag benötigt.

Die Medien sind für uns gute Partner zur Verbreitung unserer Botschaft, wobei das Fernsehen nur mit Vorsicht – und möglichst nur mit befreundeten Nichtalkoholikern – benutzt werden sollte. Der Rundfunk und die schreibende Presse sind für uns immer noch die idealen Medien. Hier hat der Sender DeutschlandRadio Berlin in diesem Jahr ein Abriss über die Gründung unserer Gemeinschaft gebracht, der so-

wohl vom Text wie von der Umsetzung bestens gelungen ist. Wir werden die Sendung mit Zustimmung des Senders für unseren internen Gebrauch und die Öffentlichkeitsarbeit nutzen dürfen.

Mit dem Medium "Internet" müssen wir uns in Zukunft auch mehr befassen, ohne direkt in eine euphorische Überbewertung zu verfallen. Euphorie hat unserer Gemeinschaft noch nie besonders genutzt – es war immer besonnenes Handeln gefragt.

Das diesjährige "Rundschreiben an Fachleute" befasst sich mit der Bedeutung der Nichtalkoholiker für unsere Gemeinschaft. Es wurde verfasst, um Nichtalkoholiker für uns zu gewinnen. Gleichzeitig sollten aber auch wir alle das Rundschreiben lesen, um uns der Bedeutung der NA's für unsere Gemeinschaft bewusst zu werden. Die Nichtalkoholiker brauchen uns nicht, aber wir brauchen die Nichtalkoholiker um unsere Botschaft der Genesung über sie an Betroffene weitergeben zu können. Wo aber sind die Nichtalkoholiker in AA?? Wie gehen wir mit ihnen um, wenn sie Interesse zeigen? Heißen wir sie von Herzen willkommen oder nehmen wir sie nur zur Kenntnis? Ich wiederhole immer wieder die Worte von Bill "Wir brauchen Freunde die uns empfehlen, um unsere Botschaft weitergeben zu können".

Das Info-Video, das zwischenzeitlich fertiggestellt wurde, ist im GDA begutachtet worden. Es wurde für nicht geeignet befunden und an die 20. GDK, den Dienstausschuss ÖA, weitergegeben.

Bei meinen Besuchen in den Regionen und Intergruppen stellte ich fest, dass von den Freundinnen und Freunden viele Anstrengungen unternommen werden um die Fünfte Tradition umzusetzen. Ich musste aber auch feststellen, dass außerhalb der Ballungsgebiete und größeren Städte die Öffentlichkeitsarbeit große Schwierigkeiten hat.

Zwei Gründe, die mir aufgefallen sind, will ich hier nennen. Einmal die geringe Anzahl von Gruppen und damit geringe Besetzung der Dienste, und dann mangelnde Information dahingehend, dass ich nicht unbedingt ein Team brauche um Öffentlichkeitsarbeit zu machen, sondern dass ich damit anfangen kann, indem ich mir jemanden suche der mir hilft. Öffentlichkeitsarbeit fängt wie alles in AA in der Gruppe an. Sponsoren sind gefragt, die informieren und ihre Erfahrung weitergeben und zwar nicht nur in der eigenen Region und Intergruppe. Der erfahrene Freund sollte auch mal in die Nachbarregion schauen und seine Hilfe anbieten.

Ich bin in meiner bisherigen Dienstzeit viel im Land herumgekommen. Ich habe die Dankbarkeit gespürt wenn ich meine gesammelten Erfahrungen weitergeben konnte, da wo sie gebraucht wurden.

Wenn jemand von uns die Möglichkeit hat, im Urlaub oder bei einem beruflichen Aufenthalt, ein Arbeitsmeeting in einer anderen Region oder Intergruppe zu besuchen, dann sollte er das tun. Es ist interessant und hilfreich für alle und dient unserem Grundsatz "Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen".

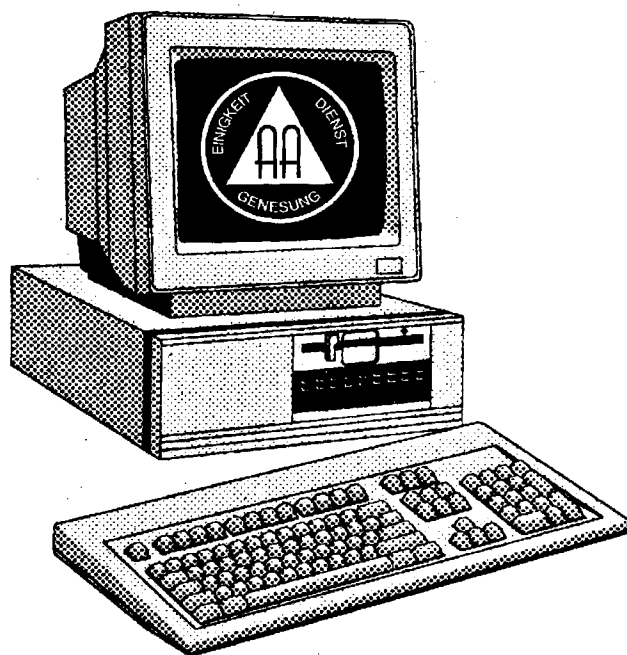
Besinnen wir uns auch in der Öffentlichkeitsarbeit auf die Wurzeln von AA. "Lasst es uns einfach halten!", damit wir nicht von dem unvermeidlichen und notwendigen Fortschritt zu unüberlegtem Handeln verleitet werden.

Max, Köln

Nachdem keine Fragen zu seinem Bericht gestellt werden, ergänzt Max seinen Bericht:

In den letzten Monaten hat sich noch einiges getan. Da war einmal die für mich unerfreuliche Erfahrung wie Freundinnen und Freunde mit ihrer Anonymität umgehen. Auf die Anfrage einer Redakteurin vom ZDF an alle AA-Kontaktstellen wegen einer Sendung, für die ein/e Alkoholiker/in gesucht wurde, **meldeten sich doch ca. 80 Personen, die bereit waren voll im Bild, ohne Rücksicht auf ihre Anonymität aufzutreten.** Es gab dann aber auch Einige, die nur dazu bereit waren, wenn ihre Anonymität gewahrt würde. Ich habe mit der Redakteurin ein persönliches Gespräch geführt und versucht, ihr den Sinn und Zweck unserer Anonymität zu erläutern. Ich traf auf sehr viel Verständnis, aber was daraus wurde ist mir noch nicht bekannt, da die Sendung erst im Mai ausgestrahlt wird. Aus dieser Erfahrung heraus bitte ich die Delegierten und IG-Sprecher/innen eindringlich, über die GDV's und Regionen die Gruppen verstärkt über die Bedeutung der Anonymität aufzuklären. Das nächste „Rundschreiben an Fachleute ÜBER AA“ wird sich mit der Anonymität befassen.

Ein weiteres Thema war das Internet als Hilfsmittel für die Öffentlichkeitsarbeit. Hierbei geht es einzig um die Erstel-



lung von Homepages und nicht um die AA-Online-Meetings, die ihre eigene Plattform haben bzw. finden müssen. Die Erstellung von Homepages wird zur Zeit so voller Begeisterung, aber unkoordiniert und oft laienhaft von Gruppen und Einzelpersonen betrieben, dass das unserer Gemeinschaft nur schaden kann. Das Erscheinungsbild und die Inhalte entsprechen oft nicht unseren Traditionen.

Aus diesem Grund wird von einem Team ein vorläufiger Leitfaden für die Erstellung von Homepages erarbeitet, der, nach Genehmigung durch die 21. GDK, in das Handbuch für Öffentlichkeitsarbeit aufgenommen werden soll. Weil aber dringende Aufklärung erforderlich ist, wird der Leitfaden nach Fertigstellung zur Unterstützung und Diskussion schon vorab an die Gruppen verschickt. (Diese Vorgehensweise wurde auch dem Dienstausschuss Öffentlichkeitsarbeit vorgebracht und für gut befunden.)

Damit ist alles Wesentliche gesagt. Danke!





Florian, Sachbearbeiter Finanzen

Finanzprüfungsbericht für 1999

Das Jahr 1999 konnte erstmals wieder mit einem Gewinn von DM 42.209,19 abgeschlossen werden. Gewinn ist hier so zu verstehen, dass die Gemeinschaft erstmals seit mehreren Jahren nicht von der Substanz ihrer Rücklagen zehren musste.

Dieser Gewinn resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf von „Gib es weiter“.

Der Personalaufwand sank um fast 12%, die Betriebsausgaben blieben in etwa auf Vorjahresniveau und die Erträge aus Literaturverkäufen sind deutlich gestiegen.

Im Ergebnis wurden Rückstellungen für den Prozess verarbeitet. Einige Positionen des Lagerbestandes wurden wertberichtigt.

An Spenden von den Intergruppen gingen 1999 DM 424.475,80 ein. Das sind 4,70% mehr als im Vorjahr. Damit ist nach zwei Jahren erstmals wieder ein Anstieg zu verzeichnen, auch wenn das frühere Niveau von ca. DM 500.000 noch weit entfernt ist.

Ich bitte die Mitglieder des GDA, den Freunden in den Gruppen den Dank für die Spenden weiterzugeben und erneut zu verdeutlichen, dass die Gemeinschaft AA sich nur von den Literaturverkäufen und den Spenden von den Intergruppen finanzieren kann.

Nach der Übersetzung der gesamten spirituellen Basisliteratur ist mit deutlich geringeren Literaturumsätzen in den Folgejahren und somit auch mit Verlusten zu rechnen.

Im Dienstbüro wird der neue Geschäftsführer alle Abläufe und alle existierenden Verträge überprüfen müssen. Hier erscheinen Einsparungen realisierbar.

Die laufenden Prüfungen ergaben keine Beanstandungen. Alle erbetenen Auskünfte und Informationen wurden mir erteilt. Aus meiner fachlichen Sicht sind Einwände nicht zu erheben.

Florian informiert die Vollversammlung über die Aufgaben des SB Finanzen und den Dienst in Theorie und Praxis:

Ihr seid ganz schön mutig – ihr habt wohl keine Angst vor einer betriebswirtschaftlichen Vorlesung:

Aufgaben des SB Finanzen:

- Beratung des GDA als nicht stimmberechtigtes Mitglied
- Mitglied der GDK mit Stimmrecht
- Teilnahme an den GDA-Sitzungen
- Teilnahme an der GDK
- Jährliche Prüfung des Dienstbüros:

1. Theorie:

GOBS-Prüfen der Buchungen auf Richtigkeit der Zuordnung (Bilanzrichtliniengesetz), Vollständigkeit, Korrektheit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

2. Praxis:

Jährliche Teilnahme an der Bilanzbesprechung, Erläuterung bzw. Erörterung des Entwurfes der Bilanz mit dem Steuerberater, Prüfung des Anlagevermögens/ der Betriebs- und Geschäftsausstattung

In praxi nerve ich den GDA mit ständigen Kommentaren zu den Kosten, die durch seine Entscheidungen verursacht werden.

Mein Vorgänger, mein Nachfolger und ich waren jeweils erfahrene und gestandene Manager aus der Industrie, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Dieses Wissen und diese Erfahrung aus Führungspositionen in der Industrie befähigt den SB Finanzen aus der Sicht und Distanz eines Beraters alle Entscheidungen des GDA oder der GDK auf ihre Auswirkungen auf das „Unternehmen AA“ hin zu beurteilen.

Die Schwerpunkte müssen sinnvoller Weise in längeren Abständen gewechselt werden. Auch beim Dienst des SB Finanzen ist die Rotation nach 6 Jahren sinnvoll und im spirituellen Sinn zwingend notwendig. Allerdings muss eine geeignete Freundin / Freund zur Verfügung stehen. So hatte mein Vorgänger Georg eine Dienstzeit von 13 oder 14 Jahren. Über meinen Nachfolger Günter freue ich mich sehr. Er ist auch Wirtschaftswissenschaftler und ich kenne und schätze ihn seit einigen Jahren.

Ich komme jetzt zurück zu der Aussage, dass der SB Finanzen kein Buchhalter, sondern Manager sein muss.

Ich will es am Beispiel Deutschsprachiges Ländertreffen in Wien erläutern. Hier müsste eine Rechnungsstellung an den e.V. zumindest für Dienstleistungen im EU-Inland Mehrwertsteuer frei gestellt werden. Für das Ländertreffen in der Schweiz sieht das schon wieder ganz anders aus. Die Schweiz ist nämlich EU-Ausland (und benötigt daher zwingend einen eigenen e.V.).

Genauso gehören dazu die Empfehlung für Lagerbestandsabwertungen bzw. Abgrenzungspositionen in der Bilanz.

Die fachliche Kompetenz zur Beratung bzw. Unterstützung des Geschäftsführers bei allen Fragen des täglichen Geschäftsablaufes (Ablauforganisation, EDV-Einkäufe, etc.) sollte ein SB Finanzen haben.

Nun möchte ich das tun, was ich immer als meine besondere Pflicht als SB Finanzen und AA gesehen habe und in meinem jährlichen Finanzbericht, der im GDA-Protokoll veröffentlicht wird, zumindest diplomatisch immer wieder versucht habe – nämlich zu mahnen und zu ermahnen.



Ihr müsst euch darüber klar sein, dass AA seit etwa 10 Jahren stagniert.

Die Spenden haben sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Und ich will es hier noch einmal klar und überdeutlich aussprechen: 1 Mark in den Hut und 20 – heute eher 30 Mark an Speisen und Getränken im Nachmeeting ist einfach nicht zu akzeptieren.

Oder, um unseren alten Freund und ehemaligen 2. Vorsitzenden, Ali, aus zweiter Hand zu zitieren:

„Freunde, die im Meeting mit dem Mercedeschlüssel klimpern, literweise Kaffee trinken und nichts in den Hut tun sind“

Ihr müsst euch darüber im Klaren sein, dass das derzeitige Spendenaufkommen nicht einmal die Personalkosten des Dienstbüros deckt. Wenn sich die Spenden nicht erhöhen, werden wir in den nächsten Jahren laufend Verluste produzieren, bis die Rücklagen aufgebraucht sind. Und dann?

Auch aus diesem Grunde heraus, dass wir uns niedrigere Einnahmen aus Literaturverkäufen nicht leisten können, habe ich in Bezug auf Matthias immer zu den Hardlinern gehört. Wir müssen AA vor solchen Geschäftemachern schützen und bewahren und zwar für die Menschen, die noch trinken und das können mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auch unsere eigenen Kinder sein.

Genauso schwer fällt es mir zu akzeptieren, dass sich die Konferenz alle Jahre wieder mit Anfragen beschäftigen muss, wie niedrigere Literaturpreise oder „das Buch hätten wir gerne noch mit diesem oder jenen Inhalt“. Oder der Unruhe, die durch die Einsparung der zusätzlichen Protokollführer für jeden Dienstausschuss entstanden ist.

Wir können uns bestimmte Ausgaben einfach finanziell nicht mehr leisten – um die Dinge leisten zu können, die wir für die Weitergabe der Botschaft brauchen; wie zum Beispiel die Umfrage für die Öffentlichkeitsarbeit.

Schon letztes Jahr habe ich versucht, für die jetzige Konferenz als Thema die Inventur der Konferenz zu vermitteln. Eine Inventur gehört zum einen zu unseren spirituellen Fundamenten und erscheint mir zum anderen bitter notwendig. Die Konferenz als das höchste Organ der Gemeinschaft darf auf Dauer nicht immer nur auf Anfragen reagieren, sondern muss selbst Impulse geben.

So hoffe ich, liebe Freunde, dass ich euch etwas zum Thema „die Aufgaben des SB Finanzen“ überbringen konnte.

Und auch bei den kontroversen Themen in der sicheren Gewissheit, dass wir mit heißem Herzen und mit scharfer Zunge, aber von ganzem Herzen ausschließlich das nach unserer jeweiligen Auffassung Beste für unsere AA wollen.

Wir wissen alle, warum wir hier sind und warum wir noch leben.

Jeder Dienst hat die Aufgabe, die Botschaft weiterzugeben.

Zuletzt ein Zitat aus „Der kleine Prinz“ von Antoine de St. Exupery: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“



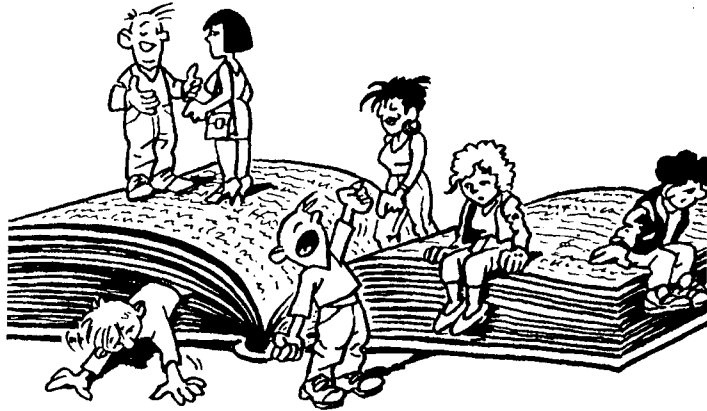
Günter, neuer Sachbearbeiter Finanzen

Günters Dienst beginnt mit dieser Konferenz. Er stellt sich kurz vor. Er hatte bereits viele Dienste inne, unter anderem war er Max' Vorgänger als Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit.

Günter arbeitet als freiberuflicher Betriebsberater. Als solcher betrachtet er die Betriebe von außen. Als SB Finanzen wird er dies auch mit AA tun.



Bericht aus dem Deutschsprachigen Literatur-Team



Das Deutschsprachige Literatur-Team besteht zur Zeit aus zehn AA-Freundinnen und Freunden. Es setzt sich zusammen aus:

- Zwei Freunden aus der Schweiz
- einem Freund und einer Freundin aus Österreich und
- sechs Freundinnen und Freunden aus Deutschland.

Unter den deutschen Mitgliedern arbeiten zwei Freunde mit, deren Muttersprache Englisch ist.

Das Team traf sich im Jahr 1999 insgesamt sechs Mal. Ein Treffen erstreckte sich über neun Tage.

Nach Fertigstellung des Buches „Gib es weiter“ zum Deutschsprachigen Ländertreffen in Augsburg machte sich das Team an die Übersetzung der Broschüre „Die Gruppe“. Die sich noch im Literaturangebot befindende Ausgabe stammt aus dem Jahr 1978 und ist somit veraltet.

Die große Schwierigkeit bei der Bearbeitung dieser Broschüre besteht darin, dass keine Rohübersetzung vorliegt und diese amerikanische Ausgabe nur die Gegebenheiten in den USA beschreibt. Das Team muss deshalb die Rohübersetzung selbst fertigen und die Broschüre auf deutsche Verhältnisse abstimmen. Weder Strukturen noch Dienste stimmen überein. Um Unklarheiten zu beseitigen musste der 2. Vorsitzende zu einer Teamsitzung eingeladen werden, der uns dort mit seinem Wissen zur Seite stand.

Zwischendurch wurde die Guideline (Leitlinie) „Beziehungen zwischen AA und Al-Anon“ fertiggestellt.

Das Team beabsichtigt auch heuer sechs Sitzungen mit einer Klausur von acht Tagen durchzuführen.

Für die erkrankte Sprecherin Gisela

Otto, Neuburg

Für die erkrankte Sprecherin des Literaturteams, Gisela, nimmt Monika aus Waldkraiburg an der Konferenz teil. Da ihre Teilnahme sehr kurzfristig beschlossen wurde, konnte sie keinen eigenen Bericht vorbereiten. Monika war bereits vor 12 Jahren Mitglied des Teams, pausierte dann einige Zeit und arbeitet jetzt wieder mit.



**Eva und Charles,
Redakteure der AA-INFORMATIONEN**

Die AA-INFORMATIONEN

Die interne Monatszeitschrift AA-INFORMATIONEN, die von der „Anonymen Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V. München“ herausgegeben wird, erscheint regelmäßig als gedruckte Meeting der deutschsprachigen AA-Gruppen. Im Jahr 2000 bereits im 37. Jahrgang.

Bis zum April 1999 wurde die Gestaltung der Zeitschrift von den beiden Redakteuren Charles und Helmut übernommen. Die Stelle von Helmut, der sich auf eigenen Wunsch in den Ruhestand verabschiedet hat, übernahm im Mai 1999 Eva, die seither im Wechsel mit Charles die Zeitschrift bis zur Druckreife gestaltet.

Die eingehenden Beiträge werden von der Redaktion gesammelt und an ein lekturierendes Redaktions-Team verschickt, das sich monatlich in Frankfurt trifft. Dort werden die Beiträge inhaltlich hinsichtlich der Verwertbarkeit nach den



Redaktionssitzung in Frankfurt

im Redaktionsstatut festgelegten Grundsätzen beurteilt. Die freigegebenen Beiträge werden in der Redaktion am Computer erfasst, sie bilden die Grundlage für die Gestaltung der Zeitschrift, die nach modernsten redaktionellen Gesichtspunkten ausschließlich am Bildschirm erfolgt. Anschließend wird die Zeitschrift als Rohdruck und per Diskette einschließlich der Original-Illustrationen und Bilder an eine Druckerei im Raum München verschickt, dort wird die Auflage von rund 8.000 Exemplaren gedruckt und nach der Fertigstellung an das Gemeinsame Dienstbüro in München geliefert. Vom Dienstbüro aus wird die Zeitschrift termingerecht zum Monatsende an die Abonnenten verschickt.

Die AA-INFORMATIONEN haben einen Umfang von 20 Seiten im Format DIN A4, der Umschlag ist zweifarbig, wobei die Schmuckfarbe jährlich gewechselt wird. Die Zeitschrift kostet im Monat 3.50 DM, es werden keine bezahlten Anzeigen aufgenommen und ausschließlich Beiträge zur AA-Thematik veröffentlicht.

Die Redaktion befindet sich zusammen mit dem Redaktions-Team in ständigem Austausch, um Möglichkeiten zu überprüfen, sowohl die Attraktivität als auch die Zahl der Abonnenten und somit die Auflage zu erhöhen, da die AA-INFORMATIONEN im Sinne unserer Präambel ein wichtiges Instrument zur Finanzierung der Gemeinschaft AA ist.

Die Gestaltung einer gemeinsamen Zeitschrift für den gesamten deutschsprachigen Raum war im vergangenen Jahr eine weitere Überlegung.

Eva/Charles



Eva, Delegierte beim Europäischen Dienstmeeting

Bericht über das 10. Europäische Dienstmeeting vom 22. - 24. Oktober 1999 in Frankfurt/Main

Mein Name ist Eva, ich bin Alkoholikerin und ich habe zusammen mit Dieter am 10. Europäischen Dienstmeeting (ESM) in Frankfurt/Main teilgenommen, dessen Titel lautete:

Einigkeit - der Herzschlag von AA.

Der Hauptzweck des Europäischen Dienstmeetings (ESM) ist der gleiche, wie der aller AA-Aktivitäten – die Botschaft zu dem noch leidenden Alkoholiker zu bringen, wo immer er auch sein mag, welche Hautfarbe er hat und welche Sprache er auch spricht. Das ESM will als Forum für diejenigen Länder dienen, die noch nicht am WeltDienst-Meeting (WSM) teilnehmen können, (z.B. weil sie noch keine Struktur entwickelt haben) damit die Delegierten Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen und diese Erfahrung in ihre Länder zurückbringen können. Das ESM ergänzt die Arbeit des WSM. Ein Delegierter des ESM wird über die Sitzung beim WSM in New York berichten. Das ESM hat Dieter mit dieser ehrenvollen Aufgabe betraut.

Jedes der teilnehmenden Länder ist berechtigt, zwei Delegierte zum ESM zu entsenden. Diese Möglichkeit wird jedoch nicht in allen Fällen wahrgenommen, da die Länder zum Teil nicht genügend Mittel haben, um die Reisekosten für zwei Delegierte zu bezahlen (und sich nicht gerne etwas schenken lassen. Die Reisekosten können nämlich auf Antrag vom ESM-Fonds, in den jedes Land entsprechend seinen finanziellen Möglichkeiten einzahlt, übernommen werden) und zum Teil auch nicht genügend Freundinnen und Freunde da sind, die die notwendigen Sprachkenntnisse besitzen. Zum Beispiel sprachen die beiden portugiesischen Delegierten fast kein Englisch. Ihr Bericht wurde von dem spanischen Vertreter vorgetragen, der auch während des Meetings übersetzte. Das Gleiche galt für Vertreterinnen Polens.

Für die Teilnahme am diesjährigen ESM waren 41 Delegierte aus den nachstehend genannten 22 Ländern angemeldet worden:

(Da ich nach dem letzten Europäischen Dienstmeeting wiederholt von Freundinnen und Freunden angesprochen wor-



den bin, wie groß denn eigentlich AA in den übrigen europäischen Ländern ist, habe ich aus den abgelieferten Länderberichten die Anzahl der AA-Gruppen in den vertretenen Ländern herausgesucht)

Belgien (flämisch sprech.)	keine Angaben
Dänemark	320 Gruppen
Deutschland	2.300 Gruppen
Finnland	762 Gruppen
Französisch sprech. Europa	828 Gruppen
Frankreich	550 Gruppen
franz. Belgien	220 Gruppen
franz. u. ital. Schweiz	58 Gruppen
Griechenland	9 Gruppen
Großbritannien	3.321 Gruppen
Irland	725 Gruppen
Island	282 Gruppen
Italien (1997)	450 Gruppen
Litauen	53 Gruppen
Malta	nicht bekannt
Niederlande	250 Gruppen
Norwegen	175 Gruppen
Österreich	165 Gruppen
Polen	1.500 Gruppen
Portugal	69 Gruppen
Russland	205 Gruppen
Spanien	487 Gruppen
Schweden	450 Gruppen
Schweiz	130 Gruppen
Ukraine (cirka)	25 Gruppen

Leider sind die russischen Vertreter dann doch nicht gekommen und auch die Vertreterin der Ukraine erschien nicht, ohne dass zunächst bekannt wurde, warum nicht, so dass 38 Vertreter aus 20 Ländern anwesend waren. Griechenland und die Schweiz hatten jeweils nur einen Vertreter entsandt. Von den anwesenden 38 Vertretern nahmen 15 zum zweiten Mal und 23 zum ersten Mal am ESM teil.

Im Gegensatz zu früheren ESM-Meetings wurde den Delegierten diesmal vorher mitgeteilt, welchem Komitee und welchem Workshop sie zugeteilt waren und sie bekamen die Fragen übersandt, die in dem Komitee und dem Workshop zu bearbeiten waren, so dass eine bessere Vorbereitung möglich war.

Das ESM begann, wie üblich, am Freitagnachmittag. Leider war aufgrund von Transportschwierigkeiten der Konferenzsprecher, Wieslaw aus Polen, nicht rechtzeitig eingetroffen, so dass der geplante Ablauf umgestellt werden musste. Das Meeting wurde von Jim K. vom AA General Service Board in York eröffnet, der auch in diesem Jahr als Generalsekretär des Dienstmeetings fungierte. Nach dem Verlesen der 12 Traditionen stellten sich alle Delegierten vor. Dann gab Gudrun aus Großbritannien einen kurzen Bericht über das Weltdienstmeeting in Oakland/Neuseeland, auf dessen Inhalt ich nicht näher einzugehen brauche, da wir durch Gertraud und Dieter einen weitaus ausführlicheren Bericht erhalten haben, der im letzten GDK-Bericht nachzulesen ist. Anschließend überbrachte Eva S., die in New York aufgrund der erfolgten Rotation jetzt für WSM und ESM zuständig ist, die Grüße des GSO und sprach zum Meetingsthema „Einigkeit“. Sie sagte dazu u.a. etwa Folgendes:

„Das Thema dieses ESM 'Einigkeit – der Herzschlag von AA'

ist von großer Bedeutung. Das Leben und die Hoffnung von neuen Generationen, die sich uns anschließen, hängen ab von unserer Kontinuität und wie wirksam wir zusammenarbeiten, um das Geschenk unseres Vermächnisses der Einigkeit weiterzugeben. Es gäbe keine Hoffnung für den Alkoholiker, wenn der gemeinsame Pulsschlag dieser lebensrettenden spirituellen Gemeinschaft den Weg nicht erleuchten würde mit steter Liebe, mit Glauben und Vertrauen ineinander und in einen liebenden Gott

Was ist diese Einigkeit, an die wir uns so verzweifelt klammern? In den 12 Schritten und 12 Traditionen erinnert uns Bill W. an die Bedeutung, die der Einigkeit zukommt. „Die Einigkeit der Anonymen Alkoholiker stellt den größten Wert dar, den unsere Gemeinschaft hat. Unser Leben, die Leben aller, die nach uns kommen, hängen davon ab. Wir stehen zusammen oder AA stirbt. Ohne Einigkeit würde das Herz von AA aufhören zu schlagen, unsere Arterien würden nicht länger die lebensrettende Gnade Gottes weitertragen. Seine Gabe an uns wäre vertan. Zurück in ihrer Isolation würden die Alkoholiker uns den Vorwurf machen 'Was für eine gute Sache hätte AA sein können'.“

Nach dem Vortrag von Eva S. stellte sich Jim K. für Fragen zum Kassenbericht vom 1.10.98 bis 30.9.99 zur Verfügung. Das Zahlenwerk wurde vorher verteilt. Es wurde von einigen Staaten moniert, dass es keine schriftlichen Erklärungen dazu gibt. Vielleicht kann Dieter, der im Komitee für Finanzen war, noch einiges dazu sagen, falls Ihr Fragen habt.

Nach dem Abendessen erfolgte zunächst die Begrüßung durch den Konferenzsprecher, der inzwischen eingetroffen war und dann wurden die Highlights aus den Länderreports vorgetragen. Diese Aufgabe hat immer der Delegierte eines Landes, der zum ersten Mal an dem ESM teilnimmt.

Hier nun einige kurze Anmerkungen zu den Länderreports:

In einigen Ländern gibt es AA schon sehr lange und es wurden in den letzten Jahren runde AA-Geburtstage gefeiert. So wurde die AA in **Finnland**, **Norwegen** und in den **Niederlanden** 50 Jahre, in **Österreich** 35 Jahre alt.

Außerdem gab es ganz neue Teilnehmer beim diesjährigen Meeting, die mit großen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen haben. Das neueste Mitglied ist **Griechenland**, wo es gegenwärtig erst 9 Gruppen gibt. Das Land hat große Probleme bei dem Aufbau von Gruppen. In Griechenland gilt Alkoholismus als Makel und Schande und insbesondere die griechisch-orthodoxe Kirche lehnt es ab, mit Alkoholikern etwas zu tun zu haben. Außerdem besteht das Land aus einer Vielzahl von großen und kleinen Inseln, so dass auch aus diesem Grund der Aufbau einer Struktur nicht leicht sein wird. Griechenland wird von England gesponsert. Die Engländer haben jetzt für die Griechen das Blaue Buch ins Griechische übersetzen lassen und werden ihnen auch weiterhin beistehen.

Zwei weitere Länder, in denen AA erst ganz am Anfang steht, sind **Malta** und die **Ukraine**. Beim letzten ESM hatte der Vertreter von Malta berichtet, dass es in seinem Land Schwierigkeiten zwischen den englischsprachigen (genannt Internationalists) und den maltekischsprachigen Gruppen gäbe, dass man jedoch guten Mutes sei, dass man eine erste „Intergroup“ gründen könnte. Jetzt steht in dem Bericht, dass auf einer Sitzung beschlossen wurde, dass die Gründung dieser „Intergroup“ nicht durchgeführt werden soll, da man der Meinung ist, dass diese auf einer so kleinen Insel nicht notwendig ist und dass man der Gruppe der Internationalists geraten habe, sich der Region 15 (der englischen AA) anzuschließen, da sich das GSO von Malta nur noch um die



maltekischen Gruppen kümmern will und verhindert werden soll, dass die maltekischsprachigen AAs wegen Sprachproblemen bei der Besetzung von Diensten übergangen werden. Die englischsprachigen Gruppen haben jedoch stattdessen beschlossen, den „Rausschmiss“ nicht anzuerkennen und eine eigene Struktur mit einem eigenen GSO zu gründen. Es wird interessant sein, die weitere Entwicklung zu verfolgen.

In der Ukraine besteht nach den Angaben im Länderreport noch immer ein ziemliches Durcheinander und es ist ihnen bisher noch nicht gelungen, eine Struktur auf die Beine zu stellen. Aber sie haben 1998 ein Information Center in Lutsk gegründet. Dieses Zentrum führt die Daten von allen AA-Gruppen in der Umgebung und meldet sie an das GSO und das Europäische Service Center nach York. Da kein Vertreter der Ukraine erschienen war, ist mir nicht bekannt, wie der neueste Stand ist.

Ein Land, in dem AA auch noch nicht sehr alt ist, ist **Portugal**. Portugal wurde bisher von Spanien gesponsert. Nachdem es in diesem Jahr (1999) seine 1. Gemeinsame Dienstkonferenz durchgeführt hat, hat Spanien offiziell seine Sponsorschaft eingestellt (steht aber natürlich noch für etwa benötigte Hilfe zur Verfügung) und hat die Absicht, zukünftig die AA in **Marokko** zu sponsern. Es wurde über die marokkanische Botschaft in Madrid Kontakt aufgenommen.

Aber nicht nur die Länder, in denen AA noch nicht fest etabliert ist, haben ihre Schwierigkeiten. In den letzten drei Jahren gab es in der Gemeinschaft **Schwedens** eine Menge Streit und Meinungsverschiedenheiten. Dies führte zu einer Menge Kummer und Groll bei allen Beteiligten. Die Schweden konnten diese Probleme offensichtlich trotz aller Bemühungen nicht selbständig lösen und wandten sich mit der Bitte um Hilfe an das GSO in New York. Sie bekamen Kontakt zu Richard Bush, der auch an ihrer nächsten Gemeinsamen Dienstkonferenz teilnahm. Und mit seiner Hilfe konnten die Probleme wohl ausgeräumt und ein neuer Gemeinsamer Dienstausschuss gewählt werden. Jetzt ist wieder Ruhe eingeleitet.

Auch den **Niederlanden** ist es, obwohl sie schon 50 Jahre AA-Erfahrung haben, erst im Jahre 1996 gelungen, die Original-Schritte in der Gemeinschaft einzuführen. Wie ich euch bereits vor 2 Jahren berichtet habe, hat der Gründer der AA in den Niederlanden, ein Nicht-AA, seine eigenen abgewandelten Schritte geschrieben, nach denen die ersten AA trocken geworden sind und gelebt haben. Noch heute arbeiten einige Gruppen nach diesen Schritten und sind, da sie sich „von denen da oben“ nichts wegnehmen lassen wollen, nicht bereit, sie aufzugeben.

Diese gefährlichen Alleingänge durch die Veränderung unserer Literatur erinnern mich an die Angelegenheit mit der „Big Book Study Group“. Dazu möchte ich eine Passage aus dem **Bericht des russischen Vertreters**, die ich übersetzt habe, zitieren:

„Bedauerlicherweise haben wir Schaden erleiden müssen durch das „Blaue Buch“ – eine Raubübersetzung des Big Book, veröffentlicht von Leuten in Deutschland, ohne AAWS-Genehmigung.

50.000 Kopien dieses Buches wurden nach Russland gebracht und in den AA-Gruppen verbreitet.

Und dieses Verteilen, ohne dass dafür bezahlt werden muss, bedeutet wieder ein erneutes Hindernis für die Gruppen, die Wichtigkeit der finanziellen Unabhängigkeit zu verstehen.

Es untergräbt ernstlich unsere Einheit und bringt Auseinandersetzungen und Spaltung.“

In der Angelegenheit bezüglich des Copyrights habe ich am Samstagvormittag in der Frage- und Antwort-Sitzung berichtet, dass inzwischen ein Urteil ergangen ist, das die Rechte der deutschen AA in vollem Umfange bestätigt hat, dass dieses Urteil gegen eine Sicherheitsleistung vollsteckbar wäre, dass jedoch noch keine derartigen Maßnahmen eingeleitet wurden, da der Beklagte gegen das Urteil Berufung eingelegt hat und im Moment keine Aktivitäten in Deutschland unternimmt. Diese Berufung muss er innerhalb eines Monats begründen.

Ein Bericht beim Europäischen Dienstmeeting über den endgültigen Ausgang des Prozesses wurde erbeten und ich habe ihn zugesagt. Mein Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Es wurden keine weiteren Fragen gestellt. Der isländische Vertreter hat mir in der Pause erzählt, dass die Big Book Study Group jetzt in seinem Land aktiv ist.

Am Samstag

wurde zunächst in den drei verschiedenen Komitees:

Tagesordnung/Finanzen

Literatur/Veröffentlichungen

Zusammenarbeit mit anderen Ländern

gearbeitet.

Ich war dem Literature/Publishing Committee zugeteilt worden und werde aus diesem berichten. Den Bericht aus den übrigen Komitees hat Dieter übernommen.

Die Arbeit in dem Komitee begann für mich mit einem Schreck in der Morgenstunde, als ich wegen der Abwesenheit der Chairlady aus der Ukraine und des Stellvertreters aus Schweden gebeten wurde, den Vorsitz zu übernehmen. Ich habe tief Luft geholt, den Freundinnen und Freunden die Situation erklärt und sie um Unterstützung gebeten. Sie waren zum Teil froh, dass es sie nicht getroffen hatte und eine wunderbare Zusammenarbeit begann. Am Schluss haben wir alle zusammen das Protokoll verfasst.

Unser Komitee hatte folgende Fragen zu bearbeiten:

1. Einige ESM-Länder haben die notwendige Literatur vorrätig, wenn sie die AA-Botschaft in Gefängnisse, Krankenhäuser und Rehabilitationszentren bringen. Was kann für jene Länder getan werden, die Schwierigkeiten erfahren bei dem Versuch, die geeignete Literatur, die benötigt wird, zu bekommen?

a) Hat irgendein Land die Übersetzung von irgendwelchem Material für andere Länder unterstützt? Wenn ja, welcher Fortschritt wurde seit dem letzten ESM gemacht?

Der Austausch der Delegierten ergab folgende Antwort:

Die meisten Länder haben die Literatur nur in ihre eigene Sprache übersetzt. Diejenigen, die nicht in der Lage sind für sich selbst zu übersetzen, erhalten manchmal Hilfe von anderen (**z.B. Griechenland von England, Belgien von Holland, Portugal von Spanien oder Brasilien**). Bestimmte Stücke der Literatur sind im GSO in New York und in York/Großbritannien vorrätig/erhältlich, z.B. in asiatischen oder afrikanischen Sprachen.

b) Wie erreichen die wichtigen Informationen oder Passagen aus AA-News und Box 459 nicht englischsprachige AA-Mitglieder oder Gruppen?

Ich habe berichtet, dass unser Dienstbüro jedem GDA-Mitglied, d.h. jedem Intergruppensprecher und Welt/Euro-pa-Delegierten mit den Unterlagen für die GDA-Sitzung ein Exemplar von Box 459 übersendet, um es diesen zu ermöglichen, die Freundinnen und Freunde zu informieren.

Die übrigen Delegierten hielten diese Regelung für sehr gut und wollen dies auch ihren Boards vorschlagen.

Es wurde folgende Antwort auf die vorgenannte Frage formuliert:

Einige Länder kennen Box 459 nicht einmal. Gibt es einen Weg, dass diese Länder AA-News und Box 459 erhalten können? Das Komitee schlägt vor zu prüfen, ob es möglich ist, dass die Delegierten Kopien von Box 459 bekommen und diese weitergeben. Einige Länder drucken von Zeit zu Zeit Passagen aus Box 459 in ihren Informationen und Mitteilungen. Ein Dienstbüro sendet Box 459 an alle Mitglieder des Boards.

2. Ist es Praxis in Eurem Land, eine neugegründete Gruppe mit einem Paket grundlegender AA-Literatur zu versorgen?

Ich habe vorgetragen, dass die neuen Gruppen bei uns von den Regionen oder den Intergruppen mit Literatur versorgt werden. Wenn dies nicht möglich ist, erhalten sie die Literatur vom Dienstbüro. Dies ist insbesondere bei den neuen Gruppen in den neuen Bundesländern der Fall.

Antwort des Komitees:

Die meisten Länder tun dies. Einige der neueren Teilnehmerländer warteten auf Information vom ESM und werden jetzt auch so verfahren.

3. Bezüglich der Verteilung und des Verkaufs von AA-Literatur an Institutionen von außerhalb.

a) Wie wird dies in Eurem Land gehandhabt? Ich habe nach Rücksprache mit dem Dienstbüro vorgebracht, dass bei uns Literatur an Institutionen von außerhalb verkauft wird.

Bei der Diskussion im Komitee wurde herausgestellt, dass dies von Land zu Land verschieden gehandhabt wird.

b) Welcher Typ von Literatur wird verkauft?

Ich habe mitgeteilt, dass bei uns alle Literatur mit Ausnahme von Kontaktheften verkauft wird, wobei das Dienstbüro versucht, nicht an Institutionen zu verkaufen, mit denen AA Schwierigkeiten hatte.

Erarbeitete Antwort des Komitees:

Die meisten Länder verkaufen Literatur wenn es möglich ist und wenn sie von außenstehenden Organisationen erbeten wird. In einigen Ländern werden AA-Bücher in örtlichen Buchhandlungen verkauft. Die meisten Länder geben Bücher an Büchereien, Krankenhäuser, Gefängnisse und medizinische Fachleute ab.

4. Wurde seit 1997 irgendwelches Material erfolgreich entwickelt oder übersetzt? Wenn dies so ist, führe Titel und Sprachen auf.

Antwort des Komitees:

Über diese Frage wurde bereits von jedem Land im Länderreport berichtet.

Im Anschluss an die Behandlung der vorgegebenen Fragen hat das Komitee folgende Punkte diskutiert, die sich aus den Anregungen der Delegierten ergaben:

a) Die Einführung/Wiedereinführung des European Service Newsletters

(Die Einführung dieses Newsletters wurde im Jahre 1997 vom Agenda Komitee vorgeschlagen. Er sollte dazu dienen, die Zusammenarbeit der Länder innerhalb Europas sicherzustellen. Es sollten Informationen aus den einzelnen Ländern über das ESM an alle Gruppen verteilt werden. Die Gruppen sollten aufgefordert werden, wichtige Informationen an das EIC [European Information Center] nach York zu schicken, damit sie verbreitet werden können. Da nicht darüber beraten und im letzten Bericht mitgeteilt wurde, welcher

Art diese Informationen sein sollen, hat sich niemand um die Durchführung gekümmert und das EIC hat keine Berichte bekommen. Insbesondere der englische Vertreter war sehr daran interessiert, einen neuen Anlauf zur Installation dieses Rundschreibens zu machen.)

Das Komitee hat folgende Empfehlung angegeben:

a) Die Delegierten dieses Komitees sind verantwortlich und werden alle Informationen, die in ihrem Land bekannt werden, an das EIC schicken.

b) Der Name dieses Komitees sollte geändert werden in: *Literature, Publishing and Media Communications*. (Die Änderung des Namens wurde von der Vollversammlung in Kraft gesetzt).

c) Es wurde eingehend aber sehr allgemein über den Einsatz von Computern zur Weitergabe der Botschaft, über Internet-Meetings, Homepages usw. diskutiert. Das Komitee hat dem ESM empfohlen, dem ESM-Meeting 2001 entsprechende Fragen zur Diskussion vorzulegen.

Nach der Frage- und Antwortsitzung am Samstagvormittag und dem gemeinsamen Mittagessen wurde am Nachmittag in 3 Workshops gearbeitet nämlich:

Es gibt nur eine Autorität

Das VII. Konzept

Zwölf Schritte - der Start in ein neues Leben

Ich war Chairlady in dem Workshop über das VII. Konzept und werde darüber berichten. Den Bericht über die beiden anderen Workshops macht Dieter.

Der Workshop hatte folgenden Titel:

„Workshop zum 7. Konzept:

Die Charta und die Satzung des General Service Boards (Gemeinsamen Dienstausschusses) sind legale Instrumente, die die Trustees ermächtigen, die Weltdienstangelegenheiten zu führen und zu verwalten. Die Konferenz-Charta ist kein gesetzliches Dokument; sie stützt sich auf die Traditionen und den AA-Fonds zur endgültigen Wirksamkeit.“

Die zu bearbeitenden Fragen lauteten wie folgt:

1. Die Zwölf Konzepte für den Weltdienst sind eine Interpretation der Weltdienst-Struktur von AA, sie zeigen die Entwicklung auf, durch welche sie zu der heutigen Form gelangt sind und sie berichten ausführlich über die Erfahrungen und das Denken auf denen unsere Tätigkeit heute steht. Diese Konzepte streben daher an, das Warum/Wozu unserer Dienststruktur in solcher Art und Weise schriftlich niederzulegen, dass die äußerst wertvollen Erfahrungen der Vergangenheit und die Lektionen, die wir aus diesen Erfahrungen gezogen haben, niemals vergessen werden oder verloren gehen können.

Wie steht Konzept VII in Beziehung zu

a) Gemeinsamen Dienstausschuss

b) Gemeinsamer Dienstkonferenz

c) der AA Gruppe

Antwort des Workshops:

Der Gemeinsame Dienstausschuss (General Service Board) ist vollständig befugt alle Weltdienstangelegenheiten von AA zu führen und zu leiten. Die allgemeine Meinung zu den unter a), b) und c) behandelten Gruppen: jede hat ihre eigene anerkannte Autorität. Was Konzept VII betrifft, so muss Vertrauen ein lebenswichtiger Teil zwischen a), b) und c) sein. Vertrauen zwischen den Gruppen und dem Delegierten, den sie wählen.

Vertrauen, dass der Delegierte für das Beste des Gruppengewissens stimmt. Die Obengenannten müssen die Freiheit haben, jederzeit zu dienen und die delegierte Autorität, die ihnen verliehen wurde, zu gebrauchen.

Wann würden die Nachfolgenden ihre Rechte durch Konzept VII geltend machen?

- Gemeinsamer Dienstausschuss
- Gemeinsame Dienstkonferenz
- die AA-Gruppe

Antwort des Workshops:

Die allgemeine Meinung führt zu dem Punkt, dass die „Ausübung“ ihrer Rechte nach dem VII. Konzept einen Bruch eines der drei Vermächtnisse, *Einigkeit*, bedeutet. Wenn alle zusammenarbeiten in Liebe und Einigkeit brauchen weder der Gemeinsame Dienstausschuss, die Konferenz oder die AA-Gruppen jemals dieses „Recht“ auszuüben. Wir sind nur betraute Diener, also lässt die Diener das tun, wofür wir sie gewählt haben, der Gemeinschaft dienen.

Ich danke den Freundinnen und Freunden, die mich in diesen Dienst gewählt haben für das Privileg, dass ich die deutsche AA beim Europäischen Dienstmeeting vertreten durfte und dem Gemeinsamen Dienstbüro, insbesondere Maxi, für die Unterstützung.

Eva ergänzt, dass das Europäische Dienstmeeting ähnlich wie unsere Konferenz arbeitet, es werden vorher aber keine Anfragen gestellt.

Dann weist Eva darauf hin, dass ihr Dienst ein Jahr nach ihrer zweiten Teilnahme an einem Europäischen Dienstmeeting zu Ende geht. Auf der nächsten GDA-Sitzung sollten Kandidaten für ihre Nachfolge vorgeschlagen werden. Empfehlungen für Kandidaten sind den IG-Sprechern mitzuteilen, die sie dann im GDA vortragen.



Dieter, Weltdienstdelegierter

Das 10. Europäische Dienstmeeting

Einigkeit - Herzschlag von AA

Bevor ich meinen Bericht so recht beginne, zunächst zum Grundsätzlichen:

Der Hauptzweck des Europäischen Dienstmeetings ist der gleiche wie aller AA-Aktivitäten – die Botschaft zu dem Alkoholiker zu bringen, der noch leidet, wo immer er sein mag, welche Sprache er auch spricht. Das Europäische Dienstmeeting sucht Wege und Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, indem es den Delegierten, die aus allen Teilen Europas zusammenkommen, als Forum dient, um Erfahrung, Kraft und Hoffnung zu teilen.

Das Europäische Dienstmeeting kann zudem Ausdruck des Gruppengewissens überall in Europa sein.

Die Erfahrung lehrt uns, dass die Entwicklung einer gesunden Struktur es uns ermöglicht, unseren Dienst wirksamer zu leisten. Das Europäische Dienstmeeting ermutigt zur Planung gesunder Strukturen, die den Bedürfnissen und Möglichkeiten der verschiedenen Länder angepasst sind, und Bestrebungen zur Ausdehnung des AA-Dienstes, um die Alkoholiker durch interne Kommunikation, Beziehungen zur Öffentlichkeit und Arbeit in Institutionen zu erreichen.

Das 10. Europäische Dienstmeeting fand in Frankfurt in der Zeit vom 22. bis 24. Oktober 1999 statt. Das Thema war „Einigkeit – Herzschlag von AA“.

Es waren Delegierte aus zwanzig Ländern versammelt. Sie kamen aus Island, Irland, Großbritannien, den Niederlanden, flämisch sprechendes Belgien, französisch sprechendes Europa, der Schweiz, Spanien, Portugal, Italien, Malta, Griechenland, Österreich, Polen, Litauen, Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Deutschland.

Leider konnten die Delegierten aus Russland kurzfristig nicht teilnehmen.

Es begann am Freitag. Zwischen zwei und vier Uhr nachmittags kamen sie alle an, die Verantwortung für das 10. Europäische Dienstmeeting hatten. Es gab genug Gelegenheit sich zu begrüßen, neue Freunde kennen zu lernen und alte Freundschaften aufzufrischen. Es war eine angenehme Atmosphäre und rundherum wurden Gespräche geführt. Das alles tat gut und war eine gute Voraussetzung für das, was vor uns lag.

Es ist sicher unmöglich, alles zu vermitteln, was an diesem Wochenende geschah und mitgeteilt wurde. Und es ist schwierig, eine Auswahl zu treffen, die einen umfassenden Eindruck ergibt. Es war alles interessant und wichtig. Zwischenzeitlich liegt ein Bericht vor, der alle Einzelheiten dieses bedeutenden Ereignisses enthält. Eva und ich haben uns verabredet, jeweils einen Teil für euch aufzubereiten. So kommt es, dass ihr am Schluss meines Berichtes eine Zusammenfassung der Tagesordnung vorfindet, die den Teil, den Eva übernommen hat, offen lässt.

Am Freitag Abend hieß uns der Sprecher, Wiesaw Lorek aus Polen, alle herzlich willkommen, und Eva Sanchez vom GSO New York machte tief beeindruckende Grundsatzaussagen, die uns für die nächsten Tage beflügelten.

Etwas Besonderes waren die Berichte von Höhepunkten der

Arbeit von AA in den jeweiligen Ländern. Diskussionen in den Ausschüssen und Workshops führten zu Antworten von Fragen, die durch die Tagesordnung gestellt waren. Die Ergebnisse wurden allen Delegierten, die sich zu diesem Zweck versammelt hatten, mitgeteilt und soweit Bedarf bestand, erörtert. Zwei Delegierte nahmen zu dem Thema „Die Traditionen“ Stellung. Am Sonntag sprachen Will aus den Niederlanden, Charlie aus Großbritannien, Jose aus Portugal und Eva vom GSO über ihre Erfahrungen und Gedanken an diesem Wochenende.

Und am Sonntag kam der Ausblick auf das 11. Europäische Dienstmeeting. Die Sprecherin wurde gewählt. Der Ausschuss zur Vorbereitung des Meetings war gebildet, und das Thema „AA hat keine Grenzen“ stand fest. AA setzt sich so fort. Für die Zukunft muss einiges geplant sein, damit es ein Ziel gibt, das wir gemeinsam ansteuern können, um so gut anzukommen, wie es mir bis dahin möglich ist.

Aber erst einmal sind wir jetzt bei der Gemeinsamen Dienstkonferenz, und es ist wichtig, deutlich zu machen, worum es im Einzelnen beim 10. EDM ging, und deswegen ist hier die Zusammenfassung der Tagesordnung:

● Ausschuss für Tagesordnung, Grundsatzfragen, Zugangsvoraussetzungen, Finanzen,

Rückblick

a) Gesamtkosten des 9. EDM und

b) augenblicklicher Stand der Spenden für den EDM-Fonds

Mit der 7. Tradition verbundene Fragen:

a) Tut jedes Land, das es sich leisten kann, genug, den EDM-Fonds und seine Ziele zu unterstützen?

und

b) Was kann mehr getan werden, um das Bewusstsein zur Finanzierung des und die Verantwortlichkeit für das EDM zu fördern, damit kein Land allein gelassen ist, wenn die Kosten zu mächtig sind? Ist es mehr im Sinne der Grundsatzaussage zum Zweck, wenn jedes Land in seinem Bericht darstellt, wie die Empfehlungen des letzten EDM in ihrem Land umgesetzt und welche Ereignisse erzielt wurden?

Schlagt ein Thema für das 11. EDM vor und wählt einen Sprecher und einen Vertreter.

● Ausschuss für Literatur-Veröffentlichungen

● Ausschuss für Zusammenarbeit mit anderen Ländern

Bereitet jedes Land seine für das EDM ausgewählten Delegierten in groben Zügen darauf vor, was von ihnen verlangt ist, und zu berichten, wenn sie vom EDM zurück sind? Könnte es für die Delegierten nützlich sein, wenn eine Auflistung von Verantwortlichkeiten zu ihrer Verfügung hergestellt würde? Eine Reihe von Ländern findet, dass das Abhalten von Workshops, Seminaren und Foren ein idealer Weg ist, um andere im Dienst zu fördern und dass sie dem Einzelnen Belohnungen bringen.

Wollen die anwesenden Delegierten bitte ihre Erfahrungen mitteilen und Vorschläge machen?

Kann das EDM und seine Länder mehr tun, um die AA-Botschaft zu den noch leidenden Alkoholikern zu bringen?

Wie ermutigen wir zum direkten Austausch zwischen den Ländern als Teil der Sponsorschaft auf Landesebene?

Wie können wir wissen, welche Sponsorschaft oder sonstige Hilfe ein anderes Land benötigt, oder auf welchem Weg sie zuteil werden kann?

Sollten wir nicht Delegierte ermutigen einander informiert zu halten, was im eigenen Land zwischen den EDM-Meetings geschieht, und soweit wie möglich unterstützen?

Wie können wir die Hände den Ländern im Osten ausstrecken?

Wähle einen Sprecher und Vertreter.

● Workshop: Es gibt nur eine Autorität:

Unserem Mitbegründer Bill W. widerfuhr die wahre Bedeutung der Zweiten Tradition 1937, als ihm das Gruppengewissen ermöglichte, die Bedeutung dieser Tradition in seinem eigenen Land zu entdecken.

Hüten wir diese Tradition in unseren Stammgruppen und welchen Nutzen erhalten die, die die Tradition in ihrem eigenen Land anwenden?

Ist der Gemeinschaft besser gedient, wenn diese Prinzipien angewendet werden?

Wie können wir andere ermuntern an den Prinzipien festzuhalten, die von der Gemeinschaft niedergeschrieben sind, d.h. die Prinzipien, die uns zusammenhalten?

Sind wir es uns ausreichend bewusst, dass diese eine Autorität in unserem Gruppengewissen Ausdruck findet und halten Gruppen regelmäßig Gewissensmeetings ab?

Wenn ein Meeting zum Gruppengewissen abgehalten wird, gehen wir gewissenhaft oder gewissenlos mit der Wahrnehmung der Stimme der Minderheit um?

Gehen Oldtimer, die am Prinzip der Rotation festhalten, dem Risiko aus dem Weg, mit der Vorstellung von Erhabenheit und Macht zusammenzuprasseln?

Schlagt ein Thema für das 11. EDM vor und wählt einen Sprecher und einen Vertreter.

● Workshop: Konzept 7

● Workshop: Zwölf Schritte – der Start in ein neues Leben:

Unser Mitbegründer Dr. Bob verwendete einen großen Teil seiner Zeit, das weiterzugeben, was er gelernt hatte. Er tat es aus vier Gründen: Pflichtbewusstsein, Vergnügen, Schuld begleichen und Sicherheit gegen Rückfall. Können wir Dr. Bobs Aussage heutzutage mit unserem Leben in der Gruppe, Intergruppe und Regionalgruppe verbinden?

Können wir die Weitergabe der Botschaft innerhalb unserer Strukturen verbessern?

Sind die Aussagen von Dr. Bob vor so vielen Jahren immer noch bedeutungsvoll, oder fehlt es an echter Demut, wenn es um das Weitergeben der Botschaft geht?

Welche Erfahrungen haben die Delegierten mit dem 12. Schritt gemacht? - in Bezug auf Achtung vor anderen Kulturen, insbesondere dann, wenn miteinander zu reden und ein Dritter dabei war?

Warum ist unser 3. Vermächtnis so bedeutend – nicht nur persönlich, sondern auch für die Gemeinschaft als Ganzes?

Schlagt ein Thema für das 11. EDM vor und wählt einen Sprecher und Vertreter.

Es gibt manches Mal nur eine Antwort, doch oft ist eine jetzt gefundene Antwort nur ein kleiner Aspekt der Beantwortung einer Frage. Deshalb erlaube ich mir, es zunächst bei der Information über die Fragestellungen zu belassen.

Ich würde mich aber freuen, wenn es bei der Gemeinsamen Dienstkonferenz eine Gelegenheit gäbe, auch noch auf die gefundenen Antworten einzugehen und dem Bericht über die GDK beizufügen.

Dieter - Weltdienst-Delegierter



Mündliche Ergänzungen zum Bericht über das 10. Europäische Dienst Meeting:

Einigkeit - der Herzschlag von AA

Ich bin Dieter, ich bin Alkoholiker, ich ergänze gern den euch vorliegenden Bericht, wiederhole noch einmal die Aussagen zum Hauptzweck und gehe auf die Ergebnisse von zwei Ausschüssen und zwei Workshops ein. Eva hatte es übernommen, über die anderen Teile des Europäischen Dienst Meeting zu berichten. Ihr könnt es ihrem schriftlich vorliegenden Bericht entnehmen.

❖ Ausschuss für Grundsatzfragen, Zugangsvoraussetzungen, Finanzen

Wir kamen zum Ergebnis, dass mehr getan werden kann, den Fund für das Europäische Dienst Meeting und seine Ziele zu unterstützen.

Um das Bewusstsein für die Bedeutung des Funds zu erhöhen, sollten die Richtlinien durch das General Service Office für jedes Land in seine eigene Sprache übersetzt werden.

Informationen über das Europäische Informationszentrum könnten in der „Europa-Zeitung“ erscheinen und an jedes nationale GSO und jeden Delegierten weitergegeben werden. Solche Informationen sollten neben dem Finanzbericht zugesandt werden. Das Ziel, das EDM durch Spenden zu unterstützen, soll in den Berichten der Delegierten, unseren Büros und Gruppen aufgezeigt werden.

Bei allen diesen Anforderungen sollten wir unsere Aufgabe nicht leicht nehmen; denn wir sind verantwortlich.

Empfehlungen des EDM sollten bezüglich ihrer Umsetzung als ein Punkt im Landesbericht erscheinen.

Das Thema des 11. EDM ist „Dienst hat keine Grenzen“.

❖ Ausschuss für Zusammenarbeit mit anderen Ländern

EDM-Delegierte sind eher auch nicht in groben Zügen vorbereitet. Sie sind auf Eigeninitiative und Hilfe von ihren Vorgängern angewiesen. Es könnte nützlich sein, eine Liste mit Vorschlägen, wie zu Hause berichtet werden kann, anzufertigen. Dies gilt auch für eine Auflistung von Verantwortlichkeiten oder Empfehlungen für die Delegierten, die aber natürlich rechtzeitig vor dem EDM zur Verfügung gestellt werden müssten.

Es wurde kritisch angemerkt, dass Vorschläge des EDM nur in einigen wenigen Ländern umgesetzt wurden.

Es gab generelle positive Übereinstimmung darüber, dass Workshops und Seminare ein idealer Weg sind, andere im

Dienst zu unterstützen. Sie sind überdies für jeden Einzelnen nützlich. Das Einbeziehen der Traditionen in Workshops und Seminaren ist ein in hohem Maße zu empfehlender Weg, um Mitglieder an Dienste heranzuführen.

Es gibt gute Ergebnisse; sich untereinander auf Landesebene als Teil der Sponsorschaft auszutauschen. Das flämisch-sprechende Belgien hatte ein besonderes Konto eingerichtet, auf das finanzielle Unterstützung für Rumänien eingezahlt werden konnte. Da es freigestellt war, dass sowohl die einzelne Gruppe wie auch der Gemeinsame Dienstausschuss Einzahlungen vornehmen konnten, gab es am Verfahren Kritik. Irland ist dem Beispiel für Tschechien gefolgt, ohne dass es kritische Stimmen gab.

Es wurde festgestellt, dass immer noch die persönliche Anwesenheit in einem anderen Land das eigentlich Wesentliche ist, dass aber bei zukünftiger globaler Kommunikation auch Web-Seiten sehr wichtig sind. Schließlich lassen sich Notlagen in einem anderen Land ganz entscheidend nur durch intensiven Informationsaustausch erkennen. Die Delegierten sind aufgefordert umfassend über die Situation im eigenen Land zu informieren und Informationen unter sich auszutauschen. Neben der Unterstützung von Land zu Land gibt es auch Unterstützung durch das Europäische Informationszentrum.

Wir sind aufgefordert den Ländern im Osten die Hände auszustrecken. Ein gutes Beispiel für Aufbau und Entwicklung ist Polen. Selbst einmal unterstützt, lädt es nach 25 Jahren alle Länder um sich herum und Delegierte aus ganz Europa und vom GSO in New York ein. Und es wirkt in Richtung der Länder im Osten, die am Anfang stehen oder sich in der schwierigen Situation befinden, Strukturen zu entwickeln.

❖ Workshop Zweite Tradition – Es gibt nur eine Autorität

Wir stellten fest, dass die Zweite Tradition mehr oder weniger gepflegt wird: Gerade in neuen Ländern ist man damit nicht so vertraut. Aus der Sicht vieler ist die Zweite Tradition auch außerhalb von AA nützlich.

Die Prinzipien von AA geben der Gemeinschaft Richtung. Die Erfahrungen zeigen, dass ihr Gebrauch bei Aktionen Wirkung zeigt.

Alle Delegierten waren sich bewusst, dass es nur eine höchste Autorität gibt, einen liebenden Gott wie er sich in unserem Gruppengewissen auszudrücken vermag.

Meetings bezüglich des Gruppengewissens werden teils regelmäßig und teils aus besonderem Grund abgehalten.

Wir fanden heraus, dass Minderheiten oft unter Druck geraten, aber es ist gut, bei Unvereinbarkeiten die Entscheidung zu vertagen.

Nicht in allen Gruppen wird regelmäßig rotiert.

Das Wissen von Oldtimern kann die Gruppe aufnehmen. Oldtimer können ihr Wissen und ihre Erfahrungen als Sponsor teilen.

❖ Workshop Zwölf Schritte – Der Start in ein neues Leben

Die Worte unseres Mitbegründers, die er vor Jahren aussprach, es weiterzugeben aus Pflichtbewusstsein, Vergnügen, Schuld begleichen und um Sicherheit gegen Rückfall zu erwerben, sind auch heute für uns innerhalb unserer Strukturen wichtig.

Wir haben festgestellt, wir können die Weitergabe der Botschaft innerhalb unserer Strukturen verbessern, und wir tun immer nicht genug, um die Botschaft zu denen zu bringen,

die uns jetzt aufsuchen würden. Das allgemeine Gefühl ist, wir tun zwar unser Bestes, aber das Beste ist nicht gut genug. Es sind nachhaltige Anstrengungen zu machen, um in allen wichtigen Bereichen präsent zu sein, wie in Gesundheitseinrichtungen, Gefängnissen, Arbeit und Industrie, Armee und ganz allgemein in der Öffentlichkeit.

Die Bedeutung, neue Methoden und Technologien zu verwenden wie z.B. Internet (Web-Site und e-mail) Video und Nachrichten auf Mobil-Telefonen wurde besonders angesprochen. Aber ebenso wurde betont, dass Technik kein Ersatz für die geistig-spirituelle Ebene in AA sein kann und dass der persönliche Kontakt immer noch das Beste ist, wenngleich sich vieles verändert hat.

Das Europäische Informationszentrum wurde gebeten, so weit wie möglich, entsprechendes Material, das in den Ländern vorhanden ist, zu sammeln, um es allen zur Verfügung stellen zu können.

Weitere Feststellungen des Workshops waren:

Ohne Dienst lebt AA nicht als ein Ganzes und wäre völlig außerstande, die Botschaft zu überbringen. Der Hauptzweck im Dienen liegt aber gerade darin, die Botschaft zu überbringen.

Jeder kann einen Dienst übernehmen, aber nicht jeder Dienst ist für jeden da. Das Dritte Vermächtnis (Dienst) fasst Sponsorchaft, Rotation und frühes und angemessenes Dienen zusammen. Die Neuen sind zu ermuntern, Dienst zu übernehmen – früh, aber angemessen. Diese Fragen sind zu allen Zeiten immer wieder erörtert worden, so dass es uns wieder bewusst wurde, dass es sich um Schlüsselfragen handelt.

Im Anschluss an die Berichterstattung zu den Ergebnissen der Arbeit in den Ausschüssen und den Workshops möchte ich euch die Grundsatzaussagen, die Eva vom GSO New York gemacht hat, näher bringen, weil sie beeindruckend sind und uns über das gesamte Europäische Dienst Meeting begleitet haben. Sie sind dem Konferenzbericht beigelegt.

Ich bedanke mich für Eure Aufmerksamkeit.

Dieter



Grundsatzaussagen anlässlich des Zehnten Europäischen Dienst Meeting „Einigkeit - der Herzschlag von AA“

Eva S. – G.S.O. New York

Mein Name ist Eva, und ich bin eine Alkoholikerin.

Auch meine Kollegen und Freunde des „GSO USA und Kanada“ lassen herzliche und liebevolle Grüße übermitteln.

Ich bin AA und der Möglichkeit, mit Freunden beim 10. EDM zusammen zu sein, dankbar. Ich hatte das große Vergnügen, einige von euch beim 15. WDM letztes Jahr in Neuseeland zu treffen, und ich freue mich auf jene, denen ich noch nicht begegnet bin.

Meine Präsentation ist nur ein kleiner Beitrag, verglichen mit Breite und Tiefe all dessen, was über das Wochenende stattfinden wird, und ich danke euch für die Möglichkeit daran teilzuhaben.

Das Vorwort in unserem Blauen Buch schließt mit „Trotz großen Wachstums dieser Gemeinschaft in Größe und Umfang bleibt es im Kern einfach und persönlich. An jedem Tag beginnt irgendwo in der Welt Genesung, wenn ein Alkoholiker mit einem anderen Alkoholiker spricht und Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilt“.

So einfach wie dies zu sein scheint, beschreibt es auf tiefgründige Weise, was uns alle rundherum betrifft. In welcher Sprache auch immer, ob von Angesicht zu Angesicht oder über elektronische Medien, in welchem Land auch immer, Insel, Stadt oder Nachbarschaft – unser Zweck ist so ganz und gar einfach, so vollständig geistig seelisch und so zwingend notwendig für jeden von uns.

Die Botschaft zu den noch leidenden Alkoholikern zu bringen, ist grundlegend für Trockenheit und damit für das Überleben jedes AA-Mitgliedes.

In dem wundersamen Augenblick als Bill W. und Dr. Bob in Akron, Ohio, 1935 zusammentrafen, war die Saat für bis heute auf zwei Millionen geschätzte Mitglieder gesät. Es ist mehr als ein Alkoholiker nötig, um die Flamme am Brennen zu halten. 1943 schrieb unser geliebter Mitbegründer Bill W. an ein AA-Mitglied und teilte mit, dass es eine unumstößliche Tatsache ist, dass wir Alkoholiker als Menschen, die langsam an einer verhängnisvollen Krankheit sterben, lernen müssen, zusammenzuarbeiten, sonst gehen wir zugrunde. Ehrlichkeit zu uns selbst und zu anderen hält uns trocken, aber es ist die Toleranz, die uns diesen Weg sichert.

Das Thema unseres Treffens „Einigkeit – Der Herzschlag von AA“ ist von großer Bedeutung.

Leben und Hoffnung neuer Generationen, die sich uns anschließen, verlassen sich auf unsere Einigkeit und wie wirkungsvoll wir zusammen durch das Geschenk unseres Vermächtnisses – der Einigkeit – voranschreiten. Eines ist sicher, es würde keine Hoffnung für den Alkoholiker geben, wenn der gemeinsame Stand dieser lebensrettenden geistig seelischen Gemeinschaft nicht den Weg mit unerschütterlicher Liebe, Glauben und Vertrauen ineinander und in einen liebenden Gott erhellen würde.

In den ersten Monaten meiner Trockenheit war das Konzept der Einigkeit jenseits meines Begriffsvermögens. In meiner Beschäftigung mit mir selbst und in dieser Vertiefung hatte ich keine Lust, den gemeinsamen Geist der Gemeinschaft anzunehmen. Es dauerte auch nicht lange, und ich war voller oberflächlicher Überheblichkeit, bis ich überzeugt wurde, dass AA viel mehr Möglichkeiten bietet. Meiner Meinung nach war alles zu sehr eingegengt; zielstrebig auf einen Punkt zugespitzt.

Zurückschauend werde ich den AA-Mitgliedern meiner Stammgruppe immer dankbar für ihre beispielhafte unerschöpfliche Geduld, Toleranz und insbesondere für das Vertrauen sein, das sie in die Zwölf Schritte setzten und nicht ohne Angst, dass meine unbarmherzigen Anschläge, Dinge doch neu zu ordnen, AA zerstören würde. Glauben und Vertrauen zueinander und ineinander und an eine Kraft größer als sie selbst bestätigte dann erneut, dass sich die Gruppe ungeachtet meiner Handlungen sicher war. AA-Erfahrungen hatte sie so recht gelehrt – schließlich würde ich mich wohl anpassen. Sie machten an Beispielen deutlich, dass der geistige Besitz der Gruppe als Ganzes wichtiger war als der Einzelner.

Ich werde mich immer an einen unvergesslichen Augenblick der Klarheit erinnern, der mir die Tür zur Einigkeit öffnete. Nach sieben Monaten Trockenheit betraute mich meine Stammgruppe mit der Leitung des Meetings, und ich verstand es dann so, dass das Meeting mir gehört. Eines Abends verließ ich das Meeting ziemlich aufgeregt, weil wieder einmal ein Mitglied mit den ärgerlichen und abgedroschenen Zwölf Traditionen an mich herangetreten war. Und die Sache war noch schlimmer, schienen doch die Mitglieder meiner Gruppe an einem Neuen, der an diesem Abend in den Raum gestolpert kam, interessierter zu sein als an meiner eigenen Unzufriedenheit.

Als ich nach Hause kam, rief ich meine Sponsorin an, um über meinen Ärger zu berichten.

Nachhaltig bat sie mich, die Traditionen in kurzer und in langer Fassung zu lesen. Das war der Augenblick als die einfachen fünf Buchstaben **u n s e r** mich aufmerken ließen. Als wäre es Zauberei, geheimnisvoll war ein neues Wort aufgetaucht. Ich würde nicht länger danach fragen, wessen Meeting es war, oder glauben, dass alles nur um mein Wohlergehen geht. Es wurde **unser** Meeting und **unser** Wohlergehen. Und so begann die Reise der Trockenheit und im Dienst Seite an Seite mit den Mitgliedern dieser liebevollen Gemeinschaft. Sie begann als die Zwölf Schritte, Traditionen und Konzepte eine neue Bedeutung bekamen.

Was ist diese Einigkeit, an die wir uns zum Äußersten entschlossen, so klammern, und warum ist sie so bedeutend? Bill W. erinnert uns an die Tragweite, die der Einigkeit beigegeben ist. *„Die Einigkeit der AA ist die am stärksten gepflegte Qualität, die die Vereinigung besitzt. Unser Leben und das Leben all der Kommenden beruht genau darauf. Wir bleiben als Ganzes bestehen oder AA stirbt.“*

Ohne Einigkeit würde das Herz von AA aufhören zu schlagen. Unsere Weltarterien würden die lebensrettende Gnade Gottes nicht länger befördern. Sein uns gegebenes Geschenk würde sich in Ziellosigkeit erschöpfen. Wieder zurück in ihren Höhlen, würden uns Alkoholiker Vorwürfe machen und sagen: 'Was hätte AA für eine große Sache sein können!'“

Einigkeit meint auch Beständigkeit. Wir benötigen mehr als ein augenblickliches Gefühl von Einigkeit, so dass wir morgen fortfahren können, um für die Alkoholiker zukünftig da zu sein. Wir mögen wohl nicht immer vollendeten Einklang untereinander haben, aber das Wunder von AA ist, dass wir durch die Gnade Gottes und die Anerkennung verlässlicher Prinzipien zu einem größeren Ganzen geführt werden können. Wenn wir fortfahren zuzuhören, zu lernen, sich zu verändern und gemeinsam wachsen, dann wird das Herz internationalen Einklangs verlässlich weiter schlagen, so dass wir unseren Hauptzweck ganz zielsicher weiterverfolgen können.

Wir hatten nicht immer Einigkeit. Keines unserer Vermächnisse einschließlich der Schritte wurde ohne Ärger und Schwierigkeiten verwirklicht. Sie waren uns nicht wie eine Erhellung oder Offenbarung vom Himmel gefallen, sondern wurden mühevoll und streitig zu Stande gebracht. Von jeher, seit dem Beginn unserer Gemeinschaft, war die Bedeutung der Einigkeit von AA offenbar.

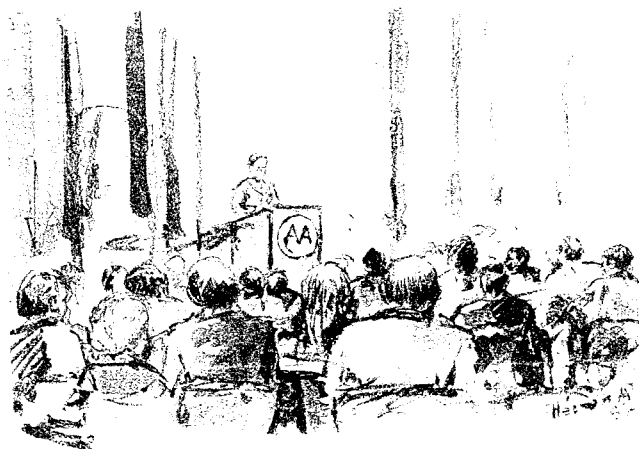
In den 40er Jahren gab es verstreut kleine AA-Gruppen, trocken, aber in Schwierigkeiten befindlich. Diese Gruppen besprachen sich nur mit Dr. Bob und Bill. Unabhängig von diesen Gruppen gab es die Treuhänder, mit denen dann die „Alcoholic Foundation“ entstand. Unterstützt von Dr. Bob begann Bill über die Möglichkeit einer demokratischen Versammlung der Repräsentanten unserer flügge gewordenen Gemeinschaft zu sprechen, um zusammenzukommen, damit die Gemeinschaft sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern beginnen würde. 1950 trafen Bill und Dr. Bob gemeinsam abschließend jene Dreh- und Angelpunkt-Entscheidung, Platz zu machen und die Zukunft von AA wurde unserer gemeinsamen Verantwortung übergeben.

In dem sie sich als Verbindung zwischen den Gruppen und dem Dienstausschuss herausnahmen, zeigten Dr. Bob und Bill aufrichtige Demut und eine wahrhaftige Demonstration über die den Traditionen und Konzepten zu Grunde liegende spirituelle Einigkeit. Wenige Jahre später passten wir auf der fünften Zusammenkunft die Erklärung zur Einigkeit an. *„Dies sind wir der Zukunft von AA verpflichtet: Das gemeinsame Wohlergehen steht an erster Stelle, denn von der Einigkeit von AA hängt unser Leben und das Leben der Nachfolgenden ab.“*

Abschließend möchte ich etwas mitteilen, was Bill in einem Brief an einen AA-Freund 1949 schrieb:

„Die Pionierzeit ist vorbei, die Kindheit ist vorüber. Wir AA treten in die Verantwortlichkeiten als Erwachsene ein für uns selbst, für die Alkoholiker, die gerade durch unsere Türen eintreten, für die Millionen Leidenden, die von uns noch nichts hörten, und für die Welt, in welcher wir leben. Heute kennt AA keine Grenzen, ob es geographisch, der Rasse nach oder des Bekenntnisses wegen sei. Wohlgermerkt, wir hatten unsere Schwierigkeiten und Wachstumsschmerzen, aber dies ist alles nichts verglichen mit der enormen und grundlegenden Einigkeit, die wir nach wie vor in jedem Land genießen. Dies alles ist natürlich auf einer tiefgreifenden Überzeugung gegründet; auf gemeinsames Leiden und mit der Vorstellung eines in das Tageslicht hinausgehenden Festumzuges verbunden. Neben dem Leben in Trockenheit ist dieses großartige Geschenk, eins zu sein, unser am meisten geschätzter Besitz. So wie Trockenheit langes Leben und Glück für den Einzelnen bedeutet, so bedeutet Einigkeit genau dasselbe für die Gemeinschaft als Ganzes. Geeinigt leben wir, uneinig gehen wir unter.“

Obwohl viele von uns für die Trockenheit haben kämpfen müssen, noch niemals musste diese Bewegung für ihre Einigkeit kämpfen. Im Ergebnis halten wir manchmal ein großartiges Geschenk für selbstverständlich. Wir vergessen, wenn wir es verlieren würden, würden die Millionen Alkoholiker, die noch nichts wissen, niemals ihre Chance erhalten.“



Vollversammlung am Freitagabend

Es wird auf vier Körbchen hingewiesen, in denen bis Samstagmittag Vorschläge für folgende Wahlen abgegeben werden können:

1. Für die Sprecherin oder den Sprecher der 21. GDK.
Wählbar sind die Delegierten im dritten Konferenzjahr.
2. Für die beiden stellvertretenden
Konferenzsprecher/innen.
Wählbar sind die Delegierten im zweiten Konferenzjahr.
3. Das Motto der 21. Gemeinsamen Dienstkonferenz

Der Bericht des Weltdienstdelegierten

Claus, Weltdienstdelegierter:

Mein Name ist Claus, ich bin Alkoholiker.

Es ist für mich eine große Freude und ein wahres Privileg, als von euch gewählter Weltdienstmeeting-Delegierter hier sprechen zu dürfen. (Dieses «von euch gewählter» ist spirituell und nicht formell zu verstehen!)

Ich konnte bereits 1989 vorerst als Gast und später, nach der Integration der Schweiz in die GDK zusammen mit Österreich, als Delegierter hier an diesem Meeting in Darmstadt teilnehmen. Es war für mich zwar immer mit einem rechten Teil Arbeit verbunden, wovor ich mich oft auch fürchtete. Aber jedesmal verfliegen die Ängste, kaum war ich hier in Darmstadt in eurer Mitte angelangt. Und so ist es auch heute wieder.

Erinnerungen an früher

Wenn ich diesen Raum sehe, tauchen vielerlei Erinnerungen auf.

Ich habe hier schon kräftig mit Hans, dem vormaligen AA-Geschäftsführer in München, diskutiert und gestritten, anderntags haben wir uns aber immer wieder versöhnt und in die Arme geschlossen. Es sind hier in Darmstadt Tränen geflossen und wieder getrocknet worden. Es war nicht nur heile Welt, aber immer eine heilsame Welt, die ich hier angetroffen habe. Und immer ging ich reich beschenkt nach Hause und habe mehr erhalten, als was ich bringen konnte.

Vorfreude auf Amerika und New York

Im Herbst dieses Jahres werde ich zum ersten Mal am WDM in New York teilnehmen können. Ich bin bereits mit den ersten Vorbereitungen beschäftigt und freue mich auf Amerika und auf die große Stadt New York, in der Bill soff, trocken wurde und dann während Jahren intensiv für den Aufbau und die Gestaltung unserer Lebens- und Überlebensgemeinschaft AA gelitten, gearbeitet und gekämpft hat.

Europadienst-Meetings in Frankfurt

Der Besuch des Europadienst-Meetings in Frankfurt vergangenen Herbst gab mir einen Vorgeschmack auf das, was mich in New York erwarten wird. Ich konnte so quasi in einer geschützten AA-Werkstatt schon ein bisschen üben.

Denn vorerst musste der AA-Freund aus der Schweiz, welcher als Europadienstdelegierter zum zweiten Mal hätte teilnehmen sollen, wegen einer ernsthaften Erkrankung kurzfristig absagen und konnte mich deshalb nicht in der Weise informieren und unterstützen, wie ich mir das erhofft hatte. Doch in AA bleibst du nicht lange allein, wenn du das nicht willst. Ich reiste dann mit Suzanne, der Delegierten aus der französischsprachigen Schweiz, die für das französischsprachige Europa nach Frankfurt ging.

Bald schon merkte ich, dass der Hauptzweck des EDM der gleiche ist, wie der jeder AA-Tätigkeit und in der kürzesten Form auf den Punkt gebracht werden kann: Die Botschaft weiterzugeben.

Sprache des Herzens

Und die Freunde und Freundinnen aus allen Enden und Ecken Europas von Finnland bis Spanien, von Island bis Malta von Polen bis Griechenland und natürlich auch von Deutschland, Österreich und der Schweiz verständigten sich schlussendlich alle in der gleichen Sprache, nämlich in der Sprache des Herzens, auch wenn ich manchmal nicht mehr

wusste, muss ich jetzt deutsch, englisch, französisch oder gar Dialekt sprechen, wobei ich dann in meinem Durcheinander mit dem Italiener französisch, mit Dieter oder Eva plötzlich englisch und mit Suzanne schwyzerdütsch parlierte. Aber irgendwie klappte es immer.

In Frankfurt war ich der Arbeitsgruppe Literatur und Veröffentlichungen zugeteilt und in New York bin ich ebenfalls diesem Komitee zugeteilt worden. Fragen wie die Gewährung des Copyrights, Herstellung eigener länderbezogener Literatur usw. werden dabei diskutiert werden.

Eine Vielzahl von Empfehlungen auf diesem Gebiet wurde bereits erlassen. Die Literatur ist einer unser sensiblen Bereiche in AA. Da wir keine Vorschriften und Gesetze haben, sind wir umso mehr auf eine möglichst unverfälschte Literatur angewiesen. Sie ist nicht nur das Band, welches die spirituellen Inhalte und Grundsätze zusammenhält, sondern auch das spirituelle Transportmittel für die Verbreitung der AA-Botschaft.

Ich denke mir, dass ich Themen wie Internet, neue Medien oder das Erstellen einer eigenen Homepage durch eine AA-Gruppe ohne die Traditionen zu verletzen zur Sprache bringen werde.

Über das Europadienstmeeting haben euch Eva und Dieter umfassend informiert.

Allgemeine Informationen und Kenntnisse über das Weltdienstmeeting

Ich benutze nun die Gelegenheit euch einige teils allgemeine Informationen und Kenntnisse über das Weltdienstmeeting weiterzugeben.

Geschichte

Angesichts des Wachstums von AA in Übersee war es vor rund 30 Jahren abzusehen, dass das GSO in New York auf längere Sicht nicht sämtliche Dienste für alle Länder rund um den Globus zentral erbringen konnte. Bill hielt es für notwendig, dass auch andere Länder Weltdienst-Zentren aufbauten, analog dem GSO in New York.

Im Oktober 1967 schlug Bill, als letzte Initiative seiner aktiven Teilnahme im Dienst von AA den Mitgliedern des Hauptausschusses vor, zu überlegen, ob nicht so etwas wie ein Weltdienstmeeting einberufen werden sollte, zu dem alle Länder, mit genügend Struktur und Mitteln, zwei Delegierte senden sollten. Und es war für Bill typisch, dass er bereits ein klares Konzept ausgearbeitet hatte, das er vorlegen konnte. Bill wollte ein Meeting, keine Konferenz. Es sollte ein Treffen sein von AAs und Nicht-AAs.

Nachdem die Mitglieder des Ausschusses dem Plan zugestimmt hatten, sandte man an verschiedene Länder, in denen AA Fuß gefasst hatte, einen Brief. Unter den erstmals angeschriebenen war neben Frankreich, Belgien, Finnland, Norwegen und Holland auch Deutschland. Die Schweiz und Österreich waren damals erst am Aufbau ihrer Strukturen.

Die Idee von Bill wurde begeistert aufgenommen und die ersten beiden Weltdienst-Meetings wurden in den Jahren 1969 und 1972 in New York, USA, abgehalten.

Am ersten Treffen stimmten die Weltdienstdelegierten darin überein, dass AA in jedem Land autonom sei und dass das Weltdiensttreffen zwar über gemeinsame Probleme und Lösungen beraten würde, aber nur in Angelegenheiten handeln würde, die das Treffen selbst betreffen.

Nun fanden regelmäßig alle zwei Jahre Weltdienst-Meetings statt. Es gab bis jetzt 15 solcher Treffen, wobei jedes zweite in New York durchgeführt wurde (1976, 1980, 1984, 1988, 1992, 1996).

Die Austragungsorte der übrigen Weltdienst-Meetings waren London 1974, Helsinki 1978, San Juan del Rio (Mexiko) 1982, Guatemala City 1986, München 1990, Cartagena (Kolumbien) 1994 und zuletzt 1998 Auckland (Neuseeland). Die Weltdienst-Meetings dauern jeweils vier Tage. Sie haben sich als ein unschätzbar wertvolles Mittel herausgestellt, um unsere Erfahrung Kraft und Hoffnung in der Erfüllung unseres Hauptzweckes andern mitzuteilen und auszutauschen.

Der Hauptzweck des Weltdienst-Meetings ist der gleiche wie der jeder AA-Aktivität: die Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die noch immer leiden, wer auch immer sie sein, welche Sprache auch immer sie sprechen mögen. Das Weltdienst-Meeting sucht Mittel und Wege, um dieses Ziel zu erreichen, indem es Delegierten aus allen Gebieten der Welt als Forum zum Teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung dient. Das Weltdienst-Meeting kann zudem ein Ausdruck des Gruppenwissens auf weltweiter Ebene sein.

Voraussetzungen für Weltdienst-Delegierte

Gemäss den Empfehlungen des Weltdienst-Meetings können Weltdienst-Delegierte und ihre Stellvertreter Alkoholiker oder Nichtalkoholiker sein. Sie haben folgende fünf Voraussetzungen zu erfüllen:

- ◆ Ausgenommen in Fällen, wo ein Weltdienst-Delegierter mehr als ein Land vertritt, sollte er ein Bürger des Landes sein, das er vertritt, oder zumindest in diesem Land wohnen.
- ◆ Ein Delegierter sollte gut Englisch oder Spanisch sprechen. Wenn es sich beim Delegierten um ein AA-Mitglied handelt, sollte er mindestens fünf Jahre ununterbrochen trocken sein.
- ◆ Ein Delegierter sollte Diensterfahrung auf nationaler Ebene haben. Er sollte Führungseigenschaften besitzen, sollte sich für Dienste interessieren, organisieren können, AA kennen und lieben und Zeit haben, das Weltdienst-Meeting – voll informiert über sein eigenes Land – zu besuchen.
- ◆ Delegierte sollten von der AA-Gemeinschaft ihrer Länder gewählt oder bestimmt werden und sich nicht selbst bestimmen.
- ◆ Jedes Land bzw. jede Zone hat zwei «Sitze» am Weltdienst-Meeting. Gemäss den Bestimmungen des Weltdienst-Meetings sollte ein Weltdienst-Delegierter im Normalfall an zwei aufeinanderfolgenden Weltdienst-Meetings teilnehmen. Zu mehr als zwei Weltdienst-Meetings ist niemand zugelassen. Von den beiden Weltdienst-Delegierten des gleichen Landes oder der gleichen Zone sollte der eine jeweils zum ersten Mal, der andere zum zweiten Mal ein Weltdienst-Meeting besuchen, um sowohl Rotation als auch Kontinuität sicherzustellen.

Weltdienst-Delegierte der deutschsprachigen Zone Europas

Deutschland entsendet immer einen der beiden Weltdienst-Delegierten, während Österreich und die deutschsprachige Schweiz abwechslungsweise den andern wählen.

Die beiden Weltdienst-Delegierten der deutschsprachigen Zone Europas haben je einen Stellvertreter: Deutschland bestimmt den einen Stellvertreter, Österreich und die deutschsprachige Schweiz abwechslungsweise den andern.

Das Weltdienstmeeting arbeitet auf Grund von Gespräch und Verständigung. Einigkeit und nicht Einheit ist das Motto. Des-

halb sind alle Versuche für eine Zentralisierung oder zur Schaffung von Regeln und Vorschriften, die für alle in jeder Situation oder an jedem Ort die gleiche Gültigkeit besitzen sollen, in AA zum Scheitern verurteilt.

Zur gerade aktuellen Diskussion um die korrekte Anwendung des Diensthandbuches lasst mich einige Gedanken anfügen. Ein Handbuch in AA sollte uns nur Leitlinien geben, wie wir unsere Arbeit in AA konstruktiv angehen können. Niemals sollte es jedoch als Gesetzbuch missverstanden werden. Für mich hat es sich immer bewährt, die Probleme in AA spirituell und nicht formell zu lösen. Wenn mir dies – vielleicht aus Rechthaberei oder Starrsinn, die ich ja nur zu gut kenne – nicht möglich ist, muss ich eben wieder den AA-Grundkurs besuchen: Einigkeit – Genesung – Dienst! Und wenn wir die beiden Hauptprinzipien, wie sie Bob formulierte, «Liebe und Dienst» anwenden, können wir auf die Länge nicht in die Irre gehen.

Euch kann ich jetzt nur sagen: Bleibt trocken, lest die AA-Literatur und lernt englisch. Dann dürft ihr eines Tages auch an ein Weltdienstmeeting. Es lohnt sich.

Claus



Die beiden stellvertretenden Konferenzsprecherinnen, Karin und Doris sprechen zum Konferenzmotto

Doris:

„Lasst es uns einfach halten“

Ein Satz, den Dr. Bob oft ausgesprochen, aber vor allem auch gelebt hat.

In unserer Literatur steht wir haben „ein einfaches Programm für komplizierte Leute“. Ich denke das stimmt, denn die Gedanken, die ich mir zu unserem schönen Konferenzmotto machte, waren alles andere als einfach. Sie endeten mit einem totalen „Kopfkino“. Mir fiel aber ziemlich schnell ein Satz ein, den ich sehr oft im Meeting höre: „Fang bei dir an, sprich von dir“. Das möchte ich auch tun.

Nachdem ich mein Leben nach jahrelangem Trinken und in dem ich jede Achtung und Würde verloren hatte, beenden wollte, fand ich durch die Hilfe eines Arztes den Weg zu AA.

In meinem ersten Meeting habe ich nicht viel verstanden, denn mein Denken und meine Gefühle waren vollkommen durcheinander. Einige Dinge sind mir in guter Erinnerung geblieben:

*Schön, dass du da bist!
Komm wieder!
Lass das erste Glas stehen!
Nur für Heute!
Wenn es dir schlecht geht, geh ins Meeting! Wenn kein
Meeting ist, lies im Blauen Buch“*

Das alles waren einfache Sätze, aber ich konnte sie verstehen, glauben und annehmen.

Ich habe einfach getan was man mir sagte, denn eins konnte ich erkennen: die Freunde die im Meeting saßen, waren trocken und das war etwas, was ich bis dahin allein nicht geschafft hatte. Mir wurde außerdem ganz viel Liebe und Verständnis entgegen gebracht und man hat mir Mut gemacht, dass auch ich ohne Alkohol leben kann.

Heute weiß ich, dass mir gleich zu Anfang meiner AA-Zeit die zwei wichtigsten Dinge in AA vermittelt wurden, nämlich die liebevolle Annahme und die Weitergabe der Erfahrungen von den Freunden. In zwei Worten ausgedrückt, „Liebe und Dienst“.

Die Einfachheit unseres Programms sehe ich in den drei Vermächtnissen „Genesung, Einigkeit und Dienst“, verbunden mit dem Kreis der Liebe. Das erste Vermächtnis, die Genesung ist für mich das Wichtigste, weil sich alles Weitere darauf aufbaut. Ich brauche für mein Gesundwerden die Zwölf Schritte, die ich mir etwas vereinfacht habe. Für mich geht es in den Schritten hauptsächlich um Geben und Nehmen. Es geht um „Zugeben, Annehmen, Hinnehmen und ums Weitergeben“. Also immer wieder Geben und Nehmen, ganz einfach. Natürlich beinhalten die Schritte noch wesentlich mehr, aber für mich ist dieses Geben und Nehmen das Wichtigste.

Das zweite Vermächtnis, die Einigkeit in AA, die durch die Traditionen geregelt wird, ist auch ganz einfach erklärt. Wenn wir uns nicht einig sind, gehen wir alle, auch die, die den Weg zu uns noch nicht gefunden haben, unter und wir werden sterben. Keine Einigkeit, keine Genesung. Auch das ist ganz einfach.

Das dritte Vermächtnis, der freiwillige Dienst einem anderen Menschen etwas von dem zu geben, das ich selbst geschenkt bekommen habe, gehört zu unserem Programm und vor allem zu meiner Genesung dazu. Auf Dauer kann ich nur zu Frieden trocken bleiben, wenn ich die Botschaft weiter gebe. Auch das ist ganz einfach, ich muss es nur tun.

Ich bin heute froh und dankbar, ein Wort, das es für mich lange Zeit nicht gab, dass ich den Dienst als Delegierte einfach machen darf und da diese Konferenz leider, das ist aber auch gut so, meine letzte ist, kann ich noch einmal mithelfen in meinem Dienstausschuss für unsere Empfehlungen einfache und gut verständliche Formulierungen zu finden. Das ist manchmal gar nicht so einfach.

Ich möchte nun mit drei Sätzen aus Dr. Bobs letzter Rede, die ich besonders liebe und die mich immer wieder sehr berühren, schließen:

*„Von unseren Zwölf Schritten bleiben,
wenn sie auf das Wesentliche gestrichen werden,
die Worte ‚Liebe‘ und ‚Dienst‘ übrig.*

*Wir verstehen, was Liebe ist, und wir verstehen
was Dienen ist.*

So lasst uns immer an diese zwei Dinge denken.“

*Gute 24 Stunden
Doris*



Karin:

Meine Gedanken zum diesjährigen

Konferenzmotto: „Lasst es uns einfach halten!“

Ich bin Karin, ich bin Alkoholikerin und eure stellvertretende Konferenzsprecherin.

Es ist eine große Ehre für mich, heute hier vor euch über unser Motto sprechen zu dürfen.

Ich will gleich, wie ich es in AA gelernt habe, bei mir anfangen. Als ich erfuhr, dass ich heute zu euch sprechen darf, fing sofort mein Kopfkino an: „Das muss aber besonders gut werden, also am besten perfekt!“. Na ja, vielleicht kennen das Symptom einige hier im Saal. Ich habe jedenfalls immer wieder mit meinem Perfektionismus und meinem Ego zu tun. Heißt nicht das Motto: „Lasst es uns einfach halten“?, fragte ich mich. Nun konnte ich doch gleich bei der Gestaltung meines Vortrages anfangen, oder?

Was bedeutet für mich „Lasst es uns einfach halten – keep it simple“?

Ich will versuchen, es gleich hier und jetzt umzusetzen. Das heißt, ich stöbere nicht nach irgendwelchen Zitaten und Quellen aus unserer Literatur, die die meisten von euch sowieso kennen. Ich möchte von mir sprechen – so einfach und so schwer.

Als ich zu AA kam, begegneten mir Menschen mit Gelassenheit, Weisheit und Humor. Ich bin meinen Sponsoren – es waren mehrere – einfach nachgelaufen. Ich habe es versucht, nachzumachen. Die ganz einfachen Dinge: Trinke nicht, komm ins Meeting, es gibt keinen Grund zu trinken. Sie haben mich schon früh überall mit hin geschleppt. Ich habe oft nichts verstanden, aber ich war dabei und es passierte etwas ganz Tolles: Je öfter ich mit den Oldtimern unterwegs war, desto mehr fühlte ich mich dazu gehörig.

Schnell durfte ich über den Tellerrand des Meetings hinaus schauen und meine anfängliche Unsicherheit wandelte sich bald in Geborgenheit und ein Gefühl von Familie. Nach einiger Zeit durfte ich auch in Diensten Verantwortung übernehmen und fühlte mich sehr geehrt, ihr Vertrauen zu haben. Ich habe gelernt und ich war bereit dazu und bin es heute. Ich hoffe sehr, in unserer Gemeinschaft immer Lehrling zu bleiben. Meine Oldtimer gaben mir immer wieder zu verstehen, dass bei allem, was wir tun, unser Hauptzweck, die Botschaft weiter zu geben, das Wichtigste ist. Es sollte unser Maßstab sein bei allem, was wir tun, ob hier auf der Konferenz, in der IG, in der Region oder in unserer Gruppe. Und meine Veteranen sagten mir auch, dass ich es für mich tue, dass das Weitergeben der Botschaft an noch leidende Alkoholiker meinem Leben einen neuen Sinn gibt. Ich würde durch dieses Geben an andere eine eigene Belohnung erfahren. Sie hatten Recht, liebe Freundinnen und Freunde, und ich stehe hier, dankbar über diese Gnade, die ich erfahren durfte.

Für mich ist es heute, mehr denn je, wichtig, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren, die Weitergabe der Botschaft. Auch ich neige dazu, mich bei meinem Dienst in der Gemeinschaft in Details zu verlieren, mich zu wichtig zu nehmen. Demut ein Fremdwort?

Wenn mir in einer solchen Diskussion unser Hauptzweck einfällt, kriege ich mich meistens wieder ein – „Lasst es uns einfach halten!“

Aber wisst ihr was? Etwas ganz Wichtiges fehlt noch für unser einfaches Rezept! Das ist die Liebe und diese Liebe habe ich vorgelebt bekommen – besonders von meiner Sponsorin Friedel in Bremen (Sie hat ihre Reise im Januar mit 33 Jahren Nüchternheit beendet). Immer wieder hat sie mich ermutigt, auch wenn ich von einzelnen AAs mal enttäuscht wurde,

was doch auch passieren kann, oder? Ich kann wirklich sagen, dass sie bei mir ein Samenkorn gelegt hat – Liebe und Dienst. Diese Saat ist aufgegangen und gibt mir heute ein Leben von Freiheit, frei von den Zwängen meines Selbst, voll Freude und manchmal auch schon Gelassenheit.

Seit 1984 bin ich mit AA auf dem Weg der Nüchternheit, mit meinem liebenden Gott in Kontakt und mit euch allen gemeinsam im Teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung. Die Oldies haben es vorgemacht, ich habe es einfach nur nachgemacht und bin hoffentlich noch lange dazu in der Lage, es wieder neuen Freundinnen und Freunden vorzumachen und bei ihnen dieses Samenkorn zu legen. Es ist dann schön zu sehen, wie es aufgeht, wie die Augen strahlen und ich kann die Liebe bei dem Dienst der neuen Freunde spüren. Auch da muss ich aufpassen. Es hat mal eine Zeit gegeben, wo ich Freunde, wenn sie nicht so spurten, wie ich es erwartete, gleich in eine Schublade sortierte. Dort kamen sie auch nicht so schnell wieder heraus. Seit einiger Zeit hat sich das geändert. Ich kann sie loslassen und mich über die freuen, wo der AA-Funke im Herzen seinen Platz gefunden hat.

Seitdem ich meine Höhere Macht an die erste Stelle setzen kann und weiß, ich bin behütet, kann ich vertrauensvoll meinen Weg mit euch in der Gemeinschaft weitergehen. Für mich ist der Elfte Schritt ganz wichtig geworden. Solange ich versuche Seinen Willen zu erkennen, bin ich auch bereit, weiter an meinem Egoabbau zu arbeiten. Diese Bereitschaft ist für mich absolute Voraussetzung in meinem Dienst, um die Liebe, die ich vorhin erwähnte, auch umzusetzen.

Wie überall in unserer Gesellschaft, menscht es auch bei AA. Nur weil wir alle die Gnade erfahren haben, trocken werden zu dürfen und auf dem Weg der Nüchternheit sind, haben auch wir AA immer wieder mit unseren Charaktermängeln zu tun, die uns je nach Tagesform in unserem Tun behindern. Durch das große Geschenk unseres spirituellen Programms und den Wunsch nach Fortschritt sind wir alle wirklich auf einem Rettungsboot, wenn wir bereit sind, zu lernen und zu üben.

Vertrauen in Gottes Führung, ständiges Üben im Loslassen vom eigenen Ego, gekoppelt mit Liebe und Dienst und der nötigen Verantwortung dazu – das sind für mich ganz entscheidende Parameter, um unserem diesjährigen Konferenzmotto in unserer Gemeinschaft gerecht zu werden.

Ich wünsche uns allen eine Konferenz mit den konstruktiven Auseinandersetzungen, die nötig sind, um das Gruppengewissen sprechen zu lassen. Ich wünsche mir persönlich auch ein anderes Selbstverständnis der Delegierten für die Zukunft, was uns erlaubt, im Sinne unserer drei Vermächtnisse für AA als Ganzes verantwortlich zu dienen.

Nach meinem Verständnis wäre es an der Zeit, dass auch die GDK sich einer Inventur stellt. Bauen wir uns nicht manchmal eigene Hürden durch unsere Starrheit und mangelnde Flexibilität? Ich glaube, es lohnt sich, darüber nachzudenken.

Ich danke euch allen, dass ihr mir so aufmerksam zugehört habt.

Mein Herz ist voll. Ich wünsche uns allen ein gutes Arbeiten miteinander für dieses Wochenende in Liebe und Toleranz.

Karin

Stellv. Konferenzsprecherin der 20. GDK



Folgende Anfragen an die 20. GDK wurden vom Konferenzteam direkt erledigt:

Anfrage 10/2000

Ist es in Zukunft möglich, die vollständigen Unterlagen für die Konferenz wieder mindestens vier Wochen vorher an die Delegierten zu versenden?

Begründung:

Abgesehen von den Anfragen, die den Delegierten schon früher vorliegen, enthalten die Konferenzunterlagen auch wichtige Berichte (Finanzbericht, Bericht des Geschäftsführers u.a.) und die Tagesordnung. Nach dem amerikanischen und unserem eigenen Diensthandbuch ist es die Aufgabe der Delegierten, sich mit allen Aspekten der Konferenz gründlich auseinander zu setzen und sich gewissenhaft vorzubereiten. Im Hinblick darauf sind die im Moment üblichen zwei Wochen zu kurz.

Die Anfrage wurde wie folgt beantwortet:

Liebe Freundinnen und Freunde,

das Konferenzteam für die 20. GDK hat sich am 10. September getroffen, um die eingegangenen Anfragen zuzuordnen.

Eure Anfrage 7 „Ist es in Zukunft möglich, die vollständigen Unterlagen für die Konferenz wieder mindestens 4 Wochen vorher an die Delegierten zu versenden?“ wurde keinem Dienstausschuss zugeordnet. Es ist im Gemeinsamen Dienstbüro aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist, die Konferenzunterlagen früher als bisher zu verschicken. Der Zeitraum zwischen der GDA-Sitzung im Februar und der Gemeinsamen Dienstkonferenz ist zu knapp.

Da die Anfragen mit Zuordnung, die Themen der Arbeitskreise und auch Änderungen in der Tagesordnung allen Konferenzteilnehmern vorab bekannt sind, ist das Team der Ansicht, dass 2 Wochen zur Einarbeitung in die restlichen Unterlagen ausreichend sind.

Wir hoffen auf euer Verständnis für unsere Entscheidung.



Anfrage 16/2000

Kann uns, die wir vor Ort Dienst tun, die Konferenz konkrete Hilfen an die Hand geben, wie wir die Einigkeit in AA (2. Vermächtnis, 1. Tradition) in Deutschland wieder herstellen können?

Liebe AA-Freundinnen und AA-Freunde, aus meiner, zugegeben begrenzten süddeutschen Sicht steht es derzeit um die Einigkeit in AA nicht zum Besten. Diese Auffassung wird von vielen Freundinnen und Freunden hier geteilt, mit denen ich gesprochen habe. Aktuell will ich folgende Beispiele nennen:

Die Region 1 der Intergruppe Bayern (Bayreuth) hat auf dem letzten Dienstmeeting beschlossen, die Abführung der Spenden an die Intergruppe (überlaufender Hut) auszusetzen. Beim nächsten Dienstmeeting wird darüber weiter entschieden. Zwei Grup-

pen in der Region 6 der Intergruppe Bayern (München und Umgebung) haben beschlossen, so lange keine Spenden an die Region abzuführen, als diese wiederum Spenden an die Intergruppe abführt. Beim letzten Regionsarbeitsmeeting wurde über die Abführung an die Intergruppe kein Beschluss gefasst, dennoch hat das Finanzteam DM 6.000 überwiesen. Beim nächsten Arbeitsmeeting am 21. August 1999 steht auf der Tagesordnung, ob es hierzu eines Beschlusses bedurft hätte und wenn ja, die eventuelle vorzeitige Abberufung und Neuwahl des Finanzteams, aber auch die Frage, ob zukünftig die Spenden zurückgehalten werden sollen, ich zitiere aus dem X. Konzept: *„Daraus wird klar, dass oberste Autorität etwas ist, was nicht kritiklos angewandt werden kann. Tatsächlich sollte die letzte Autorität niemals voll ausgeübt werden, außer in einem Notfall. Solch ein Notfall entsteht im allgemeinen, wenn delegierte Autorität vom Wege abgekommen ist, wenn sie neu gestaltet werden muss, weil sie sich als unwirksam erwiesen hat, oder weil sie über ihren begrenzten Umfang ständig hinausgeht. Wenn z.B. die Gruppen mit der Konferenz unzufrieden sind, können sie bessere Delegierte wählen oder die Spenden zurückhalten.“* (Die 12 Konzepte, deutsche Ausgabe, S. 115 Mitte), oder ob andere Maßnahmen ergriffen werden sollen, ich zitiere aus dem III. Konzept: *„Wenn die Konferenz nicht gut arbeitet, können die Gruppen bessere Delegierte entsenden. Wenn die Trustees weit von der Richtung abkommen, kann die Konferenz sie rügen oder sogar reorganisieren. Wenn die Dienste des Hauptquartiers versagen, können die Trustees bessere Direktoren wählen und bessere Helfer anstellen.“* (Die 12 Konzepte, deutsche Ausgabe, S. 48 unten), d.h. ob die Intergruppe gebeten werden soll, einen anderen Sprecher zu wählen, der sich im GDA als betrauter Diener erweist und nicht mit den anderen GDA-Mitgliedern Beschlüsse fasst, die vorher in den Regionen nicht geteilt wurden.

Mehrere Intergruppensprecher haben mich auf dem letzten Dienstmeeting der Intergruppe Bayern angesprochen und ihrer Erleichterung Ausdruck gegeben, dass ihre Region nicht allein dastünde, wenn über die Zurückbehaltung von Spenden gesprochen werde, nachdem sie von mir von den Vorgängen in München erfahren hatten.

Diese ungunstigen Entwicklungen könnten verschiedene Ursachen haben. Vordergründig spielen sicher die Verfahren im Zusammenhang mit dem Copyright eine Rolle. Wie sich insbesondere die Strafanzeigen mit den sechs Gewährleistungen im 12. Konzept vereinbaren lassen, wird allgemein nicht verstanden. Eine Erläuterung hierzu haben wir weder vom GDA noch von der Konferenz bekommen. Die meisten Freundin und Freunde gehen daher davon aus, dass „die da oben“ den Zwiespalt selbst nicht klären könnten, ihre Fehler nicht zugeben wollen (10. Schritt Teil 2).

Durch die faktische Info-Sperre durch den Beschluss des GDA, keine Informationen „im laufenden Verfahren“ weiterzugeben, entstand bei vielen Freundinnen und Freunden die Ansicht, es werde Macht ausgeübt. Im Meeting nach der 19. Konferenz mit dem Delegierten am 26.06.1999 hatten wir in München Gelegenheit wahrzunehmen, dass Machtausübung nicht der Grund für diesen Beschluss war, vielmehr der Versuch, die Gemeinschaft zu schützen. Es waren Jan (Intergruppensprecher Bayern) und Florian (Sachbearbeiter Finanzen) anwesend. Nachdem auch über die Copyrightverfahren (zwei Zivilprozesse, mehrere Strafanzeigen) fast zwei Stunden gesprochen wurde, äußerte einer der sehr erfahrenen Freunde, jetzt verstehe er diesen Beschluss, da der GDA

solche Diskussionen vermeiden hätte wollen; Jan nickte stumm. Aber auch mit diesem Motiv hat dieser Beschluss den Geruch der Bevormundung. Außerdem zeigten sich bei Jan und Florian deutliche Defizite im Wissen um Details und insbesondere rechtliche Hintergründe. Einzelne Fragen blieben offen, so etwa, warum ein Prozess geführt wird, das Urteil aber nicht vollstreckt werden soll (siehe Erzwingungshaft). Der GDA sollte es sich gründlich überlegen, bevor er nochmals einen solchen Beschluss fasst. Und die Konferenz hätte es möglicherweise nicht abgelehnt, sich wieder und wieder mit dem Thema zu befassen, wenn allerorten offen vorher geteilt worden wäre.

Ich habe mich mit einigen Freunden darüber geärgert, dass ich Informationen über diese Verfahren nur von Matthias erhalten konnte. Ich habe ihn zwar wiederholt darauf hingewiesen, dass ich sein Verhalten nicht billige, und er antwortete, diesen Zahn hätten ihm die Freunde aus München schon lange gezogen, aber irgendwie habe ich ihm ungewollt doch moralische Unterstützung gegeben. Das finde ich ungut, aber von AA war ja nichts zu erfahren, obwohl ich mich irgendwie als Prozessbeteiligter fühle.

Unangenehm ist auch das ewige Gejammere über die Finanzen. So wie die Delegierten (nach Aussage von Jan) das Thema Matthias nicht mehr hören konnten, geht uns dieses Gejammere in den Gruppen auf die Nerven. Dieses Hin und her auch mit dem Literaturrabatt ist ärgerlich, zumal er niedriger ist, als die Prozesskosten. Nehmt doch die geringere Spendenbereitschaft als Hinweis auf die Unzufriedenheit mit „denen da oben!“ „Macht der GDA auch einmal Gruppeninventur?“, wurde ich neulich gefragt.

Vor einiger Zeit war ich wieder einmal im Meeting in Halle/Saale. Da ich mich durch o.g. GDA-Beschluss nicht gebunden fühle, erläuterte ich den damaligen Stand der Copyrightverfahren (die beiden Zivilprozesse waren gerade vom Landgericht entschieden worden, die Begründung hatte ich noch nicht). Der Chairman fragte mich darauf hin, was es ihn angehe, wenn der Verein einen Prozess führe, solange nur sein Meeting funktioniere. Ich konnte ihn nicht überzeugen, aber meine Auffassung von Gemeinschaft ist das nicht. Ist das die Auffassung der Konferenz von Gemeinschaft? Fördert sie die Einigkeit?

Ich fühle mich nun oft hilflos, wenn die Freundinnen und Freunde sagen, „die da oben“ würden doch tun, was sie wollten, es hätte keinen Sinn, die eigene Auffassung in der Gemeinschaft etwa in den Dienstmeetings zu vertreten. Sie gingen in ihr Meeting, spendeten so viel, dass die eigene Gruppe und die Kontaktstelle der Region leben könnten, und im übrigen wollten sie ihre Ruhe. In München scheint diese Meinung besonders verbreitet zu sein.

Die Anfrage wurde folgendermaßen beantwortet:

Lieber ...,

das Konferenzteam für die 20. GDK hat sich am 10. September getroffen, um die eingegangenen Anfragen zuzuordnen.

Deine Anfrage „Kann uns, die wir vor Ort Dienst tun, die Konferenz konkrete Hilfen an die Hand geben, wie wir die Einigkeit in AA (2. Vermächtnis, 1. Tradition) in Deutschland wieder herstellen können?“ wurde keinem Dienstausschuss zugeordnet.

Du gehst in einem großen Teil des Textes auf regiona-

le Probleme in deiner Intergruppe ein, die nach unseren Gepflogenheiten auf der Ebene geregelt werden sollten, auf der sie entstanden sind. Außerdem werden mehrmals die Namen einzelner Freunde erwähnt.

Wenn du möchtest, dass deine Frage auf die Tagesordnung der 21. GDK kommt, bitten wir dich, den Text so zu formulieren, dass regionale Differenzen und namentliche Nennungen vermieden werden.

Wir hoffen auf dein Verständnis für unsere Entscheidung.



Ein
Fingerhut voll Liebe
ist mehr
als ein
Fass Verstand

**Zum Abschluss der Vollversammlung
findet ein Meeting zum Konferenzthema
„Lasst es uns einfach halten!“ statt.**

Jan liest zur Einstimmung aus unserem Buch
„HEUTE“ die Gedanken zum 22. Januar:

„LASST ES UNS EINFACH HALTEN“

Ein paar Stunden später verabschiedete ich mich von Dr. Bob. ... Auf seinem Gesicht lag das wunderbare alte, breite Lächeln, als er beinahe spaßend sagte: „Denk daran Bill, lasst uns die Sache nicht kompliziert machen – lasst es uns einfach halten!“ Ich wandte mich ab, unfähig ein Wort zu sagen. Das war das letzte Mal, dass ich ihn sah.

AA WIRD MÜNDIG, S. 307

Nach Jahren der Nüchternheit frage ich mich gelegentlich: „Kann es so einfach sein?“ Im Meeting sehe ich dann die Zyniker und Skeptiker, die den AA-Weg aus der Hölle gingen, indem sie ihr Leben in 24-Stunden-Abschnitte einteilten, während sie sich in ein paar Grundsätzen übten, so gut sie konnten. Und dann weiß ich wieder, dass es funktioniert, wenn ich es einfach halte, auch wenn es nicht immer leicht ist.



Vollversammlung am Samstagmorgen

Jan verliest die Präambel, dann tragen zwölf GDA-Mitglieder die Zwölf Traditionen vor.

**Greg, Geschäftsführer des GSO New York,
spricht zum Thema:
„Lasst es und einfach halten“**

Keep it Simple

Ich heiße Greg und bin Alkoholiker. Es ist für mich ein Segen, der Geschäftsführer des Gemeinsamen Dienstbüros für Kanada und die Vereinigten Staaten zu sein. Ich bin sehr dankbar, heute bei euch zu sein. Bitte entschuldigt mein schlechtes Deutsch. Um es „einfach zu halten“, werde ich uns allen einen Gefallen tun und meine Rede auf Englisch weiterführen.

Als ich die Türschwelle von AA erreichte, hatte der Alkohol mich soweit zum Aufgeben geschlagen, dass ich bereit war, alles zu tun, was notwendig war, um nur einen Tag nicht trinken zu müssen.

Nach ein paar Wochen begann sich mein benebeltes Hirn zu klären und mir wurden etliche Anregungen zum Erhalt meiner Trockenheit bewusst. So empfahl mein Sponsor z.B., dass ich jeden Tag mit einem Gebet beginne, dass ich Gottes Willen durch den Tag hindurch folge, täglich AA-Meetings besuche, anderen Alkoholikern Hilfe anbiete, unsere Lösung zu finden, zu beginnen die Schritte anzuwenden und Ihm abends wieder für einen Tag ohne Drink zu danken. Einfach? Ja, aber was für Vorschriften!

Im Sommer 1935 bemühten sich in Akron, Ohio zwei Alkoholiker verzweifelt trocken zu bleiben und unsere Botschaft der Hoffnung mit einem anderen Alkoholiker zu teilen. Bill W. und Dr. Bob kamen darauf, dass es für sie lebenswichtig war, anderen zu helfen einen Ausweg zu finden. Ihre Bemühungen führten zur Genesung von AA Nummer drei, „dem Mann am Bett“. Frühe AA-Meetings wurden zuhause, an Küchentischen mit viel Kaffee abgehalten. Über Mundpropaganda verbreitete sich die gute Nachricht, dass Genesung von Ehrlichkeit, Eingeständnis der eigenen Fehler, Wiedergutmachung für angerichteten Schaden, Arbeit mit anderen und Gebet abhing.

Der Kontrast zwischen damals und heute ist erstaunlich. In einem Grapevine-Artikel mit dem Titel „Lasst es uns einfach halten“ schrieb Bill W. 1960: „Hat sich AA wirklich an Dr. Bobs Warnung 'Lasst es uns einfach halten' gehalten? Wie können wir die heutigen Zwölf Schritte, Zwölf Traditionen, GDKs und internationale Treffen mit unserer ursprünglichen 'Kaffee und Kuchen AA' in Einklang bringen? Auf mich bezogen, finde ich dies nicht schwierig. Heute, kann, denke ich, echte Einfachheit in allen Grundsätzen, Gepflogenheiten und Diensten gefunden werden, die dauerhaft unsere weltweite Harmonie und Effektivität sichern. Deshalb war es besser unsere Prinzipien darzulegen, als sie im Vagen zu lassen; besser deren Anwendung zu klären, als diese unklar zu lassen; besser unsere Dienste zu organisieren, als sie aufs Geratewohl oder überhaupt nicht auszuüben.“

Heute wie noch nie, bewegen wir uns von den bescheidenen Anfängen unserer geliebten Gemeinschaft weg. Jeder von uns trägt Verantwortung unsere Vergangenheit zu erinnern und anzunehmen für die Zukunft von AA. Unser und das Leben derer, die nachkommen, hängen ab von unserer Fähigkeit zusammen in Finiokeit zu arbeiten, um zu gewähr-

leisten, dass unsere Botschaft der Hoffnung einfach und klar bleibt.

Heute tragen AA-Gruppen, meine Stammgruppe und eure, die höchste Verantwortung und letzte Autorität über unsere Weltdienste, jene besonderen Grundlagen vom Zwölften Schritt oder Diensten, die es ermöglichen, dass unsere Gemeinschaft als Ganzes funktioniert. Für diese höchste Verantwortung braucht es auch tiefen Respekt für und unbedingtes Vertrauen in unsere Prinzipien, die sich in den Zwölf Schritten, Zwölf Traditionen und Zwölf Konzepten für den Weltdienst ausdrücken.

Als ich neu in AA war, war das Vertrauen in eine Macht größer als ich selbst etwas Neues und Schwieriges für mich. Die Gruppe bot mir Hoffnung und Versicherung, dass wir der „Macht, größer als wir selbst“, die ich in meiner Gruppe fand, vertrauen musste.

Der Grundsatz der AA-Einigkeit war für mein Trocken-bleiben-Können wesentlich. Ich begann zu verstehen, warum die Zwölf Traditionen ursprünglich „Zwölf Punkte zur Sicherung unserer Zukunft“ genannt wurden. Heute führen uns diese einfachen Grundsätze in unserem Bestreben Einigkeit zu bewahren, eine Verantwortung, die ihr und ich als eine Angelegenheit von Leben und Tod ansehen.

Ihr seid versammelt, um Wichtiges für AA der deutschsprachigen Länder und Dienste eures Dienstbüros zu besprechen. Jeder von euch wird dauernd Herz und Geist prüfen, um den Willen einer Höheren Macht zum Beitrag für jede Entscheidung dieser Konferenz. Lasst uns Bills Worte in „AA's Legacy of Service“ erinnern: *„Unser Zwölfter Schritt – die Botschaft weitertragen – ist der Grund-Dienst, den die Gemeinschaft der AA leistet; dies ist unser Hauptzweck und der wichtigste Grund unseres Bestehens. Daher ist AA mehr als ein Bündel von Prinzipien; es ist eine Gemeinschaft von Alkoholikern in Aktion. Wir müssen die Botschaft weitergeben, andernfalls können wir verdorren und jene, denen die Wahrheit nicht gegeben wird, sterben.“*

Ich schätze es sehr, dass ihr mir ermöglicht bei eurer 20. GDK zu sein. Mein Herz ist voller Dankbarkeit für die Anonymen Alkoholiker und für jeden von euch.

In Liebe und Dienst

Greg M., General Manager
GSO USA und Kanada



Vollversammlung am Samstagabend

Jan eröffnet die Vollversammlung mit der Präambel.

Dann liest Doris aus

„WIE BILL ES SIEHT“, Text Nr. 29:

*Dankbarkeit ist der Weg nach vorn
Dankbarkeit ist der Weg nach vorn, nicht zurück.*

Mit anderen Worten, wenn du die Botschaft an andere weitergibst, kannst du die Hilfe, die dir zuteil wurde, am besten zurückzahlen.

Es gibt keine tiefere Zufriedenheit und größere Freude als nach einer guten Arbeit im Zwölften Schritt. Die Augen von Männern und Frauen beobachten, wie sie sich vor Staunen öffnen, wenn sie aus dem Dunkel ins Licht treten, zu sehen, wie ihr Leben sehr schnell einen neuen Sinn und eine andere Bedeutung erhält, und vor allem, zu beobachten, wie sie die Erkenntnis erlangen, dass es einen liebenden Gott in ihrem Leben gibt – all das ist der Gegenwert, den wir erhalten, wenn wir die AA-Botschaft weitergeben.“



Wahlen des Konferenzteams 2001 und des Mottos der 21. GDK

Die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten/innen und Themen sind seit Mittag auf den Tafeln im Sitzungsraum angeschrieben.

Das Konferenzteam wird in drei einzelnen, geheimen Abstimmungen gewählt. Die absolute Mehrheit entscheidet. Wird sie nicht erreicht, erfolgt ein zweiter Wahlgang, bei dem die einfache Mehrheit ausreicht. Das Motto wird durch Handzeichen ermittelt.

Max, SB Öffentlichkeitsarbeit, Florian, SB Finanzen und Günter, SB Finanzen bilden den Wahlausschuss.

Vor der jeweiligen Wahl stellen sich die einzelnen Kandidaten kurz vor und erklären, ob sie bereit sind, eine eventuelle Wahl anzunehmen.

Wahl des/der Konferenzsprechers/in:

Karin, Travemünde

wird im 2. Wahlgang zur Sprecherin der 21. GDK gewählt

Wahl des/der 1. Stellvertreters/in:

Wilma, Mülheim

wird im 2. Wahlgang zur 1. Stellvertreterin gewählt

Wahl des/der 2. Stellvertreters/in:

Jens, Berlin

wird im 1. Wahlgang zum 2. Stellvertreter gewählt

Das Motto der 21. GDK ist:

„Die Inventur der GDK“

Die **21. Gemeinsame Dienstkonzferenz** findet vom **06. – 08. April 2001** statt.

★ Die Arbeit in den Dienstausschüssen beginnt ★





Verlesen der Niederschriften der Arbeitskreise zum Konferenzthema „Lasst es uns einfach halten“

Helmuth, Ritterhude, liest die Niederschrift des

DA Grundsatzfragen:

In unserem Meeting fielen oft Formulierungen, in denen das Wort „einfach“ vorkam:

einfach aufhören

einfach zuhören

einfach tun

einfach loslassen

einfach daran glauben

und allem steht unsere Kompliziertheit im Weg. Hinter oder vor jeder dieser „einfachen“ Formulierungen stehen komplizierte Gedanken, Gefühle, kompliziertes Ego.

„Einfach aufhören“ war erst möglich, als ich nicht mehr ein noch aus wusste und „einfach loslassen“ **musste**.

„Einfach fallen lassen“ erwies sich als ein Weg, Vertrauen zu gewinnen.

Indem ich es „einfach tat“ erfuhr ich, dass ich von der Gruppe getragen wurde. Dies galt auch für meine ersten Schritte in AA-Dienste.

Ich lernte „einfach dumm dran zu glauben“, was die anderen sagten, dann musste ich ihre Fehler nicht noch einmal machen.

Und all dies konnte ich nur tun, indem ich „einfach zuhörte“, ohne zu hinterfragen oder die Sprecher zu analysieren.

Ein einfaches Programm? Es ist ganz schön kompliziert so **einfach** sein zu wollen, – oder einfach **sein** zu wollen.

In AA kann ich alles einfach versuchen; – ich bin nicht alleine und wenn ich mir traue, – Vertrauen zu mir gewinne, wächst gleichzeitig das Vertrauen in andere und ich muss nicht alles alleine machen: AA ist einfach eine aktive Gemeinschaft, in der ich lernen kann zu leben.



Jens, Berlin, trägt die Gedanken des

DA Literatur

vor:

Nachdem es sich der DA Literatur nicht gerade einfach gemacht hatte mit seinen Anfragen, berichteten die Freunde von ihren Erfahrungen zum Thema „Einfachheit“. Dabei geriet die Diskussion eher zu einem spirituellen als zu einem Arbeitsmeeting.

Einig waren sich alle darin, dass die Sache mit der Einfachheit nicht eben einfach ist. Vor allem aber in der Arbeit in unserem Ausschuss handelten wir konsequent gegen unser diesjähriges Konferenzmotto – aber wir trugen es alle – zum Glück – einfach mit Humor.

Alles in allem stellte sich heraus, dass ein Teil des Rezeptes von AA die Einfachheit ist, die die Trockenheit ermöglicht, und doch ist sie so schwer.



Eberhard, Bonn, spricht für den

DA Information interne Kommunikation

Die AA-Botschaft selbst ist einfach. Kompliziert machen wir es uns damit selbst. Folgende Gründe dafür machten wir aus:

Je besser es uns geht, desto mehr erwarten wir, desto schwerer machen wir es uns, dass die Erwartungen erfüllt werden.

Wir weichen vom Wesentlichen der AA-Botschaft ab und auf Äußerlichkeiten aus; in welcher Umgebung mit welchen alkoholfreien Getränken AA-Meetings stattfinden, ist letztlich unwesentlich.

Das Einfache empfinden wir oft als langweilig, wir wollen oft gern eine Schau abziehen, unser Ego durch Anerkennung befriedigen, die wir durch viel Leistung und schwere Arbeit zu erringen hoffen.

Wir lesen Empfehlungen wie Gesetzestexte, trauen uns oft nicht, um Hilfe zu bitten, zu fragen, einfache Lösungen für die Praxis zu finden. Entscheidungen wollen wir gern theoretisch untermauern und zementieren, all das macht sie schwer.

Einfach sein dagegen heißt: Einig mit sich sein, Verantwortung übernehmen für das, was wir wollen, sich klar zurückzubedenken auf die einfachen Wurzeln des eigenen Trockenwerdens. Neue Freunde, die aufhören wollen zu trinken, bringen uns am ehesten wieder zu dieser Rückbesinnung.

Es in AA einfach halten bedeutet: die Botschaft weitergeben und tun, was Einigkeit, Genesung und Dienst in AA fördert.



Die

Dienstauschüsse Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit

konnten das Thema aus Zeitgründen nicht bearbeiten.



Der

DA Struktur

hielt ein spirituelles Meeting unter dem Motto „Lasst es uns einfach halten“ ab, von dem es keine Niederschrift gibt.



Um 20.25 Uhr wird die Vollversammlung mit dem Gelassenheitsspruch beendet.

Anschließend besteht die Möglichkeit an einem spirituellen Meeting teilzunehmen, oder das Video „Bill's Own Story“ anzusehen, über dessen Aufnahme in unser Literaturangebot am Sonntag entschieden werden soll.

Vollversammlung am Sonntag

Karin eröffnet die Vollversammlung mit der Präambel.



Drei Delegierte sprechen zum Thema: „Was nehme ich mit?“

■ Leider haben wir die Manuskripte von *Gerhard*, *Halle* und *Helmut*, *Ritterhude* nicht erhalten.

Eberhard, Bonn:

WAS nehme ich mit?

Wenn ich es ganz einfach halten würde, fiel die Antwort ganz kurz aus: nicht saufen, nicht sterben und du wirst ein AA-Oldtimer. Diesen Satz nehme ich von dieser GDK mit. Und ich durfte schon viel von AA mitnehmen, meist etwas anderes als ich erwartet hatte.

Als ich vor Jahren, kurz nach meiner Kapitulation, zum ersten Mal in meiner Bonner Gruppe saß, dachte ich zuerst, in einer Sekte gelandet zu sein und nahm mit, dass andere mich wichtig nahmen, mich im Innersten verstanden, ohne mich zu verurteilen, und mich so annahmen, wie ich bin.

In meinem ersten GDV- und Delegiertenmeeting in Gelsenkirchen vor fünf Jahren glaubte ich zu Beginn, mich in einen Kongress für zentralasiatische Dialektforschung verirrt zu haben und nahm mit, dass Freunde mir halfen, das „AA-Kasachisch“ aus Anfragen, Empfehlungen und Konzepten zu verstehen und für wichtig zu nehmen. Von meiner ersten GDK im Vorjahr hatte ich zu Beginn den Eindruck, der Aktionsversammlung einer Firma kurz vor ihrem Bankrott beizuwohnen und nahm mit, einer spirituellen Gemeinschaft an-

zugehören und zu dienen, die Prinzipien über Personen stellt und dennoch davon lebt, dass Personen mit ihrer Kraft, Hoffnung und Lebenserfahrung diese Prinzipien mit Leben füllen.

Von dieser, meiner zweiten GDK, nehme ich mit, dass ich mir meine Bewunderung und meine Dankbarkeit für dieses Geschenk, das ich von der GDK im Vorjahr mitnahm, erhalten habe. Ich nehme leuchtende Augen, warmherzige Umarmungen und die Begeisterung für die einfache Sache, nüchtern zu bleiben und anderen zur Nüchternheit zu verhelfen, mit. Ich nehme mit, erlebt zu haben, wie an diesem Ort neun Dutzend trockene Alkoholiker und einige NA bestrebt waren, so gut und verantwortungsvoll sie können, ihr Bestes, nämlich ihre ganz unterschiedlichen Talente, Erfahrungen und ihre Lebenszeit für AA zu geben.

Ich nehme dankbar mit, mit welcher Toleranz ihr meine weitläufigen Ausführungen und meine schrille Krawatte erträgt und nehme mir daran ein Beispiel in Gelassenheit.

Und noch etwas Praktisches nehme ich mit. Einfachheit in AA bedeutet für mich ab heute, mich im Dienst für AA immer neu zu fragen: Ist das, was ich gerade für AA tue, wirklich wichtig? Hilft es, die einfache Botschaft, niedergelegt in den Zwölf Schritten, zu verbreiten? Fördert es die Einigkeit, Dienstbereitschaft und Genesung von uns allen?

Wenn nein, lasse ich es lieber und genieße meine trockene Muße.

Wenn ja, folge ich der alten AA-Weisheit: „Heb' den Hintern hoch und tu!“ Wenn's geht, „a bisserl charmant.“

Danke!
Eberhard, Bonn

Die Protokolle der Dienstausschüsse

Die Protokolle wurden in diesem Jahr von jeweils einem gewählten Mitglied der einzelnen Dienstausschüsse handschriftlich erstellt. Unsere AA-Freundin Rita, Oberursel, hat sich bereit erklärt, die Protokolle aller Dienstausschüsse zu tippen. Wir danken Rita ganz herzlich für ihre Hilfe!

Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Protokolle. Die Empfehlungen der Dienstausschüsse werden jeweils einzeln abgestimmt. (DA = Dienstausschuss; VV = Vollversammlung)

DA-Grundsatzfragen

Teilnehmer:

Doris,	Bielefeld	Sprecherin
Brigitte,	Aesch BL	Stellv. Sprecher

Adalbert,	Leinfelden	
Detlef,	Magdeburg	
Dieter,	Rastatt	GDA
Elfriede,	Kassel	
Erika,	Kaiserslautern	
Günther,	Dingolfing	Geschäftsführer
Helmuth,	Ritterhude	
Hildegard,	Hamburg	GDA
Josef,	Bocholt	
Manfred,	Berlin	
Reinhard,	Vilpian	
Roswitha,	Stade	
Uwe,	Starnberg	

Gäste:

Greg,	USA
Andreas,	St. Ulrich
Jan,	Himmelpforten
Claus,	Schweiz
Magret,	Al-Anon

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 19. GDK

Nachlese - keine Einwände

TOP 2:

Anfrage 3/2000

Die GDK wird gebeten, folgende Empfehlung zu unterstützen: Jede Gruppe, Region oder Intergruppe kann selbständig darüber entscheiden, ob sie bei der Weitergabe der Spenden an die nächste Ebene das gemeinsa-

me Gruppengewissen entscheiden lassen oder es den jeweilig betrauten Dienern selbst überlassen möchten, die Verantwortung für die Weitergabe der Spenden zu übernehmen.

Der DA Grundsatzfragen empfiehlt der VV die Anfrage abzulehnen.

Begründung:

Der DA verweist auf die 4. + 7. Tradition. Geldangelegenheiten, die AA als Ganzes betreffen, werden in dem Schaublatt „Der Weg des Geldes in AA“, das auf der 16. GDK verabschiedet wurde, dargestellt.

Abstimmung

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 3:

Anfrage 6/2000

Soll die GDK in Zukunft nur noch alle 2 Jahre stattfinden? (Empfehlung der 19. GDK, DA Finanzen, TOP 4/3)

Der DA Grundsatzfragen empfiehlt der VV die Anfrage abzulehnen.

Begründung:

Die jährlichen Sitzungen sollten beibehalten werden, um

- 1.) die Anfragen zeitlich angemessen zu bearbeiten.
- 2.) GDK und GDA die Möglichkeit zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in kürzeren Abständen zu geben.
- 3.) die Dienstzeit der Delegierten so einzuhalten, dass viele Freundelinnen diesen Dienst wahrnehmen können.
- 4.) auf aktuelle Fragen zu reagieren.
- 5.) neben der Beantwortung der Anfragen die Zeit zu haben, Impulse von der GDK aussenden zu können.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 4:

Anfrage 14/2000

Bitte, aus der Übersetzung der 11. Tradition das Wort „auch“ herauszunehmen. Die korrekte Übersetzung müsste lauten: „Unsere Beziehungen zur Öffentlichkeit stützen sich mehr auf Anziehung als auf Werbung. Deshalb sollten wir gegenüber Presse,

Film und Fernsehen stets unsere persönlich Anonymität wahren.“

Der DA Grundsatzfragen empfiehlt der VV die Anfrage abzulehnen.

Begründung:

Der DA Grundsatzfragen sieht sich außer Stande, die Korrektheit der Übersetzung zu beurteilen.

Aus Sicht des DA hat die bisherige Form mit dem Wort „auch“ AA als Ganzes nicht geschadet.

Darüber hinaus hält es der DA für angebracht, sich über den Umgang mit dem Prinzip der persönlichen Anonymität in der deutschsprachigen AA auseinander zu setzen.

Abstimmung:

DA: mehrheitlich

VV: mehrheitlich

TOP 5:

Wahlen 2001

Sprecherin: Brigitte

stellv. Sprecher: Helmuth

Protokoll: Reinhard

Doris, Sprecherin DA
Adalbert, Protokollführer



DA-Finzen

Teilnehmer:

Günther,	Halstenbek	Sprecher des DA
Wilma,	Mülheim	Stellv. Sprecherin
Achim,	Bad Salzhausen 2. Vorsitzender e.V.	
Florian,	Garching	SB Finanzen
Frank,	Berlin	
Günter,	Ettlingen	SB Finanzen
Karl,	Bobenheim	
Kurt,	Naumburg	
Manfred,	Hiltensingen	
Manfred,	Paderborn	
Maria-Theresia,	Bonn	GDA
Oliver,	Suhl	
Regina,	Altena	GDA
Ruedi,	CH-Emmenbrücke	
Thomas,	Middels	

Gäste:

Magret,		AI-Anon
Greg,	GSO USA	- zeitweise
Andreas,	St. Ulrich	- zeitweise

Claus-Dieter,	Rüsselsheim,	Berichterstatter - zeitweise
Andris,	Riga, Lettland	- zeitweise
Jan,	Konferenzsprecher	- zeitweise

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 19. GDK

Die Empfehlungen des DA Finanzen der 19. GDK wurden vom GDA in der Sitzung vom 28. Mai 99 in Fulda übernommen.

TOP 2 A:

Finanzbericht

An Hand der vorgelegten Unterlagen wurden alle Fragen umfassend geklärt. Im Einzelnen wurden folgende Anmerkungen herausgearbeitet:

In der GuV-Übersicht der Konferenzunterlagen ist zu Punkt II. Aufwendungen/Q: Rechts- und Beratungskosten auf folgendes hinzuweisen:

Der Betrag von 51.836,38 DM enthält Rückstellungen in Höhe von 30.000,— DM für das Jahr 2000.

Die gesamte spirituelle Basisliteratur ist übersetzt und gedruckt. Das positive Ergebnis des Vorjahres resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf von „Gib es weiter“.

Wenn sich die Spenden und der Literaturumsatz nicht erhöhen, werden wir in den nächsten Jahren laufend Verluste produzieren bis die Rücklagen aufgebraucht sind.

Wir empfehlen deshalb den Gruppen auf allen Ebenen darauf zu achten, das Spendenaufkommen so zu steigern, dass die gemeinsamen Dienstaufgaben der AA aus dem 12. Schritt und der 5. Tradition gewährleistet werden.

Der DA Finanzen regt an, dass die IGs und Regionen ihre Vorhaben und Ausgaben noch einmal gründlich überdenken und hinsichtlich der Notwendigkeit überprüfen.

Der DA Finanzen ist sich bewusst, dass die Personalausgaben für das Dienstbüro ohne die umfangreiche Mitarbeit der freiwilligen Helfer erheblich höher wären.

Wir danken diesen Freunden ganz besonders herzlich.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 2 B:

Etat

Der detaillierte Etat für das Haushaltsjahr 2000 wurde vorgelegt und besprochen. Die Haushaltsansätze erfolgten sorgfältig auf der Basis des vergangenen Jahres.

Der DA Finanzen hofft, dass sich der prognostizierte Verlust durch ein erheblich erhöhtes Spendenaufkommen reduziert.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 3:

Anfrage 12/2000

Kann es sich die Gemeinschaft der AA-Anonyme Alkoholiker weiterhin leisten, ca. 50% ihrer Einkünfte an Personalkosten aufzuwenden?

Der DA Finanzen empfiehlt der Vollversammlung, diese Anfrage nicht zu behandeln.

Wir stellen fest, dass nicht die Personalkosten zu hoch sind sondern das Spendenaufkommen zu gering ist. Mit weniger bzw. geringer qualifizierten Mitarbeitern können die Aufgaben des Gemeinsamen Dienstbüro nicht erfüllt werden.

Abstimmung:

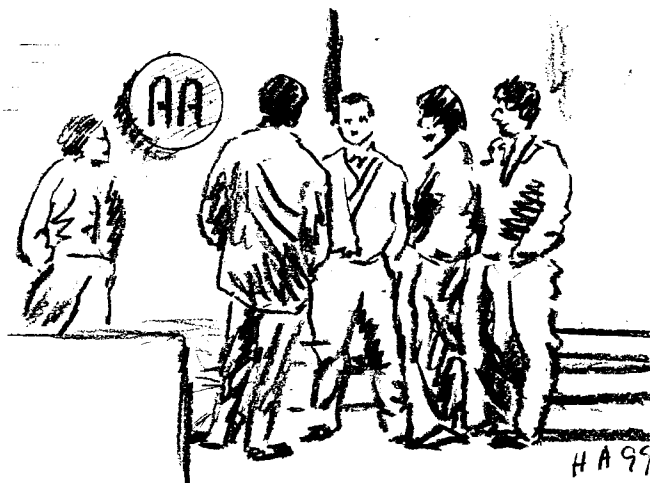
DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 4:**Wahlen für den/die DA-Sprecherin 2001****Wahlen für den/die Stellvertreter/in 2001****Wahlen für den/die Protokollführer/in 2001**

DA-Sprecherin für die 21. GDK: Wilma, Mülheim
stellv. DA-Sprecher: Manfred, Hiltenfingen

Günther, DA-Sprecher
Manfred, Protokoll



DA-Literatur

Teilnehmer:

Karin, Travemünde Sprecherin des DA
Jens, Berlin Stellv. Sprecher

Barbara, Hamburg GDA-NA
Gert, VS-Villingen
Günter, Postbauer-Heng Schriftführer
Klaus, Stuhr GDA
Lothar, Heppenheim
Lutz, Hagen
Manfred, Halle
Margarethe, Schenkklengsfeld
Margrit, Jaderberg
Monika, Waldkraiburg
Rainer, Solingen
Sigfried, Brig
Wolfgang, Bruneck GDA

Gäste:

Claus, Basel Weltendienstdelegierter
Eva, Eggenstein Europadienstdelegierte
Andris, Riga
Jan, Himmelpforten Konferenzsprecher
Heidi, Prag
Greg, N.Y./USA Geschäftsführer im GSO
Andreas, St. Ulrich, Übersetzer v. Greg

TOP1:**Rückblick auf die Empfehlungen der 19. GDK****TOP 2:**

Anfrage 1/2000:

Der einstündige amerikanische, konferenzgenehmigte Film "Bill's Own Story", in dem Bill und Lois ihre Geschichte erzählen, soll mit einem deutschen Text versehen werden und ins Literaturangebot aufgenommen werden.

Der DA Literatur empfiehlt, den konferenzgenehmigten Film „Bill's Own Story“ mit einem deutschen Text zu versehen und ins Literaturangebot aufzunehmen. Der ermittelte Kostenrahmen sollte eingehalten werden.

Begründung:

Neben dem vorhandenen schriftlichen Literaturangebot ist dies eine wertvolle Ergänzung, um die Botschaft weiterzugeben.

Abstimmung:

DA: mehrheitlich

VV: mehrheitlich

TOP 3:

Anfrage 2/2000

In der englischsprachigen Ausgabe des Buches „Wie Bill es sieht“ ist am Ende jeder Nummer ein entsprechender Literaturhinweis angebracht. Dies soll in der deutschen Ausgabe des Buches ebenfalls geschehen.

Der DA Literatur verweist auf die Anfrage 16/1994 der 14. GDK, wo diese Anfrage 2/2000 von der Vollversammlung mehrheitlich angenommen wurde.

Die Empfehlung wird ausgeführt, sobald der alte Bestand aufgebraucht ist und eine Neuauflage hergestellt wird.

TOP 4:

Anfrage 17/2000

Kann die Guideline „Public Relations“ übersetzt und ins Literaturangebot oder das Handbuch für Öffentlichkeitsarbeit aufgenommen werden?

Die Bearbeitung der Anfrage 17/2000 im DA Literatur entfällt, da der DA Öffentlichkeitsarbeit sich dagegen ausgesprochen hat.

TOP 5:

Anfrage 18/2000

Können alle Guidelines übersetzt und ins Literaturangebot aufgenommen werden oder den interessierten Freunden/innen anderweitig zugänglich gemacht werden?

Der DA Literatur hat sich einstimmig dagegen ausgesprochen, dass alle Guidelines übersetzt und ins Literaturangebot aufgenommen werden.

Begründung:

Die Guidelines spiegeln die Verhältnisse bzw. den aktuellen Stand der Erfahrungen und Anfragen (per Greg, GSO) der amerikanischen und kanadischen Realität wider und können nicht ohne weiteres auf den deutschsprachigen Raum übertragen werden. Der DA Literatur empfiehlt jedoch dem GDA Wege zu finden, um eigene Leitlinien für den deutschsprachigen Raum zu entwickeln, evtl. durch Veröffentlichung von Rohübersetzungen im 422. Wir folgen damit auch einer Empfehlung der 7. GDK.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: einstimmig

TOP 6:

Wahlen für den/die Sprecher/in 2001

Wahlen für den/die Stellvertreterin in 2001

Wahlen für den/die Protokollführer/in in 2001

DA - Sprecher:	Manfred, Halle
stellv. Sprecher:	Sigfried, Brig
Protokollführer:	Günter, Postbauer

Karin, Sprecherin DA
Günter, Protokoll



DA-Öffentlichkeitsarbeit

Teilnehmer

✕	Andreas, Horst,	Frankfurt Lienen	Sprecher des DA Stellv. Sprecher
---	--------------------	---------------------	-------------------------------------

✕	Andreas, Bruno, Helga, Horst, Ilona, Malcolm,	Stralsund St. Gallen Berlin Fürth Halle/Saale Düsseldorf	
✕	Max, Reinhard, Walter, Werner, Wolfgang, Yvonne,	Köln Kirchheim/Teck Wien Lehrte Halle/Saale Frankfurt	SB Öffentlichkeitsarbeit Schriftführer GDA GDA

Gäste (zeitweise):

✕	Eva, Maxi, Heidi, Claus-Dieter, Andris, Margret, Barbara, Dieter,	Eggenstein München Prag Rüsselsheim Lettland Al-Anon Hamburg Eutin	Europadienst Berichterstatter NA - GDA Weltdienst
---	--	---	--

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 19. GDK

(„Öffentlichkeitsarbeit nach Innen“ und „Umfragen“)

Die Empfehlungen der 19. GDK wurden besprochen. Die Umsetzungen sind veranlasst.

TOP 2:

Anfrage 17/2000

„Kann die Guideline ‘Public Relations’ übersetzt und ins Literaturangebot oder in das Handbuch für ÖA aufgenommen werden?“

Der DA ÖA empfiehlt, die Guideline nicht offiziell zu übersetzen oder in das Handbuch für ÖA aufzunehmen.

Begründung:

Das Wesentliche steht bereits im Handbuch für Öffentlichkeitsarbeit. Die Guideline kann nicht ohne weiteres 1:1 auf deutsche Verhältnisse übertragen werden. Es gibt jedoch sehr gute Anregungen, die bei der Überarbeitung unseres Handbuchs mit einfließen sollten. Dafür erachten wir die vorliegende Rohübersetzung als ausreichend. Gleichzeitig empfiehlt der DA ÖA die Überarbeitung des Handbuchs für Öffentlichkeitsarbeit durch den Sachbearbeiter ÖA bis zur 23. GDK.



DA-Infos+Interne Kommunikation

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: einstimmig

(Dies wurde nach Abstimmung an den DA Literatur weitergegeben)

TOP 3:

„Informationsvideos“ für die Öffentlichkeitsarbeit

1) VIDEO im Auftrag der GDK:

„Ein Weg zum Weiterleben“

Dieser Film wird vom DA ÖA als nicht brauchbar für die ÖA erachtet.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

2) VIDEO aus Kassel (Anfrage 7/99)

Das Video wurde allgemein als sehr gut empfunden. Es eignet sich jedoch weniger als Informationsvideo für die Öffentlichkeitsarbeit. Eine Vervielfältigung und ein Vertrieb wird nicht empfohlen.

Abstimmung:

DA: mehrheitlich

VV: mehrheitlich

3) Amerikanisches VIDEO „HOPE“

Der Film enthält alle relevanten Informationen über AA und ist gut geeignet für Alkoholiker (z.B. in Kliniken) und für die Öffentlichkeitsarbeit. Er eignet sich mit professioneller Synchronisation für die Zusammenarbeit mit Fachleuten.

Der DA ÖA empfiehlt, das Video fachgerecht zu synchronisieren und in das Literaturangebot zu übernehmen.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 4:

Wahlen für den/die DA-Sprecher/in 2001

Wahlen für den/die Stellvertreter/in 2001

Wahlen für den/die Protokollführer/in 2001

DA-Sprecher: Andreas, Stralsund

stellv. DA-Sprecher: Malcolm, Düsseldorf

Protokollführerin: Helga, Berlin

Sonstiges:

Max hat den DA ÖA über die Erstellung eines Leitfadens für die Erstellung von AA Homepages informiert. Dieser vorläufige Leitfaden wird an die Gruppen verschickt und als Anfrage an die 21. GDK formuliert.

Andreas, DA-Sprecher
Werner, Protokoll

Zu TOP 3, „Informationsvideos“ gibt Andreas nähere Informationen zu den einzelnen Filmen für die Freundinnen und Freunde, die keine Gelegenheit hatten die Videos vor der Abstimmung anzusehen.

Teilnehmer:

Bernd,	Bochum	Sprecher des DA
Eberhard,	Bonn	Stellv. Sprecher
Hans,	Stockheim	Protokoll

Barbara,	Berlin	GDA
Charles,	München	Redakteur
Erich,	Fulenbach	
Eva,	Augsburg	Redakteurin
Hannelore,	Rohrendorf	
Hans-Hermann,	Harrislee	
Hans-Peter,	Kornwestheim	
Helmut,	Dresden	
Karin,	Gröben	1. Vorsitzende, NA
Klaus,	Offenbach	
Manfred,	Berlin	
Susanne,	Wiesbaden	
Wilfried,	Bremen	

Gäste (alle zeitweise):

Claus-Dieter,		Berichterstatter
Claus,	Basel,	Weltdienstdelegierter
Andris,	Lettland	
Andreas,	St. Ulrich	
Greg,		Geschäftsführer GSO New York

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 19. GDK

Ein Rückblick auf die 19. GDK erübrigt sich, da vom DA keine Empfehlungen ausgesprochen worden sind.

TOP 2:

AA-INTERN-422

AA-INTERN-422 ist ein Organ des GDA. AA-INTERN-422 wird nicht von einer Person, sondern von einem Team erstellt. Dieses Team tagt jeweils vor einer GDA-Sitzung. Durch die Rotation scheidet im Laufe dieses Jahres die meisten Mitglieder aus, die rechtzeitig durch den GDA zu ergänzen sind.

TOP 3:

„AA-INFORMATIONEN“,
„GEMEINSAM“,
„IRGENDWO AA“

Erich, CH, spricht über „IRGENDWO AA“. Die Zeitung hat eine Auflage von ca. 1.000 Stück. Das Redaktionsteam in Basel übernimmt die Verantwortung für den Inhalt, dort wird auch das Material gesammelt.



Hannelore, A, erklärt, dass bei der Zeitung „**GEMEINSAM**“ seit 1999 das neu formierte Team gut funktioniert. Ein Zusammenschluss mit den anderen Zeitungen wird gewünscht.

Charles, München, macht auf den vorliegenden Bericht zur GDK aufmerksam. Zur Zeit haben die **AA-INFORMATIONEN** eine Auflage von 7.000 bis 7.200.

Die Zeitschrift sollte in den Gruppen, vor allem neuen Freunden, empfohlen werden. Sponsoren für die Zeitung in den Gruppen oder Partnerabonnements sind zu finden. In den Gruppen könnte ein Dienst für AA-INFORMATIONEN geschaffen werden

TOP 4:

Anfrage 7/2000

Ist es möglich, Empfehlungen zu Anfragen, die in mehreren Dienstausschüssen bearbeitet werden, der Vollversammlung der Konferenz zusammengefasst zur Abstimmung vorzulegen?

Der DA empfiehlt, der Anfrage zuzustimmen.

Das Konferenzteam sollte auf Anfragen, die in verschiedenen DAs bearbeitet werden, aufmerksam machen! Die einzelnen DAs sollten diese Anfragen vorziehen und nach der Bearbeitung ihre Ergebnisse austauschen, mit dem Ziel, einen gemeinsamen oder auch unterschiedlichen Vorschlag für die Vollversammlung zu erstellen.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 5:

Anfrage 8/2000

Das Konferenzteam möchte bitte in Zukunft darauf verzichten, eigenmächtig neue Tagesordnungspunkte bzw. Änderungsvorschläge, die die Vorbereitung und den Ablauf der Konferenz betreffen, kurzfristig auf die Tagesordnung der jeweiligen Konferenz zu bringen.

Der DA empfiehlt der Anfrage zuzustimmen.

GDA und Konferenzteam haben die Möglichkeit bis zur Vollversammlung am Freitagnachmittag über die Aktualität außerordentlicher Anfragen auf der Konferenz abstimmen zu lassen (s. Diensthandbuch S.13, 5b)

Abstimmung:

DA: mehrheitlich

VV: mehrheitlich

TOP 6:

Anfrage 11/2000

Bei Deutschsprachigen Ländertreffen sollten fast alle AA-Meetings offen sein.

Der DA empfiehlt der Anfrage zuzustimmen (siehe Leitlinie für die Durchführung von Deutschsprachigen Ländertreffen).

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 7:

Anfrage 13/2000

Bei der nächsten Umfrage „AA in den deutschen Gruppen“ soll auch die Anzahl der AA-Mitglieder erfasst werden.

Der DA empfiehlt die Anfrage abzulehnen.

Der DA hält die Erhebung einer verlässlichen Zahl deutschsprachiger Mitglieder für nicht realisierbar.

Abstimmung:

DA: mehrheitlich

VV: mehrheitlich

TOP 8:

Wahlen für den/die Sprecher/in 2001

Wahlen für den/die Stellvertreter/in 2001

Wahlen für den/die Protokollführer/in 2001

Wahl des Sprechers:

Eberhard, Bonn, wurde mehrheitlich gewählt.

Wahl des Stellvertreters:

Hannelore, Rohrendorf, wurde mehrheitlich gewählt.

Wahl des Protokollführers:

Hans, Stockheim wurde gewählt.

*Bernd, DA-Sprecher
Hans, Protokoll*



Zu TOP 7 legt Andreas, Frankfurt Minderheiteneinspruch ein. **Nach einer Pause führt Andreas den Einspruch näher aus. Durch eine ungefähre Ermittlung der Mitgliederzahlen können wir seiner Meinung nach effektivere Öffentlichkeitsarbeit leisten**

Nach wiederholter Abstimmung

wird die Anfrage 13/2000 mehrheitlich abgelehnt.



DA-Struktur

Teilnehmer:

Christina, Stegen Sprecherin des DA
Markus, Salzgitter stellvertr. Sprecher

Beat, Willisau GDA
Gerhard, Halle/Saale
Hans-Joachim, Traunreut
Heinrich, Krefeld
Helmut, Siegen
Irmhild, Höchst GDA
Joseph, Dielsdorf
Karl, Telfs Schriftführer
Peter, Berlin
Reinhold, Trier
Trude, Schweinfurt

Gäste (zeitweise):

Andris
Heidi
Jan
Claus Dieter
Andreas

TOP 1:

Rückblick auf Empfehlungen der 19. GDK

a) *Anfrage 1/99 und 26/99 Rückgabe von Anfragen*

Der DA Struktur weist darauf hin, dass die Empfehlung der 18. und 19. GDK nicht ins Handbuch übernommen wurde.

„Anfragen an die GDK können zurückgegeben werden, wenn sie in den Konferenzen der letzten Jahre schon ein oder mehrmals behandelt und zum Abschluss gebracht worden sind. Es sei denn, dass sie neue Erkenntnisse oder andere außergewöhnliche Erfahrungen enthalten.“

Der DA Struktur bittet dies nachzuholen.

b) *Kennzeichnung der Blätter des Handbuchs „Dienen in AA“ nach Erstelldatum*

Der DA Struktur empfiehlt die einzelnen Blätter im Bereich der Fußnote mit dem Vermerk „GDK Nr. .../ Jahrgang 20...“ zu kennzeichnen.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: einstimmig

c) *Der DA Struktur empfiehlt, die Satzung des e.V. aus dem Abschnitt G - Gemeinsame Dienste - (Seite 26-30) aus dem Handbuch herauszunehmen und dem Abschnitt I (Anhang) hinzuzufügen.*

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

d) *Aus gegebenem Anlass möchte der DA Struktur nochmals festhalten, dass wir das Handbuch „Dienen in AA“ als Leitfaden sehen und nicht als starres Regelwerk.*

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: *Nach Einspruch: mehrheitlich für eine Verschiebung auf die nächste GDK, falls bis dahin eine Anfrage dazu vorliegt.*

TOP 2:

Anfrage 4/2000

Muss der/die Geschäftsführer/in Mitglied des Konferenzteams sein?

Empfehlung:

It. Handbuch Punkt 5 - Konferenzteam - ist der/die Geschäftsführer/in Mitglied des Konferenzteams.

Der DA Struktur empfiehlt dies so zu belassen.

Begründung:

Wir sollten bei der Planung der Konferenz nicht auf seine/ihre Erfahrung verzichten.

Abstimmung:

DA: mehrheitlich

VV: mehrheitlich

TOP 3:

Anfrage 5/2000

Wir schlagen vor, dass der GF/in seine/ihre Funktion im Gemeinsamen Dienstausschuss wie unsere Sachbearbeiter ohne Stimmrecht wahrnimmt; im e.V. muss er/sie sein/ihr Stimmrecht nach wie vor behalten.

Empfehlung:

Der DA Struktur empfiehlt, dass der/die GF/in sein/ihr Stimmrecht im GDA behält.

Begründung:

Im 3. Konzept wird empfohlen unsere Angestellten mit dem Recht auf Entscheidung auszustatten.

Abstimmung

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 4:

Anfrage 9/2000

Sollte, wie bisher gehandhabt, ein/e gewählte/r Sprecher/in eines Dienstausschusses auf der GDK gleichzeitig zum Mitglied des Konferenzteams gewählt werden können?

Empfehlung:

Der DA Struktur empfiehlt, dass zukünftig gewählte Sprecher/innen eines DA der GDK nicht mehr gleichzeitig zum Mitglied des Konferenzteams gewählt werden sollten.

Begründung:

Um Ämterhäufung zu vermeiden, hält es der DA für sinnvoll, dass der/die für die kommende GDK gewählte DA-Sprecher/in nicht für weitere Dienste innerhalb der GDK kandidiert, wobei wir auf die Eigenverantwortung des/der einzelnen Delegierten vertrauen. Gegebenenfalls müsste der betroffene Dienstausschuss einen neuen Sprecher wählen.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 5:

Anfrage 15/2000

Sollen die Intergruppensprecher/innen zukünftig nicht mehr GDA-Mitglieder sein?

Der DA Struktur lehnt diese Anfrage ab.

*Er empfiehlt die derzeitige Praxis beizubehalten, da auch IG-Sprecher/innen Vertrauensleute ihrer IG sind.***Abstimmung:**

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 6:

Anfrage 19/2000

Wiedereinführung von gesonderten Protokollführern in die einzelnen DA der GDK.

Empfehlung:

Der DA Struktur empfiehlt der Anfrage recht zu geben und den einzelnen Dienstausschüssen wieder Protokollführer/innen zur Verfügung zu stellen.

Begründung:

*Die anwesenden Delegierten sollen sich auf ihre Aufgabe konzentrieren können.***Abstimmung:**

DA: mehrheitlich

VV: mehrheitlich

TOP 7:**Wahlen für den/die Sprecher/in 2001****Wahlen für den/die Stellvertreter/in 2001****Wahlen für den/die Protokollführer/in 2001**

DA Sprecher GDK 2001: Markus - einstimmig

DA stellv. Sprecher GDK 2001: Peter - einstimmig

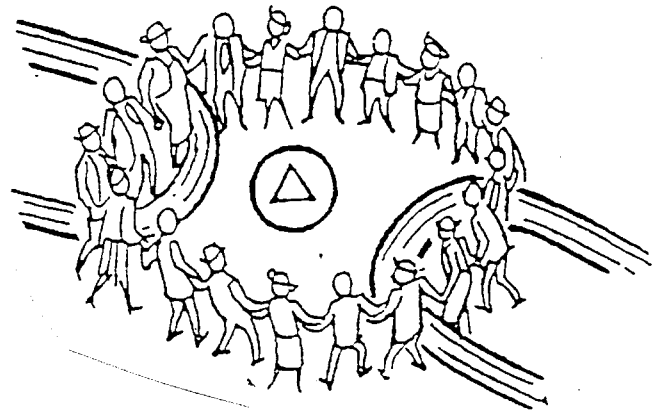
Protokollführer GDK 2001: Trude - einstimmig

*(falls Anfrage 19/2000 nicht stattgegeben wird)*Christina, DA-Sprecherin
Karl, Protokoll**Zu TOP 1 d)**

legt Maria-Theresia Einspruch ein, da sie die Formulierung „unglücklich“ findet.

*Nachdem eine Abstimmung darüber ob der Ausdruck „starres Regelwerk“ gestrichen werden soll, ziemlich undeutlich ausfällt, stimmt die Vollversammlung mehrheitlich dafür, die Bearbeitung des Punktes auf die 21. GDK zu verschieben, wenn dazu rechtzeitig eine Anfrage eingeht.***Zu TOP 6**

legt Günter, SB Finanzen, aus finanziellen Erwägungen Einspruch ein.

Nach Aussagen der diesjährigen Protokollführer und einer Aussprache wird nochmals abgestimmt. Die Anfrage 16/2000 wird mehrheitlich angenommen.

Schlusswort der Gäste:

Greg:

Worte können Gregs Gefühl der Dankbarkeit nicht ausdrücken. Als er ankam hatte er hier nur einige Freunde, jetzt sind es viele. Es ist anspornend für den Dienst, die Liebe zu spüren, mit der gearbeitet wird.

Sollten sich einige Delegierte fragen, ob ihre Arbeit von Dauer ist, versichert Greg, dass noch der AA, der heute noch nicht geboren ist, dafür dankbar sein wird.

Greg ist sich bewusst, dass das Verfahren um den Schutz unseres Copyrights für die Konferenz schwierige Fragen mit sich gebracht hat. Das gleiche Problem ist auch in den USA entstanden. Die amerikanische Konferenz hat entschieden, dass unsere Botschaft klar bleiben muss. Greg dankt den Delegierten für ihre Geduld in dieser Angelegenheit und betont die Wichtigkeit des gegenseitigen Vertrauens und der Einigkeit rund um den Globus.

Er vertraut auf die Einfachheit des AA-Programms und ist sich sicher, dass die Gemeinschaft auch noch für unsere Kinder da sein wird.

Den Delegierten, die ihren Dienst nach dieser GDK beenden versichert er, dass es in der Stammgruppe für jeden einen Dienst gibt.

Nun dankt Greg unseren Freunden, den NAs. Wir Alkoholiker müssen dienen um zu überleben, die NAs sind für da, weil sie uns lieben. Er dankt den NAs in den USA und überall auf der Welt.

Zum Schluss lädt er alle ein, am Welttreffen in Minneapolis teilzunehmen, wo gemeinsam der 65. Geburtstag von AA gefeiert wird.

**Heidi**

dankt nochmals für die Einladung. Am Anfang hat sie sich klein gefühlt, weil sie erst ein Jahr trocken ist. Aber jetzt ist ihr ganz bewusst, dass jeder einzelne Tag zählt.



**Andris**

ist dankbar für die Einladung – für die Möglichkeit drei Tage hier zu sein – für die Liebe, die er hier fühlt – für die vielen neuen Freunde – für die Erfahrung, die er in Lettland weitergeben kann – für AA – und dafür, dass er dienen kann.

**Magret:**

„Das GDK-Motto lautete ‚Lasst es uns einfach halten‘.

Als Beobachterin durfte ich von AI-Anon teilnehmen. Für die Einladung möchte ich mich recht herzlich bedanken. Die herzliche Aufnahme und Begrüßung von AA-Freundinnen und Freunden bei der Ankunft haben mir sehr gut getan. Ich fühlte mich geborgen und angenommen.

Der Ablauf der Konferenz ist mir von AI-Anon vertraut. Es gibt viele Parallelen bei AA und AI-Anon, was die Struktur betrifft. Ich konnte feststellen, dass einige Probleme auch bei uns aufgetaucht sind und die Diskussionen fast gleich laufen. Es war eine emotionale, aber sachliche Diskussion.

Am Samstag konnte ich an den einzelnen Dienstausschüssen teilnehmen. Ich war im DA Finanzen, Grundsatzfragen und ÖA. Meine Erfahrung in AI-Anon und als Nichtalkoholiker konnte und durfte ich einbringen. Für mich zeigte sich, dass wir zwei selbständige Gemeinschaften sind, aber doch nur ein Ziel haben: für die Krankheit Alkoholismus etwas zu tun. Ich habe es als eine arbeitsreiche aber harmonische GDK empfunden. Der AA-Gemeinschaft wünsche ich weiterhin gutes Arbeiten im Programm und dass die Botschaft immer weiter gegeben wird.

**Schlusswort des Konferenzsprechers 2000**

Jan fühlt etwas Wehmut in sich. Es waren drei schöne Tage und vier schöne Jahre mit der Konferenz. Er bestätigt allen Teilnehmern, dass sie eine tolle 20. GDK waren, bei der er sich gut gefühlt hat. Er freut sich sehr über das Motto der nächsten Konferenz: „Die Inventur der GDK“.

**Schlusswort des Konferenzteams 2001****Karin**

dankt dem Konferenzteam der 20. GDK für die gute Zusammenarbeit; die Chemie zwischen ihnen hat gestimmt. Dann dankt sie für das Vertrauen, das ihr mit der Wahl zur Sprecherin der 21. GDK entgegengebracht worden ist.

Nun gilt es, darüber nachzudenken, wie wir das Motto der nächsten Konferenz mit Leben erfüllen können.

Für Wilma

ist eine schöne Konferenz zu Ende gegangen. Sie hat viel Liebe bekommen. Unser Programm spricht das Herz an, nicht den Verstand – deshalb sollten wir auch auf der GDK mit dem Herzen denken.

Jens

freut sich auf seinen neuen Dienst und dankt für das Vertrauen.



**Um 12.00 Uhr wünscht Jan allen eine gute Heimreise.
Dann wird die 20. GDK mit dem Gelassenheitsspruch beendet.**

Gott

gebe mir die Gelassenheit

*Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann
den Mut*

*Dinge zu ändern, die ich ändern kann
und die Weisheit*

das eine vom anderen zu unterscheiden